

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Bezug-Verfahren
Abonnenten für Dresden und Umgebung...
Preis 1,50 M. pro Quartal...
Einzelhefte 5 Pf.

Anzeigen-Zarif
Abrechnung bis Ende...
1. Spalte 20 Pf. pro Zeile...
2. Spalte 15 Pf. pro Zeile...
3. Spalte 10 Pf. pro Zeile...

Für Feinschmecker:

Lebeck's

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 Pf.
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao	per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
Dessert	per Carton 2,3 u. 4 M.

Mark: Dreiring.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Kunstaussstellung Emil Richter
Prager Strasse.
G. Moyer-Buchwald, E. Buchwald-Zinnwald,
Leipziger Künstler, Emmy Müller-Müller.

Hühneraugen, Hornhaut
werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster**.
Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung.
Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach
auswärts als Muster 60 Pfennige. Echt mit Wappenmarke.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Hüte jeder Art
Buchholz 21
nur Wettinerstr.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf., Marienstr. 20, 3 Raben.**

Für eilige Leser.

Rutmögliche Bitterung: Heiter, wärmer, trocken.
Das Königl. Hofopernhaus in Dresden wird heute mit einer Verkaufsführung zu Ehren Schuchs wieder eröffnet.
Die Strafrechtskommission wird ihre Tätigkeit voraussichtlich erst zu Ende des Jahres 1913 beenden, die Aufstellung einer endgültigen Vorlage ist nicht vor 1916 zu erwarten.
Der Verband der deutschen Waffenindustrie hat gegen eine Beschränkung des Waffen- und Munitionshandels protestiert.
Der bairische Verkehrsminister sprach sich in der Abgeordnetenkammer gegen die Koalitionsfreiheit der Eisenbahner aus.
Die bisherigen Vorstandsmitglieder des Vorkursvereins Großschönau in Schlesien, Striebel und Pfaff, wurden wegen Unterschlagung von 637 000 Mark verhaftet.
Die 17. Konferenz der Interparlamentarischen Union hat den Grundsat eines obligatorischen internationalen Schiedsgerichts angenommen.
Die französischen Militärflugzeuge haben sich nach dem Urteil militärischer Sachverständiger in den Wäldern nicht bewährt.

Die Mainlinie.

Vor kurzem sind in München aus dem liberalen Parteien, das wohlgerichtet aus den Nationalliberalen gebürt, auf Antrag des Fortschrittlers Luidde, die Bilder des Kaisers, Bismarcks und Moltkes entfernt worden. Die Nationalliberalen haben sich dem Wunsch des Demokraten gefügt, erst einige Tage später, als weitere nationalliberale Kreise davon in Kenntnis gesetzt waren und die Empörung über ein derartiges Vorgehen immer größer wurde, sind die entfernten Bilder wieder aufgehängt worden.
Wenn irgend etwas den Begriff der Mainlinie charakterisiert, so ist es dieses Vorkommnis. Ein führender Fortschrittler kann den Anblick der Bilder unseres Kaisers, des Reichsgründers und des genialen deutschen Seeräbers nicht ertragen, vielleicht weil die eigene Kleinheit erstickt vor deutscher Heldengröße, und Mitglieder der Partei, die den Gedanken der Reichseinheit zucht und am kräftigsten gefördert hat, willfahren den Wünschen dieses Demokraten, wenn auch nur vorübergehend, damit in die Einweihungsfeierlichkeiten kein Witzton falle. Daß so etwas heute überhaupt möglich ist, zeigt die Verwahrheitung des süddeutschen Liberalismus in seiner ganzen „Größe“, und man kann getrost behaupten, etwas ähnliches wäre in Nord- und Mitteldeutschland unmöglich. Neben auch zahlreiche Fortschrittler nördlich des Main auf demselben Standpunkt stehen wie Herr Luidde, die Nationalliberalen würden ein derartiges Anstehen zweifellos ganz energisch zurückweisen.
In Süddeutschland hat die Verbindung des Liberalismus mit der Sozialdemokratie bereits unabsehbarer Schaden gestiftet. Es ist von vornherein anzuerkennen, daß die parteipolitische Lage im Süden verwickelter ist als im Norden. Im Süden hat das Zentrum eine vorherrschende Stellung, die es wiederholt in der rücksichtslossten Weise ausgenutzt hat. Infolgedessen hat sich das liberale Bürgertum daran gewöhnt, im Zentrum den gefährlicheren Gegner zu sehen und bei den Wahlen lieber rot als schwarz zu wählen. Daraus hat sich dann der rote Grobblöck entwickelt, der in der gemeinsamen Bekämpfung des Zentrums sein Ziel sieht. So unsumpftisch jedem Evangelischen die Zentrumspartei auch sein mag — die Verquickung von Religion und Politik kann nicht tief genug bedauert werden —, so ist es andererseits doch keine Frage, daß man das Zentrum nicht als antinationale Partei schlechthin bezeichnen kann. Das Zentrum hat an der Lösung fast aller Behelfen in den letzten 30 Jahren tatsächlich mitgearbeitet, es hat auch sonst Positives geleistet im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die schon aus Prinzip immer verfahren muß. Die Gefahr, die zweifellos in einer übermäßigen Stärkung der Zentrumspartei liegt, kann am besten dadurch abgemindert werden, daß die übrigen bürger-

lichen Parteien es verhindern, daß das Zentrum im Bunde mit den Sozialdemokraten und Polen die Mehrheit erhält und so der Regierung seinen Willen aufzwingen kann.
Die süddeutsche Grobblöckerei trägt dagegen die schwere Gefahr in sich, daß die Gegensätze zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie sich mehr und mehr verwickeln. Auch der Einwand, daß das Zentrum früher doch ebenfalls Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie eingegangen sei, ohne Schaden zu erleiden, zieht nicht. Der Zentrumswähler trennt eine ganz verschiedene Weltanschauung von der Sozialdemokratie, und wenn er auf Anordnung seiner Führer für einen Sozialdemokraten seine Stimme abgibt, so bestimmen ihn hierzu tatsächlich Gründe, die zwar vor seinem national geschärften Gewissen bestehen können, die aber den Zentrumsjünger noch lange nicht zum Sozialdemokraten machen. Der Liberalismus dagegen nähert sich wenigstens äußerlich in verschiedenen Forderungen der Sozialdemokratie, und da vor allem die Unzufriedenheit die Grenzen zwischen sich und den Sozialdemokraten absichtlich zu verwischen suchen, so kann ein ursprünglich taktisches Zusammengehen bei den Wählermassen die Vorstellung nur bestärken, daß Liberalismus und Sozialdemokratie eigentlich dasselbe verkörpern. Der Liberalismus überbrückt damit die Kluft, die die bürgerliche Weltanschauung von der sozialistischen trennt, er beiseitigt selber die noch bestehenden Dämme, die ein Aufhalten der roten Flut ermöglichen.
Diese Gefahr hatte der aktualnationalliberale Reichsverband klar erkannt, und darum suchte er durch starke Betonung des nationalen Gedankens dem süddeutschen Grobblöckliberalismus ein Gegengewicht entgegenzusetzen. Wenn man objektiv urteilt, so muß man anerkennen, daß der Reichsverband bisher durchaus sachlich geblieben ist und sich aller Angriffe auf Parteimitglieder, soweit das irgend ging, enthalten hat. Der Reichsverband wollte durch sein bloßes Vorhandensein die Möglichkeit der Übertragung des Grobblöckgedankens verhindern. Es ist daher bedauerlich, daß jetzt die württembergischen Nationalliberalen gegen den Reichsverband Stellung genommen haben, obwohl sie im wesentlichen die Aufhaltungen dieses Verbandes teilen. Auch die Württemberger haben ausdrücklich erklärt, daß sich trotz des Abkommens mit der Volkspartei die Stellung der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie nicht geändert habe. Die württembergischen Nationalliberalen seien sich darüber einig, daß ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unmöglich sei. Die Voraussetzung für einen Grobblöck nach badischem Muster fehle in Württemberg, da die Mehrheit einer schwarz-blauen Mehrheit nicht vorhanden sei.
Um so mehr muß man bedauern, daß die Württemberger trotz dieser sachlichen Übereinstimmung mit dem Reichsverband ein offizielles Abbrücken von diesem für nötig gehalten haben. In unserer verfahrenen Zeit tut ein Zusammenbruch aller auf gleichem Boden stehenden Männer dringend not, vor allem, wenn diese Männer innerhalb einer Partei organisiert sind. Gewiß mögen zwischen den Württembergern und dem Reichsverband noch gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen, in der Kernfrage, nämlich in der Stellung zur Sozialdemokratie, stimmen sie doch überein.
Denn darüber kann heute kein Zweifel mehr sein: der Kernpunkt der inneren Politik ist heute die Bekämpfung und Überwindung der Sozialdemokratie. Immer mehr verbreitet sich die Ansicht, daß eine Manierung der Sozialdemokratie mehr denn je ausgeschlossen erscheint, und mit Recht schrieb kürzlich der nationalliberale Abgeordnete Dr. Dittmer: „Man muß den Gedanken fallen lassen, als ob die Sozialdemokratie durch freundliches Zureden umzuwandeln sei, sondern der Kampf muß wieder ernsthaft aufgenommen und durchgeführt werden.“ Ernsthaft aber kann der Kampf nur geführt werden, wenn zum mindesten innerhalb der bürgerlichen Parteien eine völlige Übereinstimmung hierüber herrscht. Es ist unmöglich, im Süden Hand in Hand mit der Sozialdemokratie zu gehen, und im Norden sie mit allen Mitteln zu bekämpfen. Darin liegt die Gefahr, die die Mainlinie für uns bedeuert. Landes- und Reichspolitik kann nicht getrennt werden, die Fraktionen der Landtage müssen sich in ihrer Politik den Reichstagsfraktionen unterordnen, und auch der deutsche Süden muß erkennen, daß er Rücksicht zu nehmen hat auf die Interessen des Reiches. Die Verabsichtung der Sozialdemokratie südlich des Main kann dem deutschen Liberalismus noch einmal teuer zu stehen kommen. Sie verhärtet schließlich doch nur die

Reihen des Zentrums, da viele bei dieser Partei wenigstens eine engerliche Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie suchen und finden werden; sie entfremdet ferner Nord und Süd einander und trägt dazu bei, die Mainlinie, die das Jahr 1870 erst überwunden hat, zu erneuern; sie schwächt dadurch den Reichsgedanken, der auch heute immer noch einer Stärkung bedarf. Alles das kann unmöglich im Interesse des Liberalismus liegen.

Drahtmeldungen

vom 20. September.

Das Kommando der deutschen Hochseeflotte.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Chef der Hochseeflotte, Admiral v. Holtenhoff, trifft zeitlich mit der Bereitschaft des Admirals zusammen, noch weiter an der Spitze der Hochseeflotte zu verbleiben. Nach dem dreijährigen Turnus, der Ende dieses Jahres abläuft, hatte man erwartet, daß Admiral v. Holtenhoff nach Abbruch der Nottonenmonder einen Nachfolger erhält. Großadmiral v. Köhler und Prinz Heinrich haben genau drei Jahre die Hochseeflotte kommandiert. Es verlautet nun, daß v. Holtenhoff auf Erlaßen des Kaisers seine Stellung vorerst behält und das Kommando erst im Frühjahr oder im Herbst des nächsten Jahres abgibt. Als Grund dafür wird angegeben, daß der Gesundheitszustand des zum Nachfolger des Nottonen in Aussicht genommenen Offiziers, der zu den jüngeren und befähigsten Admiralen unserer Flotte gehört, im gegenwärtigen Zeitpunkt zu wünschen übrig läßt, und daß der in Frage kommende Offizier erst einer längeren Erholung bedarf, ehe er seinen verantwortungsvollen Posten antritt.

Protest gegen eine Beschränkung des Waffenhandels.
Berlin. (Priv.-Tel.) Gegen eine Beschränkung des Waffen- und Munitionshandels hat der Verband der Deutschen Waffenindustrie in seiner Hauptversammlung am 15. September in Wehlis Stellung genommen. Am 1. Juni hat im Reichsamt des Innern eine Konferenz stattgefunden, behufs reibungsloser Regelung des Handels mit Waffen und Munition. Der Verband der Deutschen Waffenindustrie hat den Verbandsvorstand am 17. d. M. in Wehlis beauftragt, bei der Reichsregierung und in der Öffentlichkeit gegen jede gesetzliche Beschränkung des freien Waffen- und Munitionshandels Einspruch zu erheben. Der Verband achtet von der Anschauung aus, daß Verbote und Einschränkungen des Waffen- und Munitionsverkaufes niemals verhindern würden, daß Verbrecher sich mit Waffen und Munition versehen.

Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Jahreskongress für Steuerfragen des Verbandes zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realcredits, G. R. Meißner, hat seine zweite Sitzung ab. Die vom Verband in Aussicht genommene Einlage an die Landesversammlung des Königl. Reichs Sachsen, betreffend den Entwurf eines Gemeindeeinkommensteuergesetzes, wurde einer Durchberatung unterzogen. Desgleichen wurde Stellung genommen zu einer Forderung des Verbandes in Sachen der eink.-lothringschen Steuerreform.

Das Gordon-Bennett-Memorial der Freizeitsportler.
Berlin. (Priv.-Tel.) Beim Internationalen Gordon-Bennett-Memorial der Freizeitsportler, das in diesem Jahre am 27. Oktober von Zittau aus beginnt, wird Deutschland durch Angenieur Hans Gerde, Major Dr. v. Abercron und Oberleutnant Hoppe vertreten werden. Von diesen hat Angenieur Gerde als vierjähriger Sieger des Bennett-Pokal zu verteidigen. Je drei Vertreter entsenden ferner Amerika, Belgien, Frankreich, Österreich und die Schweiz. Zwei Vertreter stellt Italien und ein England.

Minderung der Eisgefahr im Atlantischen Ozean.
Bremen. Da in den letzten Monaten südlich des 45. Grades nördlicher Breite von den Schiffen im Atlantischen Ozean kein Eis gemeldet worden ist, sind die transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften nach einer Mitteilung des Norddeutschen Lloyd übereinkommen, vom 21. September ab die Dampferwege wieder auf 100 Meilen zu legen und dadurch die Ozeanreise zunächst um etwa hundert Seemeilen abzukürzen. Falls sich weiterhin kein Eis zeigt, werden vom 15. Oktober ab die seit 1898 vereinbarten nördlichen Normalwege wieder befahren werden.

Gegen die Fleischsteuerung.
München. (Priv.-Tel.) Der Magistrat beabsichtigt die Errichtung eines öffentlichen Fleischmarktes, sowie die Einrichtung städtischen Fleischverkaufs auf Grund eines Vertrags mit der Mevaco in München, die der Stadt bei den großen Lieferungen billiger Fleischpreise gewährt als im Einzelverkauf.

Tödlicher Manöverunfall.
Polen. (Priv.-Tel.) Beim Geschützaufbau zur Gefechtsstellung im Manövergelände bei Mikolajew wurde ein Geschütz der 1. Batterie des Artillerieregiments Nr. 16 u. m. Dem Gefreiten Glosk wurde das Rückratsachrohr von 15. Oktober ab die seit 1898 vereinbarten nördlichen Normalwege wieder befahren werden.

Rittergutverpachtung. Das Finanzministerium schreibt das Lehen vom Staatsfiskus angekauft Rittergut Eckerleben bei Wögan auf die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. Juni 1925 zur Verpachtung aus.

Geschäftsbeleg. Prinz Ernst Detrich besuchte die Photographische Wandlung von Carl Platen, König, und Prinzal, Postleferant, Ballstraße 25, und die Papierhandlung des Königl. Postleferanten Woldemar Türl, Markt 1.

Zum Schuch-Jubiläum.

III. Ernst v. Schuchs Lebensgang und Künstlerleben.

Werde Jurist! sprachen Vater und Mutter. Musiker werde! rief es leise in seinem Herzen. Was tun? dachte der junge Grazer Gymnasiast, der drei Wochen nach Felix Mendelssohns Tode, am 23. November 1847, die Kinderwiege des Elternhauses zum erstenmal gekostet hatte. Von der Mutter erhielt er frühe Klavierunterricht, und das Violinspiel erlernte er als Schüler des „Steiermärkischen Musikvereins“, und zwar so vorzüglich, daß er bereits mit acht Jahren öffentlich konzertieren konnte. Zeitlich entwickelte sich bei ihm auch die Liebe zum Theater, die im Besuche der öfters in Graz erscheinenden Operntruppen italienischer Herkunft stets neue Steigerung erfährt. Indessen — der Vater war Staatsbeamter gewesen, die Kaufbahn als Jurist schien sicherer und aussichtreicher, als der dornige Weg des Künstlers, und so besaß denn der Jüngling die Unwissenheit seiner Geburtsstadt, um sich dem Studium der Pandekten zu widmen. In den Musikstunden durfte wohl Frau Musica bei ihm weilen; sie erhielt in Eduard Stolz einen tapferen Rivalen, der lehrend dem lauschenden Jüngling die Geheimnisse ihres inneren Wesens darlegte, und bald sah gar der Akademische Gesangsverein den jungen Studenten als seinen temperamentvollen Dirigenten auf dem Podium. Graz ward dann mit der Kaiserstadt Wien verknüpft, wo Otto Dessoff das Amt des musikalischen Erziehers des zwanzigjährigen Studiosus iuris übernahm.

Oder nun sollte die entscheidende Wendung eintreten, die die musikalische Welt um einen ihrer trefflichsten Dirigenten bereicherte. Der Breslauer Theaterdirektor Theodor Lobe machte Schuchs Bekanntschaft und stellte sein musikalisches Talent auf die Probe. Schuch spielte vorzüglich vom Blatte und brachte es scharfsinnig zuwege, die Klavierbegleitung zu Webers Opern-Arie aus dem „Oberon“ um einen halben Ton zu transponieren. Da war es mit dem Studenten endgültig vorbei; Lobe, enttäuscht von seiner Entdeckung, nahm Schuch mit an seine Bühne nach Breslau, wo der Theaterneuling in der kurzen Solontätigkeit von zwei Monaten bereits so „im Bilde“ war, daß er als Kapellmeister fungieren durfte. Er dirigierte mit seinen 21 Jahren erstaunlich gewandt drauf los, die kleinen Winte seines Konzertmeisters Hans Sitt (jetzt in Leipzig) ebenso beachtend wie die Feinheiten der gesanglichen und Vortragsleistungen der angehenden Bühnenkünstlerinnen Korenia Kleie und Eugen Wura. Auf Breslau folgten die Engagements nach Würzburg, Graz und Basel. Die Kapellmeisteri in der Vaterstadt Graz vermittelte Schuch die Bekanntschaft mit einem der geriebeten Theatermänner, die es je gegeben, dem mit einer italienischen Sängerin reisenden Polini, der auch auf der Grazer Bühne Vorkstellungen gab. Schuch war die heikle Aufgabe zugefallen, das Gastspiel der ihm völlig fremden Truppe zu dirigieren; aber der in allen Saiteln schon aerechte und namentlich im Feiten italienischer Opern tüchtige junge Künstler gewann so sehr die Bewunderung Polinis und seiner ersten Kräfte, der berühmten Meisterei im bel-canto Desirée Artot-Padilla, Martinis und Bossis, daß er für die durch halb Europa geplante Tournee der Gesellschaft als erster Maestro verpflichtet wurde. Diese Tournee begann im März 1872 im Dresdner Opernhaus mit einer Aufführung von Donizettis reizendem „Don Pasquale“; Ernst Schuch, der Jüngling, dirigierte dabei das Königl. Dresdner Orchester so mutig und kräftig, daß ein vorläufiger Musiker wie der Konzertmeister Johann Vauterbach und namentlich auch der damalige Dresdner Generalintendant Graf Platen des Lobes voll waren. Da man sich eine junge, anfeuernde Kraft auf dem Dirigentenstuhl längst gewünscht hatte, so griff Platen herab zu und engagierte den Dirigenten der Polini-Tournee vom 1. August 1872 ab zum Musikdirektor der Dresdner Oper.

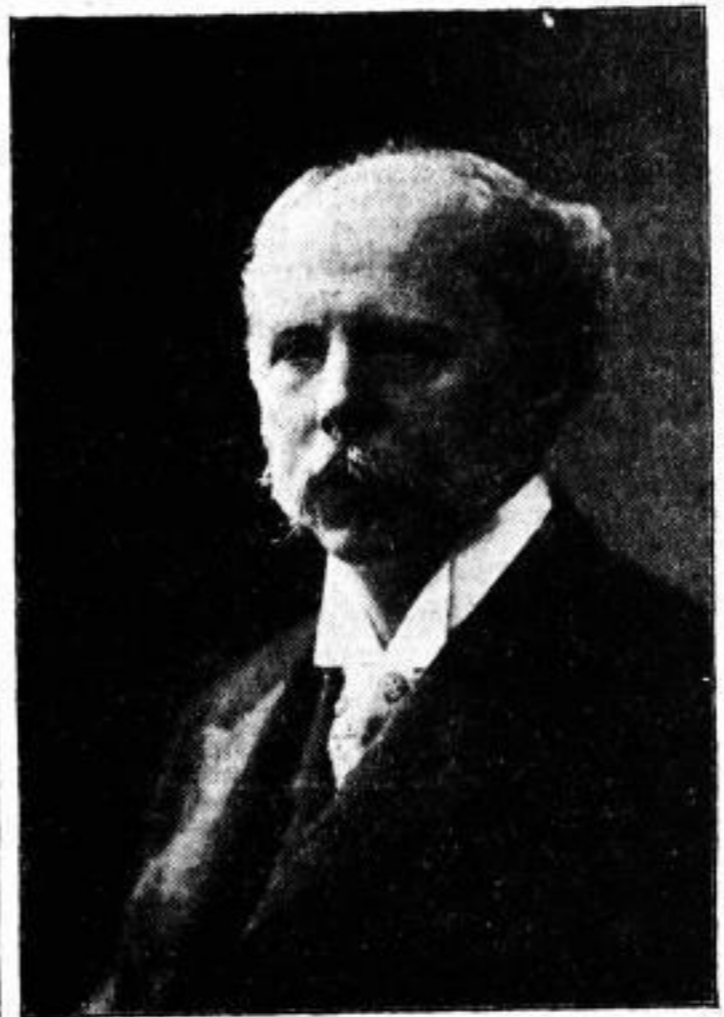
Nun war Schuch im rechten Fahrwasser. Ein glänzender Orchester hand ihm zur Verfügung, reich an Instrumentalisten von bedeutendem Rufe. Welche Wonne mußte es sein, diesen erlauchten Klangkörper den eigenen, von Intentionen untertanig zu machen und die berühmten Sänger der Anstalt mit einem Wohlklang, einer reinheitlichen Straffheit, einer Intensität des Ausdrucks zu beglücken, wie sie schon geraume Zeit in Dresden nicht mehr zur Tagesordnung gehörten. Am Interims-Theater am Zwinger erfolgte am 13. August 1872 das Debüt des neuen Dirigenten; die „Hugenotten“ fanden auf dem Titel mit der gefeierten Orgeri als Valentine. Es lief nicht nur alles auf ab, sondern die Kritik fühlte sich gedrungen, auszusprechen, daß hier „eine seltene Talentblüte“ sich geoffenbart habe. Bald kam auch „Menzel“ an die Reihe, und das die Leitung Schuchs bewundernde Wort Wagner wurde folgerichtig, daß dies „der einzige Schuch“ sei, der ihn nicht drückte. War Schuch so in kurzer Zeit der Held einer fortwährend sich erneuernden Parteil des Opernpublikums, so blieb ihm dennoch in dem ihm auch nach seiner Ernennung zum Königl. Kapellmeister übergeordneten Titular-Generalmusikdirektor Julius Rieß ein künstlerisch achtbarer Rivale auf dem Dirigentenstiel, den einst vor ihm Künstler wie Richard Wagner, Carl Maria von Weber und Johann Adolf Basse gekostet hatten. Mit dem gelehrten Karl August Rebs, der zu Schuchs Zeiten nur noch den Kapellmeisterdienst in der Katholischen Hofkirche beorgte, brauchte der junge Dirigent keinen Berührung zu haben. Durch besonders groß angelegte Aufführungen unverdient zurückgefallen und neuer Opern, Sinfonien und Konzerte machte Schuch in der Folge rasch Aufsehen. Sein erstes Sinfonienkonzert brachte Berlios' Phantastique, von dem 25-Jährigen ungläublich reif interpretiert. Als einer der Ersten in Deutschland nahm er sich Liszts „Heiliger Elisabeth“ an, deren 1875 erfolgte Aufführung ihm das Lob des Komponisten eintrug.

Im gleichen Jahre verheiratete sich der junge Kapellmeister mit der Soubrette und Solovirtuosin der Dresdner Hoftheaters Clementine Prosta, die bald zu den gefeiertesten Bühnenkünstlerinnen Deutschlands gehörte. An Alex (1877) durch den Tod ererbte Stelle ward Franz Wüllner berufen, der 16 Jahre älter wie Schuch war, diesem aber nur koordiniert wurde. Ein so feiner und geistreicher Musiker in Wöllner auch hiedie; dem beweglicheren, feurigeren, genialeren Schuch gegenüber vermochte er nicht anzukommen, und er verließ daher 1884 Dresden wieder, wo er sich als Operndirigent nie wohl gefühlt hatte. Seine Stelle erhielt 1883 Adolf Daga, der bekanntlich jetzt noch im Amte ist. Ernst Schuch aber blieb unterdessen von Frau zu Frau, ward Vizeintendant, Generalmusikdirektor (1889), erhielt 1897 vom Kaiser von Österreich den erblichen Adel, ward 1899 (Seiner Hofrat und später im Range dem jeweiligen Rektor magnificus der Vandesuniversität Leipzig gleichgestellt. Reisen als Waldhüter nach Berlin, Peking, Petersburg, München, Wien, Monte Carlo, Italien, Spanien und Amerika, bei den Weisabender und Niederherrschaften Musikfesten brachten ihm Ehrena über Ehruna.

Und doch fühlte er sich in seiner zweiten Heimat Dresden immer am wohlsten. Hier ist er Feldherr, Generalmusikdirektor seiner Scharen. Während „draußen“ bei Gast-

spielen seinem Stabe nur das ihm oft unbekannte Orchester untersteht, gebietet er „daheim“ über jeden, der nur irgendwas am Zubehörförmigen der Aufführung beteiligt ist. Er befehlet die von den Korrepetitoren geleiteten Klavierproben, hat geseht, wo es nötig ist; er lauscht persönlich im Ballettübungsraum auf, hört Probenfingen an, prüft eingehende Novitäten für die Sinfonienorgel, mustert die neuesten Dekorationen — kurz, er ist der alles belebende Welt im Opernhaus, das er täglich überhaupt nur auf wenige Stunden verläßt. Ein Beamter von seltener Arbeitsenergie, hat er es nun auf eine freilich nicht immer wolkenlose ununterbrochene Dresdner Dienzeit von vierzig Jahren gebracht, ein Fall, der in künstlerischen Berufen wohl einzig dasteht.

Doch was gälte uns der Beamte, wenn er nicht zugleich der geniale Künstler wäre! Ein Künstler, der, mit ein oder zwei Ausnahmen, sich nie kompositorisch betätigt, sondern sein ganzes Leben voll Arbeit der Reproduktion zugewendet hat. Einer im hohen Grade produktiven Reproduktion freilich, die, obwohl sie den Intentionen der Komponisten nach Möglichkeit stets folgte, voller Eigenart und persönlichen Melos war. Wie sein Vorgänger Weber, ging auch Schuch stets von dem Grundsatze aus, daß nur auf der Grundlage der völligen Erfüllung der Anforderungen im Technischen ein Künstler in seiner ganzen beabsichtigten Wirkung stehen könne, und so legte er denn bei Einstudierungen von Opern und Sinfonien zunächst den Hauptwert auf eine bis ins Kleinste gehende peinlich exakte Ausführung. Proben häuften sich da wohl oft bis zum Ueberdruß der Beteiligten; aber erst, wenn alles „sah“, wie „am Schnürchen“ ging, gab Schuch dem Ganzen den letzten Schliff. Dann konnte er mit Orchestern und Sängern nach seinem Willen umspringen, als wenn er das leichteste Stück selber auf dem Klavier phantasierte. Die hohe technische Vollendung der unter Schuchs Leitung stehenden Opern ist ebenso sprichwörtlich geworden in der Musikwelt wie die bewundernswerte Reife der Dresdner Generalproben, Patzerien und Unklarheiten im Orchester und gesanglichen Part sind unter ihm einfach ausgeschlossen.



Schuch legt ferner ein Hauptgewicht bei der Direktion auf den charakteristischen Klang. Er ist ein Partenkünstler ersten Ranges, der, wo er es für angebracht hält, die verschiedenen Farben ausweist, der aber mit Vorliebe, wo es angeht, ganze Abtönungen anbringt. Man wird kaum ein zweites Orchester in der Welt finden, das solche Virtuosität in der Abwechslung dynamischer Grade besitzt, wie das von Schuch dirigierte Dresdner. Sein Pianissimo ist ein Vorkommnis für sich. Die Vorliebe für klangliche Delikatheit und Zartheit zeigte sich bei Schuch übrigens gleich zur Zeit des Beginns seiner Dirigententätigkeit. Davon gibt ein nettes Geschichtchen Zeugnis. Am dem Grazer Orchester war ein alter Bahngänger, der von seiner früheren Tätigkeit auf dem Tanzboden her den Tanzmusikanten durch ein besonderes ff des ersten Viertels auf seinem Instrumente zu martieren beliebte. Schuch aber legte ihm dies Handwerk. Als der Bahngänger — es war in der Johann Straußschen Operette „Der Carneval in Rom“ — wieder einmal, und zwar an zum dem unpassender Stelle, zu seinem Horriffimohrliche ausholte, sah ihn Schuch — jupp! — mit dem Taktstock unter den Arm und fing so den der zarten Melodie den Tod bringenden Gewalttätigkeit auf. Johann Strauß war damals von Schuchs brillanter Leitung seiner Operetten ganz entzückt.

Und dann: Schuch als „Barbier von Sevilla“, wie überhaupt die von ihm geleiteten italienischen und französischen Buffa-Opern waren das Entzücken des musikalischen Publikums. Die ihm bis jetzt noch eigene Weisheit seiner Direktionsweise, die hohe Empfindbarkeit seines für die feinsten tonlichen Abtönungen geschulten Ohres — sie fehlten hier große Triumphe. Man hatte das Gefühl, er lebe in diesen Tönen. Wohl allein das Publikum, auch sein Orchester war dann oft hingestrichen bis zur Begeisterung.

Wenn bei diesem Virtuosen des Dirigierens vielleicht der seltliche Ausdruck nicht immer den eben erwähnten Vorzügen seiner Orchestersführung gleichkam, so entwirft das dem einfachen Naturgenie, daß eben auf der Welt etwas ganz Vollkommenes nicht vorhanden sei. So ist aber schätzbar, daß Schuch gerade in den letzten Jahren noch einem Verinnerlichung und Vertiefungsprozess unterworfen war, der selbst die dem Dirigenten gestellten größten Aufgaben, das völlige Unterrichten in das Leben des Künstlers, in bewundernswürdiger Weise löste. Die Ausführung der Reunten und der Vortrag der G-Moll-Sinfonie Beethovens sind solche Höhepunkte seines künstlerischen Wirkens aus der allerletzten Zeit gewesen.

Wer, wie Schuch, vierzig Jahre lang in hervorragender und leitender Stelle einer großen Kunstanstalt gestanden hat, der mußte, wollte er nicht den Vorwurf eines Reaktionsärs auf sich ziehen, auch in seinem Kunstgeschmack immer auf der Höhe der Zeit bleiben. Schuch hat das wie kein anderer verstanden. Als er nach Dresden kam, fand er ein hinter der Gegenwart zurückgebliebenes Repertoire. Er aber war, wenn er gleich die Klaffter vorzüglich kannte, durchaus der Mann der Wodderne. Kleinen Präliminarien ließ er bald bemerkenswerte Taten folgen. Delibes, Ghabrier, Goldmark, Alexander Ritter, Anton Drafant, Edmund Kretschmer, Reinhold Becker, Cornelius, Draefete und viele andere begründeten

ihn als ihren Herold. Wilhelm Menzl, auch ein Grazer Kind, ward vor mehr denn 25 Jahren in Dresden eubedigt mit seinem „Arvati“. Für August Wagner's gewaltig gedachten, vier Abende umfahenden „Julus“ „Homertische Welt“ trat die Dresdner Oper unter Schuch zu allererst und fast allein ein unter großen (wie wir jetzt wissen: vergeblich geweienen) Opfern. Ein Mozart, ein Gluck und ein Weber-Influs ward veranlaßt. Vor allem aber lebte sich Schuch mit aller Kraft für Wagner ein, dem man seine revolutionäre Besinnung von ein in Dresden nicht verachten konnte. Es folgte Schuch wahre Kämpfe, die Ausführung von „Tristan und Isolde“ und des gesamten „Ringes“ durchzuführen. Am letzten Jahrzehnt fand dann namentlich Puccini in Schuch einen eifrigen, feingebildeten Interpreten, zugleich aber auch Richard Tschaikowskys Interpreten. „Salome“, „Cleitra“ und „Moientavallier“ „Nereusot“, „Salome“, „Cleitra“ und „Moientavallier“ unter ihm ihre Aufführungen erleben. Als Wagner's Dirigent hat Schuch sich in gleicher Weise um die klassische wie moderne Musik verdient gemacht; Paudl, Mozart, Beethoven, Schubert, von dem ichs Sinfonien, Violin und Strauß, von denen sämtliche sinfonische Tichtungen, und Gustav Mahler, von dem fünf sinfonische Werke in Dresden aufgeführt wurden. Max Reyer in letzter Zeit auch mehrfach gespielt worden, ebenso zahlreihe Neurufen und Neustrafungen. Gedenkt man noch der Tatsache, daß Schuch zur reifen Entwicklung verholten und so oft verborgen schlummernde Werte gehoben hat, — so kann man einigermaßen ermessen, was für eine bedeutende künstlerische Persönlichkeit die Musikwelt, und was vor allem Dresden und die Königl. Sächsische Hofoper in Ernst Schuch besitzen hat und noch besitzt. Denn so lang wie der prächtige Jubilar war in solchem Alter wirklich noch kann jemand! Treuen wir uns dessen herzlich noch kann jemand! Treuen wir uns dessen herzlich noch kann jemand! Treuen wir uns dessen herzlich noch kann jemand!

Torpedobootsmanöver.

Von F. Wienhold, Oberleutnant zur See a. T.
Der schwere Verlust, den unsere Flotte durch den Untergang des Torpedoboots „171“ erlitten hat, gibt Veranlassung, auf die Tätigkeit der „Schwarzen Flotte“ etwas näher einzugehen: Zwei Hauptpunkte werden bei der Ausbildung von Boot und Mannschaft unterschieden, die Schießübungen und die Manöverübungen. Ertere beginnen unmittelbar nach „Marineneinstieg“, dem 1. Oktober, sobald auf einigen „Schiffsbooten“ die neue Mannschaft festlich geworden ist. Tag für Tag stimmen nach Vorvorgangenen ein halbes Dutzend Torpedobootsflotten ein Konzert an, über dessen Klangschönheit die Urteile auseinandergehen. Jedes Boot dampft auf die offene See und sucht dort ein freies Plätzchen, wo es von Fischerfahrzeugen möglichst unbelästigt ist. Unermüdlich schleppt nun eine Dampfmaschine die Torpedoscheibe, drei durch je 20 Meter lange Keinen verbundene rote Böden, durch das Wasser und von rechts und links, von vorn, achtern und in allen nur denkbaren Kombinationen gibt das Torpedoboot seinen Aug- und Breitsichttorpedoschuss aus stets wachsender Entfernung, von 500 bis 3000 Meter, ab. Etwas 2 bis 3 Monate dauern diese Übungen, die seit einigen Jahren, seit die Boote auch je 2 Heinkelbrüche Geschütze erhalten haben, durch Schießen mit diesen unterbrochen werden, dann kann sich der Kommandant, ein Oberleutnant oder Kapitänleutnant, auf seine Mannschaft so ziemlich verlassen und zu dem ungleich schwierigeren, aber interessanteren Teil des Ausbildungsprogramms, den Fahr- und Angriffsübungen, übergehen. Nur die Menge kann es machen, dieser Grundsatz ist für die Verwendung des Torpedos maßgebend, da die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges ergeben haben, daß ein einziger Torpedotreffer nicht imstande ist, ein ardhöheres gepanzertes Schiff gefesselt unbeschädigt zu machen bezw. sogar in die Luft zu sprengen, eine Tatsache, die der Schiffsbautechnik alle Ehre macht, andererseits der Dauer eines zünftigen Seekrieges nicht voranzuführende Grenzen zieht.

Als Einheit für das Zusammenprobieren hat man die Division, 5 Boote, festgelegt, ihre Formation ist die „Staffel“, d. h. je 2 Boote fahren nach rechts und links herausgehoben in etwa 40 Meter Entfernung hinter dem sogenannten Führerboot, auf dem ein Stabsoffizier, ein alterfahrener Torpedobootmann, seine Flagge aufsetzt hat. Bei Tag und Nacht, bei jedem Wind und Wetter, mit Vorliebe bei Seegang, führen nun die Divisionen durch die Ost- und Nordsee, jeder harmlose Küstendampfer wird als willkommenes Ziel für einen Angriff betrachtet, da die Ausbildung der Kreuzer und U-Boote noch nicht so weit vorgeschritten ist, um sie regelmäßig zu Angriffsübungen abkommandieren zu können. Dies geschieht erst etwa im Januar. Und damit setzt die letzte und wichtigste Periode ein, die Übungen im Geschwader- und Flottenverbande. Tag- und Nachtangriffe müssen man hierbei grundsätzlich auseinanderhalten. Ertere haben zur Voraussetzung, daß eine Schlacht zwischen zwei U-Boote schon im Gange ist. Die Torpedoboote fahren an der dem Gegner abgewandten Seite der Panzer und warten, bis der Admiral sich zum Vorstoß, d. h. zur Entscheidung entschließt. „Torpedoboote vor!“ lautet das von diesen heik ersehnte Signal. Durch die Lücken der eigenen Linie hindurch jagen sie auf den Gegner, der noch etwa 2000 Meter entfernt ist, zu. Da nach Abgabe der Torpedoschüsse die Boote durch Abwärtenten nach rechts oder links sich gegenseitig hindern und leicht zusammenstoßen würden, ist der Durchbruch durch die feindlichen Reihen die einzige Möglichkeit, wie man auch zu Friedenszeiten das Manöver durchzuführen muß, um es möglichst kriegerisch zu gestalten. Das auch dieses nicht ungeschädlich ist, hat der jüngste Vorkfall bewiesen. Er ist auf ein Verhängen der Geschwindigkeit, mit der die U-Boote fahren, zurückzuführen. Die Nachtangriffe der Torpedoboote sind hauptsächlich gegen die Kreuzer, die Aufklärungsboote, gerichtet, die mit einem starken Wärtel das eigene Gros umgeben.

Da, wie oben gesehen, die Boote in der Hauptrolle die entscheidende Rolle spielen, so ist es von ihrer Zahl abhängig, ob der Flottenverband eine oder zwei Divisionen schon vorher einsehen kann, um einige Kreuzer außer Gefahr zu setzen; denn viel übrig bleiben wird im Ernstfalle von diesen zehn Booten nicht, natürlich vorausgesetzt, daß der Gegner auf seinem Posten und auf einen Angriff vorbereitet ist. Die deutsche Flotte besitzt den Ruhm, von jeder den Wert der Torpedoboote richtig erkannt und diese auf einen Grad der Schlagfertigkeit gebracht zu haben, der den der übrigen Seemächte bei weitem übertrifft.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Zu Beginn der Freitag-Sitzung erhielt der Reichstagsabgeordnete Zidhagen als Referent das Schlußwort zu dem Thema „Reichstagswahl“. Er nimmt Stellung zu den Anträgen und Resolutionen und fragt, warum denn immer dieselben Sachen vorabgebracht würden. Wer vom Parteivorstand fortwährend Broschüren verlannt, soll sich gefälligst auf die Seiten setzen und die Broschüren selber schreiben. Sollen wir einen sozialistischen Arbeiter vom Parteivorstand herstellen lassen, durch den alle Wege beschritten werden? Warum legt man bei der Arbeit der Todesstrafe so viel Gewicht auf die Stimme eines Reaktionsärs wie Kahl. Wir schämen ihn so tief ein, wie er wert ist. Da er von der Stimmung des Volkes keine Ahnung hat, wissen wir doch alle, (Zur Stimmung) Zur Arbeit der Konferenzen heute ich auf dem Standpunkt Rebels, ein Verbot solcher Konferenzen ist undenkbar. Schließlich in jeder Diskussionsabend und jeder Vierabend, zu dem nur eine bestimmte Richtung eingeladen ist, eine Konferenz. Der Redner verliest eine Einladung

aus dem Jahre 1907, in der zu einem Abend eingeladen ist und in der es heißt: Thema: Reformpartei oder Referat Dr. David. ... Dr. David: Die Einladung ist eine Fälschung, ich habe nirgendwo über dieses Thema gesprochen. ...

Imperialismus.

Es liegt hierzu eine längere Resolution vor, in der es u. a. heißt: Mit der zunehmenden Ausfuhr von Waren und Kapital, von Produktions- und Transportmitteln wird der Weltverkehr immer mehr internationalisiert. ...

Ein Strich durch die Rechnung der Westmächte.

Von hervorragender diplomatischer Seite gehen der A. Pr. Korr. folgende Auslassungen zu, die im Zusammenhang mit unserem jüngsten Vektartikel über die Verschiebung der Seekriegskräfte im Mittelmeere Interesse beanspruchen dürfen:

Der Tripolis-Krieg erweist sich mehr und mehr von weittragender Bedeutung für die politische Kräfteverteilung in Europa. Die Westmächte hatten ohne Zweifel damit gerechnet, daß der italienisch-türkische Krieg Deutschland in äußerst peinliche Situationen verwickeln würde und daß sowohl die Türkei wie Italien sich von ihm abwenden könnten. ...

Tagesgeschichte.

Die Paradezeit in Wilhelmshaven.

Nreitag mittags um 1 Uhr begann in der Offiziersgesellschaft in Wilhelmshaven die Paradezeit für die Flotte bei dem Kaiser, zu der über 300 Einladungen erangenen waren. ...

n. Tripoli, den Admiralen Grafen v. Baudissin und Coerver links Platz. Gegenüber dem Kaiser lag Admiral v. Holtenhoff. Rechts von diesem folgten zunächst Prinz Eitel Friedrich von Preußen und Prinz Christian von Hessen-Philippsthal-Barchfeld. ...

Der Kaiser und die kirchlichen Kämpfe der Gegenwart.

Bei seinem Aufenthalt in der Schweiz beschäftigte der Kaiser das Berner Münster. Einem Berichte des „Bernischen Tagblattes“ entnimmt der „Dann. Cour.“ folgendes: „Er sprach sehr sicher und klar über alles vorzüglich unterrichtet zu sein. ...

Ueber die weiteren Arbeiten der Strafrechtskommission

lautet, daß die Kommission voraussichtlich erst zu Ende des Jahres 1913 ihre Tätigkeit beenden wird. Im Jahre 1914 wird das Reichsjustizamt dann auf Grund des gewonnenen Materials einen vorläufigen Entwurf aufstellen. ...

Bayern und die Koalitionsfreiheit der Eisenbahnen.

Bei der Beratung des Eisenbahnetats in der bayrischen Abgeordnetenkammer kam der Verkehrsminister v. Seidl ein auf die Frage der gewerkschaftlichen Organisationen zu sprechen und betonte, daß die bayrische Staatsbahnverwaltung den Eisenbahnbeamten und Arbeitern ein Koalitionsrecht im Sinne der Reichsgewerbeordnung nicht zugeteilt könne. ...

Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands

hält in der Zeit vom 22. bis 26. September er. in der Stadthalle Kobanitzberg an Elberfeld seine 4. ordentliche Generalversammlung ab. Der Verbandstag wird sich in der Hauptsache mit innerorganisatorischen Fragen, ferner mit der Jugendorganisation und mit dem Arbeiterschutz in der Textilindustrie beschäftigen. ...

Die Mittelmeerfrage und die deutsche Presse.

Aufschneidend offiziös wird geschrieben: „Es ist bedauerlich, daß ein Teil der deutschen Presse von den Annäherungen Notiz nimmt, die die französische Flotte gelegentlich der französischen Flottenmission gegen die Dreieinigkeit richtet. ...

Die 17. Konferenz der Interparlamentarischen Union

hat die Erörterung des Antrages Jörn fortgesetzt und eine Resolution angenommen, die sich für den Grundcharakter eines obligatorischen internationalen Schiedsgerichts ausspricht.

Mittelmeerische Luftschiffahrt in Frankreich.

Dem „Matin“ wird auf Grund von Mitteilungen militärischer Sachleute erklärt, daß die Zentralkolonien bei den letzten Manövern nicht bewahrt hätten. ...

Frankreichs Rindereien.

Ueber eine patriotisch-militärische Kundgebung, die bei den Manövern im Oden General d'Amade hart an den französisch-deutschen Grenzen veranstaltet, berichtet der „Temps“ aus Metz: „Seit einigen Tagen manövrierten die Brigaden von Verdun und St. Mihiel nahe der deutschen Grenze. ...

Frankreich und Spanien.

Ministerpräsident Poincaré teilt mit, der spanische Minister Garcia Prieta habe dem französischen Botschafter Geoffroy in San Sebastian erklärt, daß die spanischen Konsuln in Marokko Anwesenheit erhalten hätten, sich politischer Einmischung in der französischen Zone zu enthalten. ...

Gegen Homerule.

Sir Edward Carson, der Führer der irischen Unionisten, hat den Inhalt eines unkonventionellen Vertrages bekanntgegeben, der ungeliefert folgendermaßen lautet: „Ueberzeugt, daß Homerule ein Unglück für die Wohlfaht der ganzen Insel bedeutet und für die Einheit des Reiches gefährlich ist, verpflichten wir, treue Unterthanen des Königs, uns, die Stellung als gleichberechtigte Bürger im Königreich zu verteidigen und alle Mittel zu gebrauchen, um die gegenwärtige Verschwörung, in Irland das Homerule einzuführen, zu zunichte zu machen. ...

Das russische Flottenprogramm.

Zur Ausführung des kleinen Flottenprogramms sieht das russische Marineministerium für die Erweiterung von Werften einen Höchstauswand von zehn Millionen Rubel vor. ...

Der Panamakanal.

Wie die Blätter melden, wird das erste amerikanische Kriegsschiff den Panamakanal voraussichtlich am 15. Oktober 1913 durchfahren, während der Kanal von Handelsschiffen vom Dezember 1914 benutzt werden kann. ...

Bergarbeiterausstand.

Die aus dem Auslande der Verarbeiter in England (Wah) erwachene Lage wird immer ernstlicher. Das Heer der Auswanderer hält die Kupfer-, Blei- und Silbererzwerke unbeschränkt in seinem Besitze. ...

Die Lage in Marokko.

Nachrichten aus Marrakesch versichern, daß El Sida in das Susegebiet einfallen ist, den Atlas überschritten und sich nach Süden gemahnt habe. ...

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Wilhelmshaven. Der Kaiser begab sich um 3 Uhr im Automobil vom Kasino aus nach dem Bahnhof, vom Bahnhof überall durch Zurufe begrüßt, und reiste um 3 Uhr 10 Min. im Sonderzuge nach der Station Wildpark ab. ...

München. Wie die „Mün. Volksztg.“ aus Geisingen meldet, hat sich das Befinden des Bischofs von Limburg Dr. Will gebessert.

Belgrad. Die Gerüchte von einer Mobilisierung der serbischen Armee werden amtlich dementiert.

London. Das Kandidat für die hinesische Anleihe hat heute die Summe von 500 000 Pfund Sterling ausbezahlt, die es gegen Zehnpfennige zeitweilig der hinesischen Republik vorkredet. ...

Heilige Messe, 7 und 8 Uhr: Heilige Messe, 9 Uhr: Heilige Messe...

Afternoon Service and address 8.30 p.m. - This is the only American Church in Dresden...

Olympia-Theater

13 Altmarkt 13. Vom 21.-24. September Die Pfadfinder Dramatisches Jugendbild in 2 Abtl. ca. 900 Meter...

Rennen zu Leipzig Sonntag, den 22. September, nachmittags 3 Uhr: 6 Rennen Geldpreise 33900 M., u. a.: Wettiner Jagdrennen um den Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs...

Ratholische Pfarrkirche Dresden-Neustadt, 2. Sonntag im Monat, 7 Uhr: Heilige Messe...

Evangelische Gemeinde, Sonntag, 10 Uhr: Heilige Messe...

Kaufe oder beteilige mich an irgend einem Verleand-oder Fabrikgeschäft...

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Man verlange Prospekt.

Klavierunterricht wird gründlich erteilt Reinhardtstraße 10, 2. L. L. Bradel.

Alle Salts' English Church, Wien, Str. 22, 11. Sonntag im Monat...

Grundstücks-An- und Verkäufe. Fabrikgrundstück od. Landhaus...

Grundstücks-An- und Verkäufe. Fabrikgrundstück od. Landhaus...

Jagd-Anschluss sucht weidiger Jäger ohne gegen- seitige Begleitung...

Kegelbahnen, Vereinszimmer, Festsaal zu haben im Kronprinz Rudolf...

Geschäfts-An- und Verkäufe. Mein seit ca. 20 Jahren am hies. Blase betrieb. Fourage-Geschäft...

Suche kl. Grundstück gegen sich. Hypothek v. 20 000 M. zu kaufen...

Suche kl. Grundstück gegen sich. Hypothek v. 20 000 M. zu kaufen...

Unterrichts-Ankündigungen. Tanzstunde. Junge geb. Herren nimmt Tanz-

Feen-Saal Deutsche Reichskrone. Alter Dessauer, Niedergorbits.

Selbständige, sichere Existenz! Generalvertretung für Köcheln eines kontinentalen Trocken-Feuer-Löschers...

Landhaus, 3 Wohn-, gr. Garten, dir. Bahn-Verbindung mit Dresden...

Landhaus, 3 Wohn-, gr. Garten, dir. Bahn-Verbindung mit Dresden...

Rackows Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Sprachen. Altmarkt 15.

Spezial-Ausschank Eberl-Bräu 3 vorm. Stadt München 3 Zahngasse 3

Gute Landschmiede mit Wandwerkzeug, ca. 8 Scherel-Flugzeugen...

Rittergut Nähe Breslau, Ribbenbod, 580 Rg. erpfl. Obj. bei 70 Mille Anzahl...

Rittergut Nähe Breslau, Ribbenbod, 580 Rg. erpfl. Obj. bei 70 Mille Anzahl...

Englisch und Französisch zu lernen wird ein Vergnügen, wenn dem Unterricht die auf-

Münchener Eberl-Bräu Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Tischlerei mit Steinbohrer, sehr gutgehend, repariert sofort Leberstühle...

Bauland, 22 St. Bauzellen an fertiger Straße, mit Hinterland...

Bauland, 22 St. Bauzellen an fertiger Straße, mit Hinterland...

Autoren werden auf erfindungsfähigen Bühnen sofort aufgeführt...

Residenz-Theater. Autoliedchen. Waffe mit Schlag und Faust...

Hochrent. Selbständigkeit durch Hebermann und Klein-Vertrieb einer durch 2. H. B. verbundenen Neuen, Waffen-Artikel...

Porzellanfiguren-Fabrik in Thüringen ist zu verkaufen. Meine Gründung beabsichtigt...

Porzellanfiguren-Fabrik in Thüringen ist zu verkaufen. Meine Gründung beabsichtigt...

Heiraten Sie nicht, bevor Sie über auf. Verjon. u. Fam., über Wäglit, Vermögens, Auf, Vorleben genau inform. sind...

Blasches Etablissement, Kreiska. Schönster Ausflugsort mit gr. Garten.

Geschäft zu kaufen! Was u. Branche gleich. Aus- rüstliche Angebote, welche streng vertraulich behande, erd. unter D. B. 272 in die Exp. d. Bl.

Damen-Filzhüte! unpreffen 1.8. Neue v. 1.75. an. Hauße, Memmlinstraße, 33. Für Metallwaren etc. fertige Schmitt, Stenzen Ztanzer, Oswald Bachmann, Riefelstraße 23.

Damen-Filzhüte! unpreffen 1.8. Neue v. 1.75. an. Hauße, Memmlinstraße, 33. Für Metallwaren etc. fertige Schmitt, Stenzen Ztanzer, Oswald Bachmann, Riefelstraße 23.

Waschmaschinen, gründl. Ausb. auf 5 System. Honor. 7.50 R. Kauf. frei. Handels-u. gewerbliche Fortbildungsschule v. G. Zehn, Altmarkt 13, 3.

Blasches Etablissement, Kreiska. Schönster Ausflugsort mit gr. Garten.

Spielhagen. Feinster aller. Vino Vermouth echt italienischer Vermouth- wein...

Privat-Besprechungen. Evangel. Arbeiterverein (Gesamtverein). Sonntag den 21. Septbr. abends 7 1/2 Uhr Vortragsabend...

Verlobte Wädhelke ab 20 Meter. Hesse, Neues Rathaus, 8. Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. Fest-Konzert...

Königl. Schauspielhaus. Heute geschlossen. Spielplan: So.: Die Journalisten; Mo.: Jungs.

Konzerte u. Vergnügungen. Königl. Reinecke (Cönn) 8 Uhr. Ausflugs-Platz (Röhren) 8 1/2 Uhr. Jochberg (Cönn) 8 1/2 Uhr. Jochberg (Cönn) 8 1/2 Uhr. Jochberg (Cönn) 8 1/2 Uhr.

Offene Stellen.
Monteure
 für elektrische Licht- u. Kraftanlagen (nur selbständige) sucht
Otto A.é, Dresden.
 Sprechzeit 3-4 Uhr nachmittags.

Tüchtige Monteure
 für elektrische Licht- und Kraftanlagen werden sofort gesucht.
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Hermann Pöschel, Zweigniederlassung Dresden, Büttcherstraße 32.

Kräftige Arbeiter,
 die Lasten von 75 kg tragen können, bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht.
Dürerstraße 44.

Hof-Zimmermann oder Stellmacher
 mit eig. Handwerkszeug, verheiratet, welcher geschäftl. selbständ. arbeiten kann u. die landwirtschaftl. Arbeiten versteht u. dessen Frau in der Landwirtschaft mit tätig sein muß, sucht für 2. Jan. 1913 od. später **Rittergut Raib** bei Dresden. **Paul Brendel.**

Mechanische Buntweberei
 in Schlef, sucht per 1./10. 1912 gegen Provision

tüchtigen Vertreter
 für Dresden und Umg., der bei Großisten und best. Detailhändlern gut eingeführt ist. Off. unter **J. 1425 an Gaasenstern & Vogler, Breslau.**

Ein Schmiedewerk v. Zimm., Blei- u. Kupfer-Rückstand, sucht e. durchaus zuverläss. Arbeiter m. spez. Fachkenntnissen, der allenfalls die Leitung des Betriebes übernehmen befähigt wäre. Offerten unter **57 A. an Haasenstern & Vogler, Mailand, erbitten.**

Größere hiesige **Zigarettenfabrik** sucht zum baldigen Antritt einen **tüchtigen, zuverlässigen Reisenden**

für die eingeführten Touren Ostdeutschlands. Off. unt. **P. 137 an Gaasenstern & Vogler, Dresden.**

Für **Lotterie-Kollektion** suche zuverlässigen Beamten. Off. m. Lebenslauf, Angabe des Alters u. Ansprache **D.C. 1043 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Bei einem Schmiedewerk v. Erz- u. Zimm., Blei- u. Kupfer-Rückstand, findet e. tätiger intelligenter und zur techn. Leitung durchaus befähigter Mann Anstellung unter einer Beteiligung am Gewinn. Besch. Zukunfts. Bevorzugt würde jener Konkurrent, d. mittels Kant. Verantwortlichkeit über. könnte. Kenntnis d. franz. od. italienischen Sprache, sow. jewert. Reparaturen erfordert. Schriftl. Anmeldungen ausführlich, unter Ang. der früher. Anstellungen, des Alters, Ansprache usw. u. Chiffre **56 A. Gaasenstern & Vogler, Mailand**

In Regl. Oberförsterei i. Erzgeb. J wird ein empfindl. verheirat., womöglich kinderloser **Kutscher** gesucht, der Haus- u. Gartenarb. zu übernehmen hat. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **F. 10207** in die Exp. d. Bl.

Stallbursche, nur verheirateter, der gut reiten kann, gesucht. **Mittags 2-3 Uhr. Comeniusstraße 85, 1.**

Brenner-Gesuch.
 Zu baldigem Antritt wird ein Brenner gesucht.
Rittergut Kleinschweidnitz bei Lobau (Sa.).

Brenner, verh. od. ledig, f. 1500 M. Malchraum, sucht sof. od. spät. **Rittergut Schweitzerhain i. Sa.**

Älteren, zuverlässigen Mann zum Milchfahren und zur Nachtwache sucht
Rittergut Leckwitz b. Strebla a. G., Bez. Leipzig.

Für die Beaufsichtigung von Arbeiten am Leitungsweg des Dresdner städtischen Elektrizitätswerke werden **Kabelmeister** gesucht, die gelernte Mechaniker oder Schlosser sein und große Erfahrungen in der Behandlung und Verarbeitung von Hochspannungskabeln, sowie in der Herstellung elektrischer Anlagen besitzen müssen, sowie durchaus zuverlässig sind. Die Beschäftigung erfolgt zunächst probeweise. Bei zufriedenstellender Leistung kann Beförderung in eine mit Pensionsberechtigung, sowie mit einem Jahresgehälter von 1800 M., das in 18 Jahren auf 2800 M. steigt, ausgeschaltete Stelle erfolgen. Meldungen mit Zeugnissen und Angaben über Lebenslauf, Alter, Religion und Militärverhältnisse sind bis zum 15. Oktober d. J. zu richten an die

Betriebsdirektion der Elektrizitätswerke Dresden, Am See 2.

Brennengehilfen
 zum sofortigen Antritt und zwei zuverlässige **Pferdeanspanner,** ledig oder verheiratet, für 1. Jan. 1913 sucht
Rittergut Leckwitz bei Strebla a. G.

Verwalter
 oder Vogt, zuverlässig und energisch, der auch selbst mit arbeitet, wird für bald gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **O. 8462** in die Exped. d. Bl.

Verwalter-Gesuch.
 Suche zum 1. Oktober zuverlässigen, energischen und gut empfindlichen Verwalter. Gutsbesitzersöhne bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unt. **N. 8461** in die Exped. d. Bl.

Schirrmeister
 wird auf größeres Landgut per sofort oder später gesucht. Gutsbesitzersöhne bevorzugt. Offerten mit Gehaltsforderung zu senden unter **K. 132 an Gaasenstern & Vogler, Dresden.**

Ein energischer **Geschirrvogt** und ein verheirateter **Grossknecht** per Neujahr auf Rittergut bei Dresden gesucht. Off. **P. 8387** in die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaftsgehilfe
 wegen Eintritt meines ichigen zum Militär zum 15. Oktober gesucht. Derselbe hat die 1. Pferde mit zu übernehmen.

B. Reiche, Gutsbesitzer, Gorknitz bei Tonna.

Suche für Neujahr 1913 einen **Wirtschaftsgehilfen** im Alter von 17-18 Jahren bei Familienanschluss, der die Pferde mit übernehmen muß.

G. Klunker, Zadel bei Meissen.

Rittergut Großbenedersdorf jüngerer

Volontär-Verwalter
 per sofort suche zur Vertretung des 2. Verwalters **jüngerer Beamten** für die Monate Oktober-Novbr.

H. Liebeskind, Zeehaußen bei Riesa.

Poln. Vorarbeiter
 mit ca. 12 Reuten für 1913 auf Rittergut gesucht. Off. erb. u. **P. 8422** Exp. d. Bl.

Arbeiter für Landarbeit, Schirrmeister, Kutscher, Knechte, (**Frei-Schweizer**) (Unter-Schweizer) b. hoch. Lohn, Wehrschweizer sucht b. Berlin, Straßburg, Ostpre., Posen, b. Bremerhaven, Keisergeld hier, Friedrich Rühl, Stellenvermittler, Dresden, Kampischestr. 13.

Ehrling
 mit guter Schulbildung von einer ersten Fabrik für das Kontor der Schreibmaschinen-Abteilung per 1. Oktober gesucht. Gründliche Ausbildung zugesichert. Für begabten j. Mann auslichtreiche Zukunft. Off. unt. **F. 8. 334** in die Exped. d. Bl. erb.

Kutscher, Markthelfer, Schirrmeister, Knechte, Landarbeiter, Mägde, Haus- u. Wirtschaftsmädchen sucht **Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstr. 24, 1.**

Für mein Kolonialwaren-, Spezial- u. Samsengeschäft suche ich für Ostern 1913 einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Alfred Pleisch, Wilsdruff, Sa.

Älteres Fräulein oder Frau ohne Anhang als Stütze für Küche u. Haus in groß. Restaurations- u. Etablissements gesucht. Offerten, Zeugnisse, Bild, Gehaltsanspr. u. **B. G. 1062 an Rudolf Mosse, Berlin.**

Tüchtige Maschinenschreiberin sehr flott und zuverlässig in Stenographie, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Anwartschaft auf Staatsdienereigenschaft und Pension. Nur bestens empfohlene, gesunde Bewerberinnen wollen sich melden. Zeugnisse sind beizubringen.
Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neust.

Älteres, solides Fräulein, tüchtige Köchlerin, mit Regier-Rasse vertraut, für flott. Geschäft als Köchlin, Kassiererin gesucht. Offerten, Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. u. **B. G. 1062 an Rudolf Mosse, Berlin.**

Ein gewandtes Fräulein fürs Biffett zum 1. Okt. gesucht. Off. Offerten an **Hotel Stadt Hamburg, Welferland-Zoll.**

Zum Antritt per 1. Oktober er. J suche ich für einen frauenlosen Haushalt ein in jeder Beziehung solides, anständiges **Mädchen,** das perfekt in der bürgerlichen Küche ist und selbständig tochen kann. Die Stellung ist dauernd und angenehm. Off. Off. mit Zeugnisabschriften erbitten unter **K. L. 206** postlagernd **Waldbheim i. Sa.**

Sofort nach **Neusalza** (sächs. Oberlausitz) in Villa saub., ehrliches **Mädchen,** in Küche u. Hausarb. selbst., als Aushilfe auf 2 Monate gesucht. Vorzuzieh. m. Zeugn. Sonntag vorm. 10-12 Dresden-Pl., Hauptstraße, **Hotel Kronprinz,** beim Portier.

Junges Wirtschafts-mädchen als Stütze der Hausfrau auf mittleres Gut nahe Dresden sof. oder 1. Oktober gesucht.
Gittersee, Gut Dresdner Straße 12.

Suche zum 1. Nov. e. ordentl. solides fleißiges Mädchen als **Wirtschafts-mädchen** unter Leitung der Hausfrau. Landwirtschaftlicher bevorzugt. Familienanschluss wird gewährt. Offerten mit Gehaltsanspr. erb. **Lehngericht Leubsdorf bei Altha. Häntzschel.**

Ein fleißiges, sauberes **Stubenmädchen** sucht bei gutem Lohn zu baldigem Antritt **Frau A. Kaul, Rittergut Rößlerhof b. Vorduth.**

Wegen Verheir. d. jetz. gel. f. 1. od. 15. Okt. in Villa zu eint. Ehep. **Reiß., fräul. Hausmädchen,** zweites Mädchen vorh., gute Zeugn. erbord. Schriftl. Angebote od. Vorstellung zwischen 5-7 **Mosartstraße 6, am Zoolog. Garten.**

Hausmädchen, nicht über 17 Jahre, sofort gesucht. **Kelling, Chra-Allee Nr. 11, 2. Etage.**

Ordentl., solides Mädchen aus der Landwirtschaft, nicht unter 18 Jahren, als **Stütze** per 1. Oktober gesucht. Off. mit Lebenslauf u. Lohnang. erbittet **Rittergutsp. Hennwitz, Oberneufisch i. L.**

Suchen, Hausmädch. z. einzelner Herrsch. sucht **Ida Müller, Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.**

Stellen-Gesuche.
Stenotypisten bittet aus **Nadrows Unterrichts-Anstalt** für Schreiben u. Handels-schreib. **Altmairt 15, Albertplatz 10.** Telefon 8062.

Für einen Schüler, der Ostern die Schule verläßt, wird im **Maschinenbau** ein **Lehrstube** gesucht. Off. Angeb. u. **N. 8. 1913 an Gaasenstern & Vogler, Radeberg, erb.**

Jung. Mann, 26 Jahre alt (verh., o. K.), zuvor u. nicht, wünscht sich sof. od. später als **Setzer,** w. mögl. mit zum Maschinenbau auszubilden. Bezahlte hohe Vergütung dafür. Off. mit **M. P. u. Wohnstich** d. Meißner, Albertstr. 8, 2. r.

Inspektorstelle-Gesuch.
 Berh. Insp., 33 J. alt, mehrere Jahre in jetziger Stelle, sucht zum 1.1. 13 od. später selbständiger u. dauernde Stellung. Bin in Juckerrubensbau, Viehzucht usw. vollkommen vertraut. Gute Zeugnisse zur Seite. Off. Offert. u. **K. 8451** Exped. d. Bl. erbitten.

Tüchtiger, stets tücht. u. ruhiger Oberschweizer, im Besitze guter langj. Zeugn., sucht sof. od. sp. **dauernde Stelle.** Off. Off. an **Dechner, Berlin-Schöneberg, Göttesstr. 28.**

Für 1. Januar 1913 suche ich **F** für meinen langjähr. ersten Verwalter, welchen ich in jeder Weise empfehlen kann, selbständige **Inspektor-Stelle.**

H. Liebeskind, Zeehaußen b. Riesa a. d. Elbe Landwirtssohn, 16 J. alt, welsch keine Arbeit scheut, **sucht Stellung**

für sofort als **Wirtschaftsgehilfe.** Familienanschluss u. etw. Taschengeld erwünscht. Off. erb. unt. **F. F. 50** postl. **Großenhain.**

Volontär möchte vom 1. Oktober ab als Kaufmännischgebild. Offizier a. D. in einem Bureau arbeiten. Off. u. **C. M. 250** in die Exp. d. Bl.

Gewandtes fleiß. Mädchen sucht Stellung als **Wirtschaftlerin od. Stütze** bei alleinsteh. Herrn oder Dame. Werte Offert. erb. u. **E. W. 99** postlagernd **Ramens.**

Gesucht wird für 17jähr. Mädchen vom Lande, Erzgeb., Schülerin der Carolaschule in Leipzig, passende **Stelle als Hausmädchen** für 1. Oktober d. J. Off. unter **L. 8454** Exp. d. Bl. erb.

Jung. intell. Frau, ans. best. Fam. sucht Stell. zu e. Mde m. Fam.-Anschl. Es w. mehr e. gute Behandl. als auf Lohn verl. Briefe erb. b. 26. d. Bl. u. S. R. 100 hauptpostl. **Aussig.**

Gutebel. Tochter sucht z. 1. Nov. od. Neujahr Stelle als selbständige **Wirtschaftlerin.** Off. Off. u. **O. 8420** Exped. d. Bl.

Tel. 7438. 3609, **Gur. J. Adler, empfehlen: personal, spez. Kallnerinnen.** Max Freudenberg | Stellenvermittler, Johann Mille | mittler, J. Dresden, Frauenstraße 3.

Geldverkehr.
20-25000 Mk.
 2. Hyp. hinter 72000 sofort gel. Taxe 124000. Off. u. **C. A. 248** an die Exp. d. Bl.

Auf mein Hotel-Restaurant, **Montez- und Ball-Etablissement** sucht **30000 Mk.**

H. Hypothek hinter 100000 M. Sparkasse. Amt. Schätzung 179700 M. o. J. Areal 1640 qm. Best. Angebote von Selbstarbeitern u. **N. 8372** in die Exp. d. Bl. erbitten.

5000 Mark 2. Hyp. innert. 10% Verz. ev. sp. gel. Off. Off. u. **H. L. Haasenstern & Vogler, Teuben b. Dresden.**

Suche 5-10 000 M. Hyp. auf wenig belast. Grundst. Näheres dem Darleher auf Off. u. **E. O. 307** d. d. Exp. d. Bl.

Nürnbergers Spar- und Darlehnsbank e. G. m. b. H., Nürnberg, gibt an jedn. Leute jed. Stand. **Kredit bis 1000 M.**

Mündelsich. I. Hypothek in Höhe von 25-28000 Mark wird auf neu erbautes Wohn- u. Geschäftshaus für 1. Jan. 1913 oder früher von Selbsterwerb. zu leihen gesucht. Off. Zuschr. u. **M. 8317** an die Exp. d. Bl.

40000 Mk. 2. Hypothek hinter 106000, Wert 200000, Riese 10190 M., sofort gesucht. Off. mit **D. A. 271** Exp. d. Bl. erb.

Suche I. Hypothek **10000 M.** auf meinen Landgutshof mit Feld. Off. u. „Hyp.“ postl. **Rosfen.**

Miet-Angebote.
Stosche-Rönigswald (2 Min. v. Waldparl): ff. halbe Et., 4 Zimm., Bad, Zubeh. (ev. Zentralheizg.), Elektr. u. Gas, z. 1. Januar od. später zu vermieten. **Germanns, Dresden, Parckenstr. 3.** Vermiete sofort Ecken mit Kontor für Gefäßgeschäft u. Laubengast, Albertstraße 2, 1.

Pilsener Str. 14, Tel. 3102. Altmairt 4, 2257. Bismarckplatz 13, 4162. (Eingang Lindenaustraße). **Dienerstraße 11** (Ecke Zwidauer Str.) Tel. 4871. **Warthaer Str. 14, 4050. Trompeterstr. 5, 2967. Kontore, Lagerrien, Verand: Sonntag vormittag aus direkten Dampferladungen eintreffender und wieder sehr preiswerter**

frischer Seefisch.
Schellfisch, ohne Kopf, in ff. großen silberblauen Fischen . . . **Pfd. 25**
Grosse grüne Heringe, extrafette, zum Steuen usw. . . **Pfd. 28**
Schellfisch, ausgewählt großer, 2-Jahresalt . . . **Pfd. 25**
Goldbarsch, ohne Kopf, fleißige, extrafette Fische . . . **Pfd. 25**
Seelachs, ohne Kopf, in ff. großen Fischen . . . **Pfd. 35**
Schollen, ff. fett und fleißig . . . **Pfd. 30**
Makrelen, „Belg.“, ff. groß, nur ausgeweidete

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
 Von täglich frischer Mäherung:
H. Vollpöklinge, extrafette . . . 3 Stück 20 A
H. Vollpöklinge, extrafette, große . . . 3 Stück 25 A
 In Risten zu billigsten Tagespreisen.
Echte Kieler Ia Sprotten . . . 1/4 Pfd. 20 u. 25 A
 in etwa 2 Pfd. schweren Risten 80 A
H. zarte Sek.-Sprotten . . . 1/2 Pfd. 20 A
 die etwa 7 Pfd. schweren Risten 160 A
H. ger. Schellfisch . . . 1/2 Pfd. 15 A
H. ger. Seelachs in Stücken . . . 1/4 Pfd. 25 A
H. ger. Forellenstör . . . 1/4 Pfd. 20 A
H. ger. Makrelen . . . 1/2 Pfd. 25 A
H. ger. Stromlachs, mild und fett . . . 1/4 Pfd. 40 A
H. zarter Speckaal feinerer Parter . . . 1/4 Pfd. 45 A
Neue geräucherte Riesenlachslinge, ausgewählt große, extrafette . . . Stück 18 A

Heirat.
Höherer Offizier a. Z., Ende der 40er Jahre, wünschentlich mit älterem Fräulein oder kinderlosen Witwe glücklich zu verheiraten! (Wermög. erwünscht!) Näh. erteilt bereitwilligst **Frau Elias, Vitoriastraße Nr. 14, 2.**

Glückl. Verheiratung
 wünscht geb., Alt. Dame, alleinst., kinderl., mit 45000 M. Bern. Näheres durch **Frau Hering, Freiburger Platz 9, 2.**

Wollen Sie reich heiraten? Damen **D** und Herren, wenn auch o. Verm., wollen sich melden. **Davidovics, Budapest, II. Zardogasse 34.**

Aufrichtig!
 Kaufmann, 30 J. alt, Besitzer eines seit 40 Jahren bestehenden gutgeh. Kolonialwarengeschäftes in milit. Garnison. Sachl., gutsituiert, sucht die Bekanntschaft einer Dame im Alter bis 27 J., welche sich im Geschäft zeitweise mit betätigen würde. Vermögen mindestens 20000 M. Direkt, selbstverständlich, Ernstgem., nicht anonymes, unter **W. U. 320** postlagernd **Burgen.**

Schülerin ab. streng sol. Fräul. findet bei alleinsteh. Witwe **helles frül. Zimmer** event. mit Pension. Auch Anschlag u. gewährt und Mitbenutzung des Bades. **Tresden, Stricken, Wartburgstraße 18, 2. L.**

Kötzchenbroda
Parterre-Wohnung in Villa, 4 heizb. Zimmer mit Zubehör u. extra. Obflorien, ff. per 1. Jan. od. auch früher 700 A zu verm. Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., in per 1. Januar od. auch früher 250 A zu verm. Näh. Kötzchenbroda, **Freischermitt. Tanneberg, Bahnhofstraße.**

Miet-Gesuche.
 Suche zum 1./10. 1912 Nähe **Garnisonlazarett** möbl. **Zimmer** ev. mit Mittagstisch.
Knothler Wolf, Chemnitz-Silbersdorf, Doppelstraße.

Pensionen.
 Für meine Tochter (17 Jahre) suchen wir zur Fortsetzung ihrer Ausbildung **Unterkunft bei feingebild. Dame,** möglichst in Gesellschaft einig. gleichaltrigen Mädchen. Beste Verpflegung und eigenes Zimmer Bedingung. Angebote unter **K. 8466** in die Exp. d. Bl. erbitten.

Damen über 30, frül. bist. Mann b. lg. **H. Schilling,** Brahl, Schwarzg. 171. 2. 2. r. am.

Hebamme M. Langer empfielt sich P. T. Damen, wohnt Prag, Paric 8, nahe beim Staatshahnhof. Mezz. Tel. Nr. 242VIII. Auch schriftlich. n

geb. Morawcs, dipl. Kfm., lgt. Prag, vertrauensw. a. Ausp. Prag 1, Kollastr. 5 (91. 25. a. am.)

Grüßer Nachrichten
 Nr. 261 Sonnabend, 31. September 1912

Seite 7

E. Paschky

Potenbaustr. 24, Tel. 3970. Wettiner-Str. 17, 1635. Riesenstraße 43, 1735. Gohrtstraße 27, 4596. Torwarer Str. 10, 1539. Jöllnerstraße 12, 2806. (Eing. Strießerer Str.) **Kesselsdorfer Str. 18, 4114. Wöllnistr. 1, Tel. 1634.**

SLUB
 Wir führen Wissen.

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant.

Tivoli-Cabaret
 Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
 Heute Sonnabend
Gala-Vorstellung
 vor **Sr. Durchlaucht**
Hyronimus LXXXVIII.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Billettvorbestellungen per Telefon Nr. 584 erbeten.

Sonnabend den 21. September 1912.

Ausstellung-Park.

Vom 20. - 22. September

Grosses Most- und Winzerfest.

Heute
Rennion mit Tanz.

Illumination. Konfettischlacht.
Konzert

ausgef. von der Kapelle des N. 2. Infanterie-Reg. Nr. 177.
 Leitung: **H. Röpneck**, Königl. Musikdirektor.
 Anfang 1 Uhr.

Im Ratskeller: Unterhaltungsmusik.

Sonntag den 22. Sept.: Winzer-Umzug, Tansaufführungen.

Zoologischer Garten.

Täglich
 11 1/2, 4 1/2 und 5 1/2 Uhr:
Dressur-Vorführung
 d. Elefanten.
 11, 4 und 6 Uhr:
Dressur
 der Seelöwen und
Pinguine auf der Rutschbahn.

Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. September
 von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von dem Kompletzchor des N. 2. Garderegiments-Reg. (Dir.: **Stock**.)

Hotel Wettin, Sebnitz i. Sa.

Fernruf Nr. 57 Langestr. Fernruf Nr. 57

Vornehmes neuerb. Hotel mit allem neuzeitl. Komfort

Elektrisches Licht Zentralheizung Warm- u. Kaltwasser-
 leitung in jedem Zimmer Badezimmer Auto-Garage
 Mäßige Preise — Mäßige Preise
 Behagl. Restaurant Gute Küche Bestgepl. Biere u. Weine
 Für Touristen, Gesellschaften und Vereine
 schöner Gesellschaftssaal.

Inhaber: **Hermann Poser**
 früher langjährig tätig in erstklass. Hotels
 (Grand Union-Hotel Dresden usw.)

Gasthof Klipphausen
 bei Wilsdruff.

Schnellstation der Berliner Kleinbahn. Schöner Aussichtsort.
 Einöblung des romantischen Gartens.
Guter billiger Mittagstisch.
 Seb. L. u. S. Sonn- tag im Monat: **Starkbeflegte Ballmusik.** Grösster Saal
 d. Umgebung.

Gasthof Ullersdorf.
 Sonntag den 22. September
Erntefest u. Ballmusik.
 Es ladet dazu freundlichst ein **Ernst Hennig u. Frau.**

Victoria-Salon.

Habitat! Monsieur Raney's Habitat!
lesender und schreibender Hund
Sensationell! „Dick“? Kaum glaublich!

Ada Pagul, K. Ital. Kammervirtuosin; 8 London
 Belles, engl. Damen-Ensemble; Hermann Mesrum,
Koniker; de Persky, **Schulmeisterin im Herren-**
sattel; Frères Chantrel, **Clowns musicaux**; **Mlle.**
Lola Krasavina, intern. Opern- u. Konzertsängerin;
 Agna Mirette-Trio, **Danseurs moderns**; Original-Trio
 Loube, **akrob. Bicyclisten**; Annie Ferrera, die eleg.
Vortragskünstlerin;
 Kinetograph mit neuesten Sujets.

Anf. 8. Sonntag 4 u. 8 Uhr. Vorverkauf im Zeitbüro.

Im **gänzlich renovierten Künstler-Ensemble**
Theater-Tunnel: „Büttner“.
 Anfang 1/8 11 Uhr.

Central-Theater.

September-Eröffnungs-Programm:

Thea Dorée Wiener Soubrette	Paul Conchas in seiner neuesten Creation „Achilles“
The 5 original Heraldos Schleuderbrett-Akrobaten	Hans Hauser Humorist
M. J. Garcia Handschattenkünstler	The 4 Harveys Drahtseilkünstler
W. Uesems third Generation in their Acrobatic Sketch „Artists Children“	A. Wolkowsky- Truppe Russische Tänze, Balalaika- Orchester
Cooke & 3 Rotherts Exzentriks	Ernemann-Kino (Stahl-Projekt-Imperator) Neueste Aufnahmen.

1/4 Uhr Ermäßigte Preise. **2 = Sonntags = 2** 8 Uhr Gewöhnl. Preise.

8 Uhr 20 Das Stadtgespräch ist wie in voriger Saison das blitzblanke traumliche

Eröffnet Dienstag, 17. September
 Linden 5 u. 7.

Tymians Thalia-Theater
 Dresden-N. Görlitzer Str. 6.
 Tel. 4380.

Tymians weltbek. Herren-Elite-Gesellschaft.
 „Belfallsjubiläum im ausverkauften Hause.“
Glänzender Sieg des „Sommerleutnants“.
 Sonntag erster fidele Fröhschoppen.
 11 bis 1 Uhr! Entree 20 und 30 Pf.
 Vorverkauf im Theater 10 bis 2 Uhr und ab 6 Uhr.
 Vorzugskarten Wochent. u. Sonnt. nachm. gültig!

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr

Oscar Junghähnel's beliebte und berühmte Sänger und Schauspieler.
 Ausser dem effektvollen Solotell den neuesten Schlager von O. Junghähnel
Der Kaiser kommt nicht!
 Zum Brüllen! Tränen werden gelacht!
 sowie die tolle Burleske
„Der Doktor hat ihm's Bier verboten“,
 von Oscar Junghähnel.
Vorzugsarten günstig!

Musenhalle
 Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.

Ab heute neues Programm!
 Auf der **Dachseitsreise**, Schwant.
Der Blumenstrauß, herrl. Charakterstudie in Gef. u. Regentanz.
Wien-Berlin, Damen-Quartett?
 Und der vorzügliche Solistenteil.
Sonntags 11-1 Uhr Fröhschoppen-Partee in. Vorstell.
 4-7 Uhr Nachm.-Vorst., 1 Kind m. Eltern frei.
 8-11 Uhr Abend-Vorstellung.
Im Ballsaal **Beste Musik der Umgebung!**
 Varieté-Bejüher freien Eintritt im Ballsaal.

Lichtenhainer Bierpalast
Urfidel!

Reichshof Cabaret
 Georg Wolf,
 genannt „Lachpfeifenwolf“,
Polly Welsing, Litta Carlsen
 sowie die übrigen Attraktionen.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Geöffnet 1783.
Keltestes Weinrestaurant der Stadt.
 Unermüdeter Aufenthalt.
 Aufmerksame Bedienung.

Kaiser-Keller
Bar und Weinstuben.
 An d. Mauer 5, ab Seestrasse. Schenswerte Lokalitäten part. u. l. Etg.

Heute und folgende Tage
Grosses Mostfest
 in Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Hölle“.
 Angenehmer Aufenthalt.
 Bedienung: Fesche Winzerinnen.

Weinrestaurant
Rebstock
 mit hochoriginellem schenswerten
Klosterkeller.
 Interessante, humor- und poesievolle Räume.
 Tel. 616. 6 Schönberggasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Wilsdruffer Zur Ritze parterre u. I. Etage
 Strasse 11
 Nur kurze Zeit das wundervolle, köstliche
Pschorr-Bräu-Märzen-Bier.

Hamburg Streif's Hotel.
 Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
 Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Musikwerke-, Instrumenten-
u. Saiten-Magazin v. W. Graebner
 (gegründet 1823)
(nahe der Seestraße) Breite Strasse 5
 empfiehlt Violinen, Klavierwerke, Grammophone, Edison-
 Phonographen nebst Walzen u. Platten von 1-30 Pf. Mechanische
 Bögel mit Naturgesang. Gr. elektr. Tanz-Orchester, Violinen von
 der Meißner, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Trommeln, Har-
 monikas, Bandoneons, alle Arten Klavier- u. Holzblasinstrumente,
 Akkord-Harmonium, sofort spielbar. Großes elektrisch. Graphophon,
 für Tanzsaal pass. **Pianos** u. Harmoniums billig zu verkaufen
 und zu verleihen von 6 Pf. an. 1 Schwarzwalder Musikuhr.
Reparaturen prompt.

Inserate für alle Zeitungen
 nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5, l.,
 zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen
 Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw.
 Kostenschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst.
 Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.
 Die Erträgnisse unserer Geschäftsstellen werden **aus-**
schliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-
 Invaliden bezw. deren Familien verwendet.
Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Prachtvolle, frische Ital.
Kur- u. Tafeltrauben
 jetzt sehr billig!
 ausgewogen Pfund 25 ⚡

in Kistchen von ca. 8 Pfund. Pf. 21 ⚡
 in Kistchen von ca. 4 Pfund. Pf. 22 ⚡

A. Schönborn,
 Kolonialwarenhandl., Versand- und Großgeschäft.
 Nur 16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Wettinplatz.
 Verantw. Red.: Armin Venzler in Dresden. (Sprechz.: 10-6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Piepisch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorer-
 wähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage.

Nr. 261 „Dresdener Nachrichten“ Seite 8
 Sonnabend, 21. September 1912

Man verlange ausdrücklich die echte Osram-Lampe!

Vertikales und Gächßisches.

Der Brand des Königl. Opernhauses in Dresden.
 Der heutige Tag, der 21. September, an dem das Königl. Hofopernhaus nach Durchführung seiner Renovierung wieder eröffnet wird, war vor 43 Jahren ein verhängnisvoller Tag, denn an diesem wurde das alte von Semper erbaute Opernhaus durch einen furchtbaren Brand zerstört. Die „Dresdner Nachrichten“ berichteten darüber folgendes: 5 Minuten vor 12 Uhr mittags zetzte der Feuerwärter den Brand des Königl. Hoftheaters an. Die grelle, lurchbar wütende Feuerflamme loderte zu allererst aus dem Zuschuhle und den direkt darunter liegenden Fenstern heraus, und zwar aus jener Gegend, wo sich der Küstentboden befand. In rascher Schnelligkeit verbreitete sich die Flamme, immer größere Dimensionen annehmend, so daß die herbeigeeilten Striben und Rettungs- und Hilfsmannschaften ohnmächtig an der Miefenbrandstätte standen. Der dicke, tief schwarze Qualm wälzte sich durch die Fenster aller Etagen, und dazwischen leckte die blutrote Flamme heraus, wachsend und wachsend, bis sie zu einem gigantischen Feuermeer sich gestaltete. Was gerettet werden konnte, wurde noch herausgebracht, *und Hunderte von Händen trugen, was wegzubringen war. Musikinstrumente, Pauken, Violinen, Bassgeigen, alles das wanderte nach dem Hofe des Finanzbauwes, während auf offenem Plage rotegepolsterte Bänke, Stühle, Türen usw. lagerten, die zertrümmert und zerbrochen, einen traurigen Anblick boten. Die Hofkapellmeister Hinrich, Meißner und Wölter hatten sich im Laufe des Vormittags nach Pillnitz zu Sr. Majestät dem König Johann begeben, um denselben zur Vorstellung für Sonnabend einzuladen, welche zum Besten des Pensionsfonds stattfinden sollte. Die Genannten trafen Sr. Majestät in heiterer Stimmung, und in halbhoher Weise wurde die Gegenwart angelehrt. Raum aber hatte die Deputation das Schloß verlassen, als ein Kafai ihnen nachsteuerte und die Meldung brachte, daß laut eines hohen eingetroffenen Telegramms das Hoftheater brenne. Nachdem ein zweites Telegramm berichtet, daß das Haus unrettbar verloren sei, kehrte Sr. Majestät in der größten Eile eingespärrten Wagen und traf in der 2. Stunde in Dresden ein, wo sich dieselbe inulitten durch das dichtgedrängte Volk zu Fuß nach der Brandstätte begab. Auch Prinz Georg erschien auf dem Platze, aus Seite die Minister v. Kabisice, v. Arctien usw. Die Gewalt des Feuers war trotz des geringen Windes so groß, daß glühende Kohlen und glimmendes Notepapier bis auf den Pflastlichen Platz flogen und dort, von den Häfen der Passanten zerstreut, die Trottoirs schwarz färbten. Das Landhausgäßchen, sowie der Hof des Landhauses selbst war mit Kohlen und Asche überfäut. Da am Theatergebäude selbst nichts mehr zu retten war, so war die erste und notwendige Sorge darauf gerichtet, daß das Museum, das Hotel Bellevue und das Königl. Schloß gesichert werden mußten. Fortwährend arbeiteten die Wasserkräfte aus den Tüchern. Raffenhaftes Publikum umlagerte den Feuerherd. Die Terrasse, die Terrassentreppe, die Haupttreppe, die Brücke, der Zwinger und seine Umgebung, alles das war dicht gedrängt von Zuschauern besetzt. Die Ursache des Brandunglücks ist eine Unvorsichtigkeit eines Arbeiters gewesen. Die Klempnergeschiffen Gröhe und Jungmann hatten den Auftrieb, in dem Bodenraume oberhalb des Kronleuchters transportable Gasbläse zu verfertigen. Man bediente sich dazu u. a. des leicht entzündlichen Benzins, welches eben, wie die flüchtige Gummimasse der Gasbläse einen stölen Geruch verbreitete. Um denselben durch einen besseren zu ersetzen, wollte Jungmann ein Ränderferzen mit einem Zylinderzylinder anzuwenden. Das Dreihölzchen legte sofort seine mit Benzol bedeckte Hände in Brand und entzündete auch die vor ihm liegenden, frischgeschiedenen Peinwunderstellen. Er suchte das Feuer durch Schütteln und Wippen zu erlöchen, umsonst, es verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit weiter. Die ganze Peinwand in dem Bodenraume fing Feuer, und Jungmann, teils um sich zu retten, teils wohl auch, um Hilfe herbeizuholen, stürzte sich brandend die Treppe heran, wurde ohnmächtig, ermannte sich wieder, ließ sich an Zellen auf die Bühne herab und eilte nach der Deklammer, um in einem Vertikal seine Hände zu wischen. Der andere Belichtungsschiff, Gröhe, wurde von dem Ereignissen überrascht. Er arbeitete mit dem Rücken gegen seinen Kollegen, als er auf einmal die Gummimasse unter den Händen in Flammen anfangte. Er sehte sich um, sah die acht Ellen lange Peinwanddecke in hellen Flammen, und nahm wahr, wie das Feuer hierig alles ergriff. Er stürzte aus dem brennenden Raume, schrie da, wo das Wasser eine Probe abhielt, „Feuer!“ und arbeitete dann an der Rettung, soweit solche möglich war. Das Personal des Ballets rettete sich, da die Klammern mit furchtbarer Halt hierig alles frogen,

größenteils durch Fenster; Beschädigt ist niemand worden. Eine Anzahl Arbeiter, die keinen anderen Ausweg weiter wußten, klüfteten sich auf den Balken des ersten Stockwerks, woselbst sie an Seilen, die von der Feuerwehr nach oben geschleudert wurden, sich herabließen. Ein schwerer Verlust ist die Vernichtung der Kammer mit ihrem kostbaren Inhalte. Die zum alten Teile historischen Waffen werden gar nicht wieder in dieser Weise zu erleben sein. Der Theaterzettel, welcher am Unglückstage für die Vorstellung im Hoftheater ausgearbeitet und angeschlagen war, verkündete Gluck's Oper „Arnica“, obgleich wegen Unmöglichkeit eines weiblichen Mitgliedes später „Der Teufelsdröcher“ vorbereitet wurde.

Die Gehilfenkurse für Schneiderinnen zur Vorbereitung auf die Gesellenprüfung, welche von acht Dresdner Frauenvereinen unter Führung der Dresdner Abteilung des Vereins Frauenbildung Frauenbündnis und des Frauen-Erwerbsvereins ins Leben gerufen wurden, nehmen am 7. Oktober ihren Anfang. Sie bezwecken, nach vor Antriffretten des Gesetzes über den Feinen Befähigungsnachweis am 1. Oktober 1912, jungen Kräften, die nicht eine dreijährige Lehrzeit nachweisen können, die Erlangung des Gesellenbriefes zu ermöglichen. Ohne dieses Examen ist ihnen eine spätere Zulassung zur Meisterprüfung verlohnen. Da nach 1913 nur noch Meisterinnen Lehrmädchen ausbilden dürfen, so ist es für alle vorwärtsstrebenden jungen Schneiderinnen von größter Wichtigkeit, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen. Die Kurse vermitteln nur eine theoretische Ausbildung in: Ansführung, Wechselrecht, Gewebskunde, Fach- und Warenkunde. Genügende praktische Erläuterung im Schneidergewerbe wird vorausgesetzt. Teilnehmerforten 2 12 Mark zu diesen Kursen sind erhältlich im Bureau des Frauen Erwerbsvereins, Ferdinandstraße 13, und vom 27. September ab in der Europastraße Wodenfadente, Nordstraße 20.

In der 11. öffentlichen Sitzung des Bezirksamtes der Amtshauptmannschaft Dresden-N., die gestern vormittag abgehalten wurde, primäre man der Verordnung über Belassung, Bauart und Vertheilung der von Viehden oder andern großen Täu sich gezogenen Ährmerke auf nichtstaatlichen öffentlichen Wegen bedingungswürdig zu. Die Nebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit durch den Vätermerksverband Cöhm und Dorf-Somsdorf, die Annehmebeschuldigung zur Abänderung von Platz 1 des Grundbuches für Tuden, der 2. Wohntraum vom Regatativ über die Belassung umstände und geteilter Tiere, die Annehmebeschuldigung zur Abänderung von Platz 1 des Grundbuches für Somsdorf, der 1. Wohntraum zum Trögely für die 1. Wohntraum zum Trögely für Somsdorf wurden genehmigt. Der Wahl des Vorgehens Sachlich in der 2. Gemeindeförderung wurde die Belassung auf prinzipielle Gründe verlegt, weil der Gemeindeförderung als Sozialdemokrat bekannt ist. Die Feuerförderung für Niederwehmerke und Genehmigung. Die belannte Tieren, um den Verkauf an der Landeständlungsstelle in Söhlis in durch Vermittlung des Amtshauptmanns beigelegt werden, die Gemeinde wird den Vorbereiten antworten und ihn dem Anführer überlassen, die benannten Grundstücksbesitzer haben ihren Antrag auf Belassung der Nichtöffentlichkeit zurückgezogen. Bewilligt wurden die Gemeindeförderung der Grenzabhörung der Bezirksämter Seckhanen, genehmigt die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 25000 Mark durch den Gemeindeförderung Geldinstitutwert für den Plauenischen Grund. Die Wahl des Stadtheiermeisters Reich in Tübeln zum Gemeindeförderung in 1913 und der 1. Wohntraum zur Belassungsgleichberechtigung für Söhlis lauden die Belassung des Aufschusses. Die Nebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit durch die Gemeinden Cöhm und Dorf-Somsdorf und Niederwehmerke wurden genehmigt und eine Annehmebeschuldigung vom Erbschaft der Gemeinde Posthappel, die die Annehmungsverhältnisse von Neumen betrifft, wurde beschiedigt. An die öffentliche Sitzung fehlte sich eine geheime.

Der Bezirks-Feuerwehverband für Dresden und Umgegend hält am 21. September in Klotzsche den 36. Verbandstag ab. Vormittags 11 Uhr beginnt im Saale der „Alberstraße“ die Abgordnertensitzung; nachmittags 2 Uhr finden am dem Rathausplatz Vorfürhungen statt; hieran schließen sich eine Anariffsübung der Feuerwehrm Klotzsche, Vangebrüdt und Selleran und nachmittags 6 Uhr Kommerz im Saale der „Alberstraße“.

Die Bezirksgruppe Sachsen des Vereins für Privatsforbcarne Deutschlands hält morgen Sonntag in Chemnitz im Corala-Hotel am Hauptbahnhof von nachmittags 4 Uhr an die 2. dies-jährige Versammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 1000 Mitglieder einschließlich 20 Vorstandsmitglieder, und bezieht: Zahnreinigung und Pflege der Interzessen der Privatforbcarne Deutschlands. Die Herren Waldhölzer und deren Beamten werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen und dem für ge-

meinsame Interessen tätigen Verein beizutreten. Freunde und Gönner der grünen Farbe sind ebenfalls willkommen.

Die diesjährige Herrenpartie des Dresdner Männer-selungsvereins findet am 21. und 22. September von Böhmisches-Weißen nach dem Zitzberg, Jagdschloß Schwolitz, Wachsitz, Nischelschloß, Einfließereim und Seida statt. Abfahrt heute, Sonnabend, nachmittags 2 Uhr 20 Min.

Anmeldungen zu Wandernungen in den Michaelistagen, die der Ausflug für Ferienwandernungen unternimmt, können nur noch heute erfolgen. Die Gesellschaft befindet sich in der 6. Bürgerschule am Zeitwitzer Platz und ist heute von 5 bis 7 Uhr geöffnet.

Der Verband für Jugendhilfe in Dresden veranstaltet einen zweiten Vortragstag am 2. Oktober in der Königl. Technischen Hochschule, Bismarckplatz 18. Am 8. Oktober spricht abends von 7-8 Uhr Herr Amtspräsident Dr. Keder über den Begriff der Schulauufsicht, ihre Ziele und Wege.

Ein photographischer Unterrichtscurfus für Anfänger und zwar der 52., beginnt wieder am 3. Oktober im Photographen-Lokal Klotz, neben Café König. Der Curfus besteht aus 5 Unterrichtsstunden, welche jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, im Photographen-Lokal abgehalten werden. Auf einem Studienausflug werden praktische Übungen veranstaltet. Der Curfus bildet eine gründliche Einführung in die Praxis der Amateur-Photographie.

Ausstellungsort. Zur Vorfeier des für morgen geplanten Wöh- und Wingerfestes findet heute sowohl im Konzertsaal des Musikvereins, als auch im Restaurant zum Fortschloßchen eine Aufführung mit Tanz, verbunden mit Illumination, Kontinentalnacht usw. statt. Der für morgen in Aussicht genommene Ausflug der Winger und Wingerinnen, sowie die von Herrn Paßkemeier Dorn arrangierten Wingererzählungen geschehen nachmittags 5 und abends gegen 7 Uhr zur Ausführung. Am Fortschloßchen ist für die Ausstellungsbesucher Tanzmusikabend abgeten.

Am Reichspalast findet heute ein Elite-Vierabend statt, wobei Gustav Boswin mit seinem vorzüglichem Orchester ab 7 Uhr im Warmbadehaus konzertiert.

Am alten Landgerichtgebäude an der Pillnitzer Straße werden gegenwärtig umfangreiche Umbauten vorgenommen. Das königliche elektrische Beleuchtungs-Anlage herstellten. Die veranschlagten Kosten von 40000 Mk. erscheinen verhältnismäßig gering im Vergleich zu der Summe, welche die elektrische Beleuchtung im neuen Hauptpalast am Ränderplatz erfordert hat.

Ein Rechtsstreit um die Zulassung von Rodgas, der von den Gemeindeverwaltungen mit selbstbestimmtem Interesse verfolgt wird, beendete das Oberverwaltungsgericht. Im Jahre 1900 gründeten elf Landgemeinden im Weiden von Dresden den Gemeinde-Elektrizitätsverband „Elektra“ (G. E. V.). Der Verbandstatut wird bestimmt, daß bis zum Jahre 1913 die Verbandsgemeinden weder selbst in ihren Bezirken Gas oder Elektrizität zu Licht und Kraftzwecken einführen noch Dritten hierzu die Genehmigung erteilen dürfen. Mit dieser Bestimmung wollte man sich jede Konkurrenz fernhalten und die Lebensfähigkeit des Verbandes sichern. Im Jahre 1908 zeigte die Stadtgemeinde Dresden, die als Rechtsnachfolgerin der einerleitenden Landgemeinde Cotta selbst in den Verband eingetreten ist, dem Verbandsrat an, daß sie die Einführung von Rodgas in Vorstadt Cotta beabsichtige und sich hierzu nach dem Statut beauftragt habe, da die Errichtung von Kraft- und Lichtanlagen nicht im Beirrat säme, dem Verbandsrat also keine Konkurrenz erkläre. Als trotz dieses Widerpruches Kreisshauptmannschaft und Ministerium, gemäß auf ein Gutachten der Technischen Deputation, die Auflösung der Stadtgemeinde beabsichtigten, erhob der Verband gegen die Stadtgemeinde Dresden Klage auf Unterlassung der Einführung von Rodgas in Cotta. Man machte geltend, daß zur Auslegung dessen, was unter Kraft- und Lichtanlagen zu verstehen sei, lediglich das Verbandsstatut maßgebend sei und nicht, was man darunter in technischen Kreisen verstände. Was der Verbandsrat aber gewiesen sei, ache klar aus dem Statut hervor, nämlich für die Dauer der Verbandsgründung (bis 1913) jede Konkurrenz auszuschießen, um die Lebensfähigkeit des Verbandes zu sichern. Was sei aber bekanntlich der gefährliche Konkurrenz von Elektrizität. Auf dem Gebiete der Elektrizität seien in letzter Zeit meistentheils Fortschritte erzielt worden, so daß jetzt auch mit Elektrizität gefahrt werden könne. Ein entsprechendes Kapital zur Anschaffung von Rodgasapparaten habe der Verband schon bereitgestellt. Würde Dresden sein Vorhaben ausführen dürfen, wäre die Existenz des Verbandes

Ernst von Schuch.

Zum 21. September 1912.

Ja... Alles Nicht... ! Draßer Weisheit Wort:
 Das All ein ewig Sich-in-sich-bewegen,
 Das Nicht sich Nicht und Nicht sich nicht entgegen,
 Ein Allseit Hier angleich und allzeit Dort.

Wanz wie Musik, Du oder Mäuse Fort!
 Wer Dich „in ihm hat“, dem gab seinen Segen
 Der Himmel, daß er soll der Schönheit pflegen
 Im heiligen Dienst der Muse fort und fort...

Als jold Erwählter wardt uns Du gegeben,
 Erub Schuch, der unsere seit vierzig Jahren,
 Und wer ein Mittel lichte in jedem Leben,

Die schone Lösung läßt ihn Deins erziehen:
 Ein ewig Nischen, Neis erneute Wendung,
 Doch jede ein Schritt weiter zur Vollendung.

Aranz Moppel-Eiffeld.

Kunst und Wissenschaft.

Königliches Opernhaus. Heute: Zeitkonzert aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläum Ernst v. Schuchs. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus. Heute geschlossen.
 Meißnische Theater. Heute: „Autobiographen“.
 Herr Postkapellmeister Aufschbach, der kürzlich den musikalischen Abend im Residenzialsaal anläßlich des Besuches der kaiserlich russischen Herrschaften leitete, erhielt die Pippische Hofe für Kunst und Wissenschaft.

Professor Eduard Engel in Dresden ist vom Herzog von Sachsen-Altenburg durch die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden. Professor Engel wirkt seit Jahren mit unermüdlicher Energie für die Einführung und Verbreitung seiner Stimmungslehre, deren besonderer Wert an maßgebender Stelle sowohl in den deutschen Bundesstaaten wie vielfach auch im Auslande anerkannt worden ist. Dem beliebten Vektor, der im nächsten Jahre sein jubelndes Lebensjahr erfüllt, steht seit 1909 eine Schülerver-

einigung mit jetzt 140 Mitgliedern zur Seite, die sich die Aufklärung über die Engel'sche Reformmethode und ihre Aufnahme in den Lehrplan der Schulen als besonderes Ziel gesetzt hat.

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Orgelsonate Nr. 3 in D-Dur, Werk 63. 2. Otto Richter: Ode: Deine Augen auf, Märette für Chor, Werk 19, Nr. 1. 3. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Dove, Israel“, Sopran-Arie aus dem Oratorium „Schoa“. 4. Allgemeines Gebet; „Und diesen Welt soll ich nicht ehren“, von Christian Friedrich Heber. 5. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias und die Witwe, Szene aus dem Oratorium „Schoa“. 6. Otto Richter: „Heraus angelas (Mozart), für Chor, Werk 11. — Stimmlieder: Der Kreuzfahrer, Text: „Armenien dring's Petri, Konzentration (Soprano) und Herr Friedrich Böhler, Königl. Kammerorganist (Piano). Orgel: Bernhard Franke. Leitung: Professor Otto Richter.

Woette in der Frauenkirche, heute nachmittag 4 Uhr. 1. Alfred Döblinger: Arcica Orgelkonzert. 2. Josef Rheinberger, Op. 29: „Ich liebe, weil ich erbeite der Herr die Stimme meines Nächsten“. Motette nach dem 111. Psalm. 3. Maxime Stummert: „Ewig, o Heiland, harret meine Seele“, für Altstimme und Orgel aus dem Oratorium „Der Hof Jerusalems“. 1. Vorspiel und Gesamtgebete. 2. Zwei Zeit für Violoncello und Orgel: a) H. Coltermann, Op. 25: „Religiosa aus den „Morvont charakteristische“. b) Franz Pitzl: Consolation Nr. 1 für Violoncello und Orgel, eingerichtet von A. Stern. 6. Alla Sigurina Eugenia Jochim: „Webet, Herr, Vater der Welt“, für Altstimme und Orgel. 7. Josef Rheinberger, Op. 29: „Warum loben die Heiden“, Motette nach dem 2. Psalm. — Vorträge: Frauclen Gise Barne, Konzertorganist und Gesangslehrerin (Alt), Alf. Heidrich (Orgel, Violoncello). Orgel: Alfred Döblinger. Leitung: Paul Schöne.

Im heutigen Konzert des Belvedere-Orchesters kommen u. a. zur Aufführung: „Nachdem ich“ von „Ein Sommerdämmerung“ von Mendelssohn-Bartholdy, Vorspiel zur Oper „Der Wälder“ von A. Weiser, „Stimmungsstück“ von A. v. Nielig, „Tosunweisen, Baller aus der Operette „Simplicio“ von A. Strauß, VI. Ungarische Abgablbe (Scherz) von Franz von Flasi. Reduktion von Carl Schmid, Szenische für Violoncello von A. von Carallo, Scherzo für Violoncello von E. von Gioco, Harzsch-Entrée von Meler Wolf.

Philosophische Vorträge. Auch in diesem Winter-semester hat Herr Dr. Theodor Eilenhans, Professor für Philosophie und Pädagogik an der hiesigen königlichen Technischen Hochschule die Reihe seiner allgemein verständlichen philosophischen Vorträge für Damen und Herren in der Aula der Königl. Technischen Hochschule fort. Er behandelt in diesem Jahre in sechs Vorträgen das Thema: „Weltanschauungsfragen in der Geschichte der neueren Philosophie“. Der erste Vortrag über: „Das ästhetische und das sittliche Ideal“ beginnt Mittwoch, den 30. Oktober d. A. Das

Arrangement liegt in den Händen von M. Dreißels H. Adem, Buchhandlung (Anh. Vomo Koden), Bismarckplatz 11, woselbst Karten und Programme zu haben sind.

Der Deutsche Schillerbund wird am 5. und 6. Oktober seine Hauptversammlung in Dresden abhalten. Neben den gewöhnlichen Angelegenheiten sollen zwei Anträge behandelt werden, die auch für das nächste Jahr nationale Aktivitäten für die Jugend fordern. Die Vorschläge stellen eine größere Bedeutung dadurch erfahen, daß nationale Festredner gewonnen werden sollen.

Das Berliner „Komödienthaus“ wurde unter der neuen Direktion des Hr. Voßler eröffnet. Nicht nur ein neuer Bühnenleiter, auch ein, nicht nur eine neue Gesellschaft aus einer der bisherigen im Namen tätig gewordenen verschiedenen Aufführungen stelle sich vor, auch das Theater selbst zeigte sich in neuem, verbesserter Schmuck. „Mischel“ von Nahtlicht hat das frühere Operntheater mit amerikanischen Sonnenlicht umschaltet. Der Raum weist jetzt einen vornehmen und behaglichen Gebrand. Zur Ausführung gelangte erstmalig „Auerbergsche Zerstörung“, Vorkspiel in einem Akt von Ludwig Ansda. Es liehe den Dichter schädigen, wollte man Handlung und Pointe dieser Anekdote erzählen, die eine Verheerung: Aühre der Chefnid nicht auf die glatte Bahn der Verdichtung, es laun anzuhalten. Sodann ging zum erstmalig in Szene: „Der lächelnde Knabe“, ein Theaterstück von allen Tagen in drei Aufzügen von Mar Trener. Man sollte sich bei den im Jahre 1820 spielenden Vorgängen recht behaupten. Dekorationen und Kostüme, Dialog und Musikfeil beimleten an. Es handelt sich um ein weanalgies Kind, das ein Major a. F. aus dem Gatten heranzücht und das die Derrin des Danes, von ihm nur „der Hauswirt“ genannt, für sich in Anspruch nehmen will, da es an ihrem Grundbuch gefunden wurde und sie als Huerbeirater ein Zweck im Leben haben mühte. Der Kampf endet damit, daß die Freunde, die sich durch das Kind entzweiten, durch die Sorge um das Kind sich wieder finden, da sie auen, selbst ihre edlen Charakter erkennen. So hat das Kind einer Allianz Gieren bekommen — aber auch hier ist noch eine Pointe, die heher vermagt werden wird, um den Dichter nicht in lächerlich. Das Publikum lachte bei beiden Noutäten viel und herzlich. Geleitet wurde an.

Die amtliche Mahnung zur Abhilfe des „Einwanderer“-Menschen. An der Berliner Universität besteht seit einiger Zeit eine sehr bedeutende Kreiswanderung, die von den beteiligten Ministern als Mischel, gegen das kaiserliche



Börsen- und Handelsteil.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der bekannte Kunster-Deutscher-Edelstein-Einger in Paris, der dem deutschen Publikum schwere Verluste zufügte, ist nach der „Frankf. Zig.“ seit 14 Tagen verstorben.

Speyer, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Den diesigen Spiegelglasfabriken ging der Bescheid zu, daß die Internationale Konvention über die Beibehaltung der bisherigen Produktions-einschränkung der europäischen Spiegelglasindustrie für das 4. Quartal anordnete.

Moskau, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Die diesige Wirtwaren-Importfirma M. Praxmatiner & Söhne hat mit 800.000 Rubel Kassa die Zahlungen eingestellt. Das Ausland ist hart beteiligt.

Dresdener Papierfabrik. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1911/12 hatten die außerordentlich große Dipe und die damit verbundene Trockenheit im 1. Halbjahr zur Folge, daß auch die Gesellschaft, wie manche andere Fabrik unter Wassermangel zu leiden hatten, welcher sich nicht allein auf den Beibehaltungskursen erstreckte, sondern auch der den Bräunen zum Ausdruck kam. Das Unternehmen war deshalb genötigt, einen derselben Liefer legen zu lassen, und wenn es auch gelang, die Ertragskraft derselben mehr denn früher zu fördern, so entfiel in dieser Zeit doch ein unermesslicher Produktionsausfall, der auf das Ergebnis einen ungünstigen Einfluß ausübte. Da auch der Geschäftsgang im allgemeinen ruhiger wurde und außerdem wiederum mit höheren Werten als aus höheren Preisen für einzelne Rohstoffe zu rechnen war, so mußte, zumal es nicht möglich war, die Preise für die Fabrikate hiermit in Einklang zu bringen, der Gewinn gegenüber dem des Vorjahres zurückbleiben. Der Gewinn beträgt 41.422 Mark (70.111 M. v. J.). Nach Absetzung der Lasten aus dem Vorstand, sowie nach Rückstellung der Abschreibungen in Höhe von 20.297 M., ist es möglich, eine Dividende von 3 % (6 % v. J.) mit 16.680 M. zu verteilen. Der verbleibende Rest von 2247 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

4 % mündelbare Anteile der Reichsgerichtspräsidenten-Gesellschaft, unveränderlich und unkündbar bis 1920. Die Sächsische Bank zu Dresden, Dresdener Bank, Deutsche Bank Filiale Dresden, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Adelsbank Dresden, Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, und Herren Gebr. Knobloch haben einen Betrag der mündelbaren 4 % Anteile der Reichsgerichtspräsidenten-Gesellschaft in Ostpreußen, deren Tilgung und Verzinsung der Staatskassa im Königreich Sachsen gewährleistet, übernommen, und sind, solange der Vorrat reicht, Abgeber zum Kurse von 99,50 %, frei von Provision und Courtage. Diese Anteile, die an den Börsen von Dresden und Leipzig notiert, sind zum Zwecke des Baues der Talsperren bei Malter und Klingenberg ausgegeben und dürfte sich wegen der langen Zeit ihrer Unkündbarkeit — unkündbar und unveränderlich bis 1920 — besonders zu dauernder Kapitalanlage eignen, denn dem Anteilhaber ist somit eine 4 % Verzinsung seines Kapitals 18 Jahre garantiert. Auch werden die Anteilscheine nach ministerieller Verordnung auf den gesetzlich vorgeschriebenen Besitzstand der Sparkassen an Schuldverschreibungen des sächsischen Staates angedreht. Im Lombardverleih der Sächsischen Bank zu Dresden und der Reichsbank werden die Anteilscheine in der 1. Klasse begeben. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat, welches in der vorliegenden Nummer erscheint.

Aktiengesellschaft für Gasmaschinen-Industrie in Pöschwitz. Die Gesellschaft veröffentlicht im Anzeigenteil die in der vorerzählten Generalversammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1912.

Speyer- und Vorkampfbereit, Odra (Sachsen), K.G. In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahre stellte sich laut Geschäftsbericht der Gewinn mit 18.806 M., etwas höher als im Vorjahre infolge des hohen Bankdiskonts, obwohl der Umsatz zurückgegangen ist. Es sind wieder 6 1/2 % Dividende verteilt worden. Die Bilanz weist Spareinlagen mit 1.547.441 M. (v. J. 1.527.299 M.) und Kreditoren mit 504.540 M. (482.685 M.) aus. Dem gegenüber betragen die Kassenbestände 180.914 M. (212.100 M.), Depositenbestände 830.190 M. (827.240 M.), Wertpapiere 796.017 M. (580.142 M.) und Debitoren 472.809 M. (540.160 M.).

Metall-Industrie Schönebeck, Aktien-Gesellschaft. Dem Streik der im Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter der Fahrrad-Abteilung haben sich nunmehr auch die demselben Verbands angehörenden Arbeiter der Schreibmaschinen-Abteilung angeschlossen. Insgesamt sind ausständig 240 Personen, männliche, weibliche und jugendliche. Sonstige Organisierte oder seiner Organisation angehörende Arbeiter nicht. Der Betrieb geht den gegenwärtig geringen Anforderungen entsprechend weiter. Die wesentlichen Forderungen der Arbeiter, bestehend in der Reduktion der täglichen Arbeitszeit und wesentlicher Erhöhung der Stundenlöhne, konnte die Fabrikleitung nicht bewilligen. Die gemachten Einigungsversuche wurden von den Arbeitern zurückgewiesen.

Braunkohlenwerke Leonhard Aktiengesellschaft zu Buntz. Wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht für 1911/12 ausführt, hand der Anfang des Geschäftsjahres 1911/12 im Zeichen des allgemeinen mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks, der am 6. Mai 1911 begann und bis zum 12. August andauerte. Obwohl auch die Gesellschaft unter seinen Folgen litt, so war es doch infolge rechtzeitig eingeführter maschineller Kohlengewinnung mittels Schaufelbagger möglich, die Anlagen gut auszunutzen und zu Produktions- und Absatzzielen zu gelangen, die denen des gleichen Zeitraumes im Vorjahre erheblich überlegen waren. Da nun Beendigung des Streiks der lebhaftesten Abfall infolge Erhöhung der vorher von den Verbrauchsstellen gelegten Vorräte noch anhielt, so konnte die Gesellschaft sogar mit Rückkehr der Bergarbeiter am 17. August die Berganlage Leonhard II, die seit dem 16. März 1911 geruht hatte, wieder in Betrieb nehmen. Vom Dezember an konnte jedoch der Abfall mehr und mehr ab und zeitlich für die Werke um so größerer Verlegenheiten, als auch der verkehrte Winterabfall infolge milder Witterung wieder ganz ausblieb. Es mußte daher, als auch die sonst regelmäßig wiederkehrende Belegung des Geschäfts im Frühjahr wegen vermehrter Konkurrenz der außerhalb des Endabfalls stehenden Werke nicht eintrat, am 16. April 1912 wieder zur Stilllegung des Werkes Leonhard II geschritten werden. Betriebsstörungen außer dem durch den Streik und die spätere unzureichende Beschäftigung hervorgerufenen Ertragsverlusten sind nicht aufgetreten. Der Bericht erwähnt dann die bekannten Schwierigkeiten beim Mitteldeutschen Braunkohlenmarkt und geht dann auf die durch die außerordentliche Generalversammlung vom 16. Januar d. J. beschlossene Erwerb des gesamten Vermögens der Odra & Buntz Aktiengesellschaft m. b. H. zu Zülchauer, Kreis Belg., ein, worüber bereits eingehend berichtet wurde. Nach 219.357 M. Abschreibungen (109.075 M. v. J.) und 41.383 M. Wertverminderung auf Abbaugerechtigkeiten (20.129 M. v. J.) befreit sich der Reingewinn einschließlich 23.065 M. Gewinnvortrag des Vorjahres auf 429.564 M. (290.770 M. v. J.). Es wird beantragt, hieraus wieder 9 % Dividende auf die alten Aktien mit 162.000 M. und 4 % auf die jungen Aktien mit 108.000 M. zu verteilen, als Aufsichtsrats-Lohnsumme 29.440 M. (11.148 M. v. J.) zu gewähren und 130.128 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der Verhältnisse im Mitteldeutschen Braunkohlenmarkt, die eine Zusammenfassung der bisherigen zahlreichen kleinen Betriebe zu größeren, einheitlich geleiteten Unternehmen hindrängen, haben zwischen der Gesellschaft und der schon seit 40 Jahren bestehenden Braunkohlen-Aktiengesellschaft „Vereinigte Odra“ in Weichsel, deren Besitz an verschiedenen Stellen mit dem Kohlenfeld von Leonhard, marktlich, Verhandlungen stattgefunden, die zu dem bereits ausführlich mitgeteilten Ergebnis geführt haben.

Vandenberg Herbst-Woll-Auktionen. Die Anmeldungen für die demnächst beginnenden Herbst-Woll-Auktionen sind nunmehr geschlossen. Es werden gegen 127.000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres 143.000 Ballen unter den Hammer kommen. Man erwartet für die Grobweß-Wollen einen Preisrückgang von 5 % gegen die letzte Juli-Auktion, im übrigen aber unverändert feste Preise.

Zahlungsforderungen in Odesa. Die Manufaktur und Wolfram-Exportfirma C. Borne in Odesa hat, wie der „Conf.“ mitteilt, ihre Zahlungen eingestellt. Die Forderungen betragen 850.000 Mark. Deutsche Firmen haben beteiligt. Ferner ist dem „Conf.“ zufolge die Manufakturwarenfirma G. Schuder & Söhne in Odesa mit 450.000 M. Forderungen in Zahlungsforderungen geraten.

Dresden, 20. September. (Marx & Frey.) Sachkassen, hiesige, 50 Rila, gram 2 M., 80 Rila, 3 M., 100 Rila, 4 M., 120 Rila, 5 M., 140 Rila, 6 M., 160 Rila, 7 M., 180 Rila, 8 M., 200 Rila, 9 M., 220 Rila, 10 M., 240 Rila, 11 M., 260 Rila, 12 M., 280 Rila, 13 M., 300 Rila, 14 M., 320 Rila, 15 M., 340 Rila, 16 M., 360 Rila, 17 M., 380 Rila, 18 M., 400 Rila, 19 M., 420 Rila, 20 M., 440 Rila, 21 M., 460 Rila, 22 M., 480 Rila, 23 M., 500 Rila, 24 M., 520 Rila, 25 M., 540 Rila, 26 M., 560 Rila, 27 M., 580 Rila, 28 M., 600 Rila, 29 M., 620 Rila, 30 M., 640 Rila, 31 M., 660 Rila, 32 M., 680 Rila, 33 M., 700 Rila, 34 M., 720 Rila, 35 M., 740 Rila, 36 M., 760 Rila, 37 M., 780 Rila, 38 M., 800 Rila, 39 M., 820 Rila, 40 M., 840 Rila, 41 M., 860 Rila, 42 M., 880 Rila, 43 M., 900 Rila, 44 M., 920 Rila, 45 M., 940 Rila, 46 M., 960 Rila, 47 M., 980 Rila, 48 M., 1000 Rila, 49 M., 1020 Rila, 50 M., 1040 Rila, 51 M., 1060 Rila, 52 M., 1080 Rila, 53 M., 1100 Rila, 54 M., 1120 Rila, 55 M., 1140 Rila, 56 M., 1160 Rila, 57 M., 1180 Rila, 58 M., 1200 Rila, 59 M., 1220 Rila, 60 M., 1240 Rila, 61 M., 1260 Rila, 62 M., 1280 Rila, 63 M., 1300 Rila, 64 M., 1320 Rila, 65 M., 1340 Rila, 66 M., 1360 Rila, 67 M., 1380 Rila, 68 M., 1400 Rila, 69 M., 1420 Rila, 70 M., 1440 Rila, 71 M., 1460 Rila, 72 M., 1480 Rila, 73 M., 1500 Rila, 74 M., 1520 Rila, 75 M., 1540 Rila, 76 M., 1560 Rila, 77 M., 1580 Rila, 78 M., 1600 Rila, 79 M., 1620 Rila, 80 M., 1640 Rila, 81 M., 1660 Rila, 82 M., 1680 Rila, 83 M., 1700 Rila, 84 M., 1720 Rila, 85 M., 1740 Rila, 86 M., 1760 Rila, 87 M., 1780 Rila, 88 M., 1800 Rila, 89 M., 1820 Rila, 90 M., 1840 Rila, 91 M., 1860 Rila, 92 M., 1880 Rila, 93 M., 1900 Rila, 94 M., 1920 Rila, 95 M., 1940 Rila, 96 M., 1960 Rila, 97 M., 1980 Rila, 98 M., 2000 Rila, 99 M., 2020 Rila, 100 M., 2040 Rila, 101 M., 2060 Rila, 102 M., 2080 Rila, 103 M., 2100 Rila, 104 M., 2120 Rila, 105 M., 2140 Rila, 106 M., 2160 Rila, 107 M., 2180 Rila, 108 M., 2200 Rila, 109 M., 2220 Rila, 110 M., 2240 Rila, 111 M., 2260 Rila, 112 M., 2280 Rila, 113 M., 2300 Rila, 114 M., 2320 Rila, 115 M., 2340 Rila, 116 M., 2360 Rila, 117 M., 2380 Rila, 118 M., 2400 Rila, 119 M., 2420 Rila, 120 M., 2440 Rila, 121 M., 2460 Rila, 122 M., 2480 Rila, 123 M., 2500 Rila, 124 M., 2520 Rila, 125 M., 2540 Rila, 126 M., 2560 Rila, 127 M., 2580 Rila, 128 M., 2600 Rila, 129 M., 2620 Rila, 130 M., 2640 Rila, 131 M., 2660 Rila, 132 M., 2680 Rila, 133 M., 2700 Rila, 134 M., 2720 Rila, 135 M., 2740 Rila, 136 M., 2760 Rila, 137 M., 2780 Rila, 138 M., 2800 Rila, 139 M., 2820 Rila, 140 M., 2840 Rila, 141 M., 2860 Rila, 142 M., 2880 Rila, 143 M., 2900 Rila, 144 M., 2920 Rila, 145 M., 2940 Rila, 146 M., 2960 Rila, 147 M., 2980 Rila, 148 M., 3000 Rila, 149 M., 3020 Rila, 150 M., 3040 Rila, 151 M., 3060 Rila, 152 M., 3080 Rila, 153 M., 3100 Rila, 154 M., 3120 Rila, 155 M., 3140 Rila, 156 M., 3160 Rila, 157 M., 3180 Rila, 158 M., 3200 Rila, 159 M., 3220 Rila, 160 M., 3240 Rila, 161 M., 3260 Rila, 162 M., 3280 Rila, 163 M., 3300 Rila, 164 M., 3320 Rila, 165 M., 3340 Rila, 166 M., 3360 Rila, 167 M., 3380 Rila, 168 M., 3400 Rila, 169 M., 3420 Rila, 170 M., 3440 Rila, 171 M., 3460 Rila, 172 M., 3480 Rila, 173 M., 3500 Rila, 174 M., 3520 Rila, 175 M., 3540 Rila, 176 M., 3560 Rila, 177 M., 3580 Rila, 178 M., 3600 Rila, 179 M., 3620 Rila, 180 M., 3640 Rila, 181 M., 3660 Rila, 182 M., 3680 Rila, 183 M., 3700 Rila, 184 M., 3720 Rila, 185 M., 3740 Rila, 186 M., 3760 Rila, 187 M., 3780 Rila, 188 M., 3800 Rila, 189 M., 3820 Rila, 190 M., 3840 Rila, 191 M., 3860 Rila, 192 M., 3880 Rila, 193 M., 3900 Rila, 194 M., 3920 Rila, 195 M., 3940 Rila, 196 M., 3960 Rila, 197 M., 3980 Rila, 198 M., 4000 Rila, 199 M., 4020 Rila, 200 M., 4040 Rila, 201 M., 4060 Rila, 202 M., 4080 Rila, 203 M., 4100 Rila, 204 M., 4120 Rila, 205 M., 4140 Rila, 206 M., 4160 Rila, 207 M., 4180 Rila, 208 M., 4200 Rila, 209 M., 4220 Rila, 210 M., 4240 Rila, 211 M., 4260 Rila, 212 M., 4280 Rila, 213 M., 4300 Rila, 214 M., 4320 Rila, 215 M., 4340 Rila, 216 M., 4360 Rila, 217 M., 4380 Rila, 218 M., 4400 Rila, 219 M., 4420 Rila, 220 M., 4440 Rila, 221 M., 4460 Rila, 222 M., 4480 Rila, 223 M., 4500 Rila, 224 M., 4520 Rila, 225 M., 4540 Rila, 226 M., 4560 Rila, 227 M., 4580 Rila, 228 M., 4600 Rila, 229 M., 4620 Rila, 230 M., 4640 Rila, 231 M., 4660 Rila, 232 M., 4680 Rila, 233 M., 4700 Rila, 234 M., 4720 Rila, 235 M., 4740 Rila, 236 M., 4760 Rila, 237 M., 4780 Rila, 238 M., 4800 Rila, 239 M., 4820 Rila, 240 M., 4840 Rila, 241 M., 4860 Rila, 242 M., 4880 Rila, 243 M., 4900 Rila, 244 M., 4920 Rila, 245 M., 4940 Rila, 246 M., 4960 Rila, 247 M., 4980 Rila, 248 M., 5000 Rila, 249 M., 5020 Rila, 250 M., 5040 Rila, 251 M., 5060 Rila, 252 M., 5080 Rila, 253 M., 5100 Rila, 254 M., 5120 Rila, 255 M., 5140 Rila, 256 M., 5160 Rila, 257 M., 5180 Rila, 258 M., 5200 Rila, 259 M., 5220 Rila, 260 M., 5240 Rila, 261 M., 5260 Rila, 262 M., 5280 Rila, 263 M., 5300 Rila, 264 M., 5320 Rila, 265 M., 5340 Rila, 266 M., 5360 Rila, 267 M., 5380 Rila, 268 M., 5400 Rila, 269 M., 5420 Rila, 270 M., 5440 Rila, 271 M., 5460 Rila, 272 M., 5480 Rila, 273 M., 5500 Rila, 274 M., 5520 Rila, 275 M., 5540 Rila, 276 M., 5560 Rila, 277 M., 5580 Rila, 278 M., 5600 Rila, 279 M., 5620 Rila, 280 M., 5640 Rila, 281 M., 5660 Rila, 282 M., 5680 Rila, 283 M., 5700 Rila, 284 M., 5720 Rila, 285 M., 5740 Rila, 286 M., 5760 Rila, 287 M., 5780 Rila, 288 M., 5800 Rila, 289 M., 5820 Rila, 290 M., 5840 Rila, 291 M., 5860 Rila, 292 M., 5880 Rila, 293 M., 5900 Rila, 294 M., 5920 Rila, 295 M., 5940 Rila, 296 M., 5960 Rila, 297 M., 5980 Rila, 298 M., 6000 Rila, 299 M., 6020 Rila, 300 M., 6040 Rila, 301 M., 6060 Rila, 302 M., 6080 Rila, 303 M., 6100 Rila, 304 M., 6120 Rila, 305 M., 6140 Rila, 306 M., 6160 Rila, 307 M., 6180 Rila, 308 M., 6200 Rila, 309 M., 6220 Rila, 310 M., 6240 Rila, 311 M., 6260 Rila, 312 M., 6280 Rila, 313 M., 6300 Rila, 314 M., 6320 Rila, 315 M., 6340 Rila, 316 M., 6360 Rila, 317 M., 6380 Rila, 318 M., 6400 Rila, 319 M., 6420 Rila, 320 M., 6440 Rila, 321 M., 6460 Rila, 322 M., 6480 Rila, 323 M., 6500 Rila, 324 M., 6520 Rila, 325 M., 6540 Rila, 326 M., 6560 Rila, 327 M., 6580 Rila, 328 M., 6600 Rila, 329 M., 6620 Rila, 330 M., 6640 Rila, 331 M., 6660 Rila, 332 M., 6680 Rila, 333 M., 6700 Rila, 334 M., 6720 Rila, 335 M., 6740 Rila, 336 M., 6760 Rila, 337 M., 6780 Rila, 338 M., 6800 Rila, 339 M., 6820 Rila, 340 M., 6840 Rila, 341 M., 6860 Rila, 342 M., 6880 Rila, 343 M., 6900 Rila, 344 M., 6920 Rila, 345 M., 6940 Rila, 346 M., 6960 Rila, 347 M., 6980 Rila, 348 M., 7000 Rila, 349 M., 7020 Rila, 350 M., 7040 Rila, 351 M., 7060 Rila, 352 M., 7080 Rila, 353 M., 7100 Rila, 354 M., 7120 Rila, 355 M., 7140 Rila, 356 M., 7160 Rila, 357 M., 7180 Rila, 358 M., 7200 Rila, 359 M., 7220 Rila, 360 M., 7240 Rila, 361 M., 7260 Rila, 362 M., 7280 Rila, 363 M., 7300 Rila, 364 M., 7320 Rila, 365 M., 7340 Rila, 366 M., 7360 Rila, 367 M., 7380 Rila, 368 M., 7400 Rila, 369 M., 7420 Rila, 370 M., 7440 Rila, 371 M., 7460 Rila, 372 M., 7480 Rila, 373 M., 7500 Rila, 374 M., 7520 Rila, 375 M., 7540 Rila, 376 M., 7560 Rila, 377 M., 7580 Rila, 378 M., 7600 Rila, 379 M., 7620 Rila, 380 M., 7640 Rila, 381 M., 7660 Rila, 382 M., 7680 Rila, 383 M., 7700 Rila, 384 M., 7720 Rila, 385 M., 7740 Rila, 386 M., 7760 Rila, 387 M., 7780 Rila, 388 M., 7800 Rila, 389 M., 7820 Rila, 390 M., 7840 Rila, 391 M., 7860 Rila, 392 M., 7880 Rila, 393 M., 7900 Rila, 394 M., 7920 Rila, 395 M., 7940 Rila, 396 M., 7960 Rila, 397 M., 7980 Rila, 398 M., 8000 Rila, 399 M., 8020 Rila, 400 M., 8040 Rila, 401 M., 8060 Rila, 402 M., 8080 Rila, 403 M., 8100 Rila, 404 M., 8120 Rila, 405 M., 8140 Rila, 406 M., 8160 Rila, 407 M., 8180 Rila, 408 M., 8200 Rila, 409 M., 8220 Rila, 410 M., 8240 Rila, 411 M., 8260 Rila, 412 M., 8280 Rila, 413 M., 8300 Rila, 414 M., 8320 Rila, 415 M., 8340 Rila, 416 M., 8360 Rila, 417 M., 8380 Rila, 418 M., 8400 Rila, 419 M., 8420 Rila, 420 M., 8440 Rila, 421 M., 8460 Rila, 422 M., 8480 Rila, 423 M., 8500 Rila, 424 M., 8520 Rila, 425 M., 8540 Rila, 426 M., 8560 Rila, 427 M., 8580 Rila, 428 M., 8600 Rila, 429 M., 8620 Rila, 430 M., 8640 Rila, 431 M., 8660 Rila, 432 M., 8680 Rila, 433 M., 8700 Rila, 434 M., 8720 Rila, 435 M., 8740 Rila, 436 M., 8760 Rila, 437 M., 8780 Rila, 438 M., 8800 Rila, 439 M., 8820 Rila, 440 M., 8840 Rila, 441 M., 8860 Rila, 442 M., 8880 Rila, 443 M., 8900 Rila, 444 M., 8920 Rila, 445 M., 8940 Rila, 446 M., 8960 Rila, 447 M., 8980 Rila, 448 M., 9000 Rila, 449 M., 9020 Rila, 450 M., 9040 Rila, 451 M., 9060 Rila, 452 M., 9080 Rila, 453 M., 9100 Rila, 454 M., 9120 Rila, 455 M., 9140 Rila, 456 M., 9160 Rila, 457 M., 9180 Rila, 458 M., 9200 Rila, 459 M., 9220 Rila, 460 M., 9240 Rila, 461 M., 9260 Rila, 462 M., 9280 Rila, 463 M., 9300 Rila, 464 M., 9320 Rila, 465 M., 9340 Rila, 466 M., 9360 Rila, 467 M., 9380 Rila, 468 M., 9400 Rila, 469 M., 9420 Rila, 470 M., 9440 Rila, 471 M., 9460 Rila, 472 M., 9480 Rila, 473 M., 9500 Rila, 474 M., 9520 Rila, 475 M., 9540 Rila, 476 M., 9560 Rila, 477 M., 9580 Rila, 478 M., 9600 Rila, 479 M., 9620 Rila, 480 M., 9640 Rila, 481 M., 9660 Rila, 482 M., 9680 Rila, 483 M., 9700 Rila, 484 M., 9720 Rila, 485 M., 9740 Rila, 486 M., 9760 Rila, 487 M., 9780 Rila, 488 M., 9800 Rila, 489 M., 9820 Rila, 490 M., 9840 Rila, 491 M., 9860 Rila, 492 M., 9880 Rila, 493 M., 9900 Rila, 494 M., 9920 Rila, 495 M., 9940 Rila, 496 M., 9960 Rila, 497 M., 9980 Rila, 498 M., 10000 Rila, 499 M., 10020 Rila, 500 M., 10040 Rila, 501 M., 10060 Rila, 502 M., 10080 Rila, 503 M., 10100 Rila, 504 M., 10120 Rila, 505 M., 10140 Rila, 506 M., 10160 Rila, 507 M., 10180 Rila, 508 M., 10200 Rila, 509 M., 10220 Rila, 510 M., 10240 Rila, 511 M., 10260 Rila, 512 M., 10280 Rila, 513 M., 10300 Rila, 514 M., 10320 Rila, 515 M., 10340 Rila, 516 M., 10360 Rila, 517 M., 10380 Rila, 518 M., 10400 Rila, 519 M., 10420 Rila, 520 M., 10440 Rila, 521 M., 10460 Rila, 522 M., 10480 Rila, 523 M., 10500 Rila, 524 M., 10520 Rila, 525 M., 10540 Rila, 526 M., 10560 Rila, 527 M., 10580 Rila, 528 M., 10600 Rila, 529 M., 10620 Rila, 530 M., 10640 Rila, 531 M., 10660 Rila, 532 M., 10680 Rila, 533 M., 10700 Rila, 534 M., 10720 Rila, 535 M., 10740 Rila, 536 M., 10760 Rila, 537 M., 10780 Rila, 538 M., 10800 Rila, 539 M., 10820 Rila, 540 M., 10840 Rila, 541 M., 10860 Rila, 542 M., 10880 Rila, 543 M., 10900 Rila, 544 M., 10920 Rila, 545 M., 10940 Rila, 546 M., 10960 Rila, 547 M., 10980 Rila, 548 M., 11000 Rila, 549 M., 11020 Rila, 550 M., 11040 Rila, 551 M., 11060 Rila, 552 M., 11080 Rila, 553 M., 11100 Rila, 554 M., 11120 Rila, 555 M., 11140 Rila, 556 M., 11160 Rila, 557 M., 11180 Rila, 558 M., 11200 Rila, 559 M., 11220 Rila, 560 M., 11240 Rila, 561 M., 11260 Rila, 562 M., 11280 Rila, 563 M., 11300 Rila, 564 M., 11320 Rila, 565 M., 11340 Rila, 566 M., 11360 Rila, 567 M., 11380 Rila, 568 M., 11400 Rila, 569 M., 11420 Rila, 570 M., 11440 Rila, 571 M., 11460 Rila, 572 M., 11480 Rila, 573 M., 11500 Rila, 574 M., 11520 Rila, 575 M., 11540 Rila, 576 M., 11560 Rila, 577 M., 11580 Rila, 578 M., 11600 Rila, 579 M., 11620 Rila, 580 M., 11640 Rila, 581 M., 11660 Rila, 582 M., 11680 Rila, 583 M., 11700 Rila, 584 M., 11720 Rila, 585 M., 11740 Rila, 586 M., 11760 Rila, 587 M., 11780 Rila, 588 M., 11800 Rila, 589 M., 11820 Rila, 590 M., 11840 Rila, 591 M., 11860 Rila, 592 M., 11880 Rila, 593 M., 11900 Rila, 594 M., 11920 Rila, 595 M., 11940 Rila, 596 M., 11960 Rila, 597 M., 11980 Rila, 598 M., 12000 Rila, 599 M., 12020 Rila, 600 M., 12040 Rila, 601 M., 12060 Rila, 602 M., 12080 Rila, 603 M., 12100 Rila, 604 M., 12120 Rila, 605 M., 12140 Rila, 606 M., 12160 Rila, 607 M., 12180 Rila, 608 M., 12200 Rila, 609 M., 12220 Rila, 610 M., 12240 Rila, 611 M., 12260 Rila, 612 M., 12280 Rila, 613 M., 12300 Rila, 614 M., 12320 Rila, 615 M., 12340 Rila, 616 M., 12360 Rila, 617 M., 12380 Rila, 618 M., 12400 Rila, 619 M., 12420 Rila, 620 M., 12440 Rila, 621 M., 12460 Rila, 622 M., 12480 Rila, 623 M., 12500 Rila, 624 M., 12520 Rila, 625 M., 12540 Rila, 626 M., 12560 Rila, 627 M., 12580 Rila, 628 M., 12600 Rila, 629 M., 12620 Rila, 630 M., 12640 Rila, 631 M., 12660 Rila, 632 M., 12680 Rila, 633 M., 12700 Rila, 634 M., 12720 Rila, 635 M., 12740 Rila, 636 M., 12760 Rila, 637 M., 12780 Rila, 638 M., 12800 Rila, 639 M., 12820 Rila, 640 M., 12840 Rila, 641 M., 12860 Rila, 642 M., 12880 Rila, 643 M., 12900 Rila, 644 M., 12920 Rila, 645 M., 12940 Rila, 646 M., 12960 Rila, 647 M., 12980 Rila, 648 M., 13000 Rila, 649 M., 13020 Rila, 650 M., 13040 Rila, 651 M., 13060 Rila, 652 M., 13080 Rila, 653 M., 13100 Rila, 654 M., 13120 Rila, 655 M., 13140 Rila, 656 M., 13160 Rila, 657 M., 13180 Rila, 658 M., 13200 Rila, 659 M., 13220 Rila, 660 M., 13240 Rila, 661 M., 13260 Rila, 662 M., 13280 Rila, 663 M., 13300 Rila, 664 M., 13320 Rila, 665 M., 13340 Rila, 666 M., 13360 Rila, 667 M., 13380 Rila, 668 M., 13400 Rila, 669 M., 13420 Rila, 670 M., 13440 Rila, 671 M., 13460 Rila, 672 M., 13480 Rila, 673 M., 13500 Rila, 674 M., 13520 Rila, 675 M., 13540 Rila, 676 M., 13560 Rila, 677 M., 13580 Rila, 678 M., 13600 Rila, 679 M., 13620 Rila, 680 M., 13640 Rila, 68

verhändige Vertreter des Naturlichen herausgehoben werden sollten. (Webster Beifall.) — Ueber „Moderne Kriegschirurgie“ sprach Johann Professor Kötter in Breslau. Zweifellos hat sich innerhalb der Kriegschirurgie während der letzten Jahrzehnte ein großer Umschwung vollzogen. Die Kriegschirurgie hat ebenso wie die Chirurgie ihren Charakter vollkommen geändert, und zwar veranlaßt sie gleich jener ihre hauptsächlichste Förderung der Vertiefung unserer theoretischen Erkenntnis und der rationellen Anwendung des antiseptischen Prinzips. Daneben kommt auch die Aenderung der gebräuchlichen Kriegsmittel in Betracht. Die modernen Heilmittel haben die anatomische Beschaffenheit der Wunden wesentlich, und zwar im allgemeinen gänzlich beeinflusst. Dieser Fortschritt im ärztlichen Sinne ist natürlich nur kriegs-rechnisch, nicht humanitären Gesichtspunkten zu danken. Das humanitäre Prinzip, das im händlichen Ausbau der Wunden Konvention seinen erfreulichen Ausdruck findet, ist erst durch moderne Fortschritte ausgebildet worden. Sorgfältige pathologisch-anatomische Untersuchungen und Experimente haben eine Vertiefung der theoretischen Erkenntnis auch in der Kriegschirurgie herbeigeführt, ebenso wie auf allen Gebieten der Chirurgie. Besonders ist hier die Einrichtung umfassender, unter der Leitung des letzten Generalstabes v. Schiering ausgeführter Schießversuche der Medizinalabteilung des preussischen Kriegsministeriums zu nennen, die ein Muster deutschen Fleißes und gewissenhafter Forschung, der seltenen Kriegschirurgie der Neuzeit die wissenschaftliche Grundlage geschaffen haben. Das Jahr 1896 hat dann durch die große Entdeckung von Montaigne auf dem Studium der Kriegsverletzungen eine unerwartete Wende gebracht. Die großen äußeren Erfolge der Kriegschirurgie sind vorwiegend zu danken der rationellen Uebertragung des antiseptischen Prinzips auf die Verhältnisse des Krieges. Den Besonderheiten des Krieges hat sich die Wundbehandlung anpassen müssen. Während im Frieden durch die Antiseptik der operativen Therapie immer weitere Gebiete erschlossen wurden, ist die Kriegschirurgie gerade mit Hilfe der Antiseptik operativ zurückhaltender geworden. Sie ist heute konservativ im doppelten Sinne, denn sie vermag unter unsicheren Verhältnissen jede nicht dringende notwendige Operation zu vermeiden, und sie ist konservativ, weil sie ersäht, was früher der Verhüllungslage anheimfiel.

**** Der Kaiser und die Bernerin.** Der „Schwäb. Merk.“ veröffentlicht den Brief einer 18-jährigen Bernerin an ihre Pensionsfreundin. Thema: Der Kaiser in Bern. Es heißt u. a. in dem Schreiben: „Ja, ja, daß ich es Dir sage, Euer Kaiser ist ein toller Mann, wir waren alle ganz begeistert von ihm, er gewann alle Herzen durch seine Feinfühligkeit und Frömmlichkeit. Er hat sogar die Varen, unsere lieben Varen gestiftet. Das hat jedem Berner wohlgetan! Wie er durch die Straßen fuhr, haben wir lächeln gesehen, hoch usw., er war ganz pass und grüßte nach allen Seiten mit einer charmannten Höflichkeit. Es gab sogar Ehrenjungfrauen, zehn junge Mädchen von der Stadt. Er sei reizend zu ihnen gewesen. Einer sagte er a. B.: „Ja, ja, Sie quälen immer ihren Herrn Vater und überhäufen ihn mit Bitten.“ Natürlich war das Mädchen etwas verlegen. Da lachte der Kaiser aber und sagte: „Meine Tochter magst es ganz gleich, ich wehre mich durch Vaden.“ Auch mußte sie ihm eigenhändig eine Rose in sein Knopfloch stecken. Er war urgemüthlich, am Essen hatte er die Leute nicht aus dem Vaden gebracht wegen seinen Wigen, schlechten und guten. Seine Offiziere hätten auch gesagt, sie hätten ihn noch nie so guter Paune und aufgeräumt gesehen. Ich glaube, es tat ihm ganz wohl, ein wenig Mensch sein zu dürfen, unter uns freien Schweizern, die wir nichts wissen von Eitelkeit. Und gerade das Menschsein und die Feinfühligkeit hat jedermann hinabgerissen. Ich habe auch nirgends, in den Trams oder sonstwo, einen schlechten Witz über ihn gehört. Die Straßen hier waren fein dekoriert und Bern ist eben einzig in seiner Art, so wie Bern hat es seine mit ihrem speziellen „charme“, die jedem, besonders einem so hochintelligenten Mann wie der Kaiser, gefallen muß. Natürlich meinen nun alle, er hätte ganz speziell zu ihnen garrt und genickt. Wir wollen ihnen diese Freude lassen, manchmal kann es ja auch sein. Wenn man so ganz besonders laut lächelt, erschraf er vielleicht ganz. In Bern bei der Abreise sagte er zu einem Schweizer Offizier: „Ich weiß, was Sie nun denken, ganz sicher dachten Sie eben: Gottlob haben wir ihn los und können ihn gesund und heil verabschieden.“ Vielleicht hat er es ganz gut erraten.“

**** Das abschließende Telephon.** Wegen Beleidigung mehrerer Telephonistinnen sollte sich der Rechtsanwalt Dr. Paechter vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg verantworten. Vor längerer Zeit war Dr. P. wegen recht großer Beleidigungen der Telephonbeamtinnen des Amtes, bei welchem er seinerzeit angeschlossen war, zu einer höheren Geldstrafe verurteilt worden. Diese Verurteilung hatte für ihn sehr üble Folgen, da ihm die Postbehörde eines schönen Tages einfach den Draht durchschnitten und sich auch in der weiteren Zukunft weigerte, ihm einen Telephonanschluß zu geben. Auf mehrere Beschwerden des Dr. P. wurde ihm immer der gleichlautende obeliebende Bescheid antwortet, trotzdem er darauf hinwies, daß die Postbehörde, da sie das Postmonopol an sich gerissen habe, auch die Pflicht habe, jedem zahlungsfähigen Staatsbürger einen Telephonanschluß zu gewähren. Bei einer persönlichen Audienz bei dem Staatssekretär Aracete soll dieser zu Dr. P. geäußert haben: „Ich gebe Ihnen kein Telephon!“ — In der zur Aufklage gehenden Sache handelte es sich wiederum um Beleidigung mehrerer Telephonistinnen. Die Sachlage selbst gelangte jedoch gar nicht erst näher zur Erörterung, da die Verhandlung einen recht unerwarteten Verlauf nahm. Der Angeklagte hat den Vorstehenden, Gerichtsassessor Gutsch, unter Bezugnahme auf das bekannte Reskript des Justizministers, nicht die Anklagebaur bereiten zu müssen, sondern an dem Verteidigungsplatz Platz nehmen zu dürfen. Der Vorstehende lehnte diesen Antrag mit der Begründung ab, daß vor dem Gericht jeder gleich sei. Jeder im Gerichtssaal habe den ihm angewiesenen bestimmten Platz, und irgendein besonderer Grund, hiervon eine Ausnahme zu machen, läge nicht vor. — Der Angeklagte erklärte nun, daß er als sein eigener Verteidiger auftreten wolle und er schon deshalb als Rechtsanwalt das Recht habe, an dem Verteidigungsplatz Platz zu nehmen. Der Vorstehende lehnte auch dies ab, da Dr. P. in erster Linie im Gerichtssaal als Angeklagter zu erscheinen habe und als solcher auf die Anklagebank gehöre, von der aus er sich ebensoviel verteidigen könne. Rechtsanwalt Dr. Paechter überreichte nunmehr ein mit seinem eigenen Namen unterzeichnetes Vollmachtsformular, in welchem er also gewissermaßen sich selbst bevollmächtigte, seine eigene Verteidigung zu führen. Das Gericht lehnte es ab, diese Vollmacht in Empfang zu nehmen. Nunmehr rüff der Angeklagte zu dem letzten Mittel, indem er den Vorstehenden wegen Verstoßes der Befugnisse abschnitt. Da ein Hilfsrichter nicht sofort beschafft werden konnte, mußte die ganze Sache vertagt werden.

**** Zur Frage des Schädens.** Auf eine Anfrage des Allen Tiereschutzvereins, Auguststraße 6, bei dem Präsidium des Zentralvorstandes der deutsch-schweizerischen Tiereschutzvereine, ob in der Schweiz das betäubungslose Schlachten (Schächten) gestattet sei, erhielt er folgenden Bescheid: „Infolge Bestimmungen des gesamten Schweizer Volkes, bezw. aller hingerichteten Bürger wurde unterm 21. August 1893 folgender, von uns vorgeschlagener Antragsvorschlag ins Grundgesetz (Bundesverfassung) der schweizerischen Eidgenossenschaft aufgenommen: Das Schlachten der Tiere ohne vorherige Betäubung vor dem Mäntelzug ist bei jeder Schlachtart und Viehhaltung ausnahmslos untersagt. Diese Bundesverfassung, nicht bloß Gesetzesbestimmung, hat für die ganze Schweiz ihre Geltung.“

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Bekanntmachung. Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Brauereidirektors Robert Kiemer in Dresden-Dianen und 36 Genossen, Privatkläger, gegen den Pfarrer Dr. Gerhard Burk in Auerbach im Erzgeb., wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Dresden in der Sitzung vom 27. Februar 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Pfarrer Dr. Burk in Auerbach im Erzgeb., wird wegen Beleidigung, begangen durch einen auf dem Abstinenztag des Alkoholgegnerbundes zu Dresden am 6. August 1911 gehaltenen Vortrag, zu einer

Geldstrafe von zweihundertfünfzig Mark

sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der den Privatklägern erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Wegen dieser Beleidigung haben Strafantrag gestellt:

Die Brauereidirektoren: Robert Kiemer, Kommerzienrat Otto Kämpfe, Kommerzienrat Johann Louis Guthmann, Justizrat Dr. Kömlich, sämtlich in Dresden; Ernst Matthias, Conrad Bräse, beide in Radeberg, Otto Diez, Ernst Rothfeld, Heinrich Ludwig Fronting, Otto Schwente, Heinrich Lens, Wilhelm Wolf, Max Emil Schmidt, sämtlich in Dresden; Oscar Gerlach in Böhlen, Gustav Bernhard Hempel in Dresden; die Weinändler bez. die Destillateure: Hugo Angermann, Joseph Inroske, Max Weisse, Paul Best jun., sämtlich in Dresden; Bernhard Schmidt, Richard Raddag, Georg Köhler, Hans Dorn, Richard Grahl, Reinhold Reicher, Emil Hoffmann, Adolf Hagen, sämtlich in Dresden; die Gast- und Schankwirte: Paul Akt, Ludwig Dornauer, Robert Hühndel, Carl Radtsch, Peter Pöböl, Otto Eberwein, Max Richter, Robert Hoerlich, Alfred Baum, Max Junpe, sämtlich in Dresden.

Falls die Genannten oder einzelne von ihnen binnen zwei (2) Wochen nach Rechtskraft des Urteils darauf antragen, ist dessen verfallender Teil durch je einmaligen Abdruck in den Zeitungen: „Dresdner Anzeiger“, „Dresdner Nachrichten“, „Dresdner Neuzeit“, „Dresdner Volkszeitung“, „Deutsche Weinzeitung“, „Allgemeine Brauer- und Hopfenzeitung“, „Das Gasthaus“ (Berlin), „Der Guttempler“ (Hamburg), „Armin“ (Dresden) und „Neutraler Guttempler“ (Heidelberg), und zwar an in die Augen fallenden Stellen dieser Blätter auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Dresden, am 18. September 1912.
Königliches Amtsgericht, Abt. IV.
Rosenmüller, U. G. R.

Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh kauft weiter
Königl. Probitamt Dresden.

Wir haben von der mit staatlicher Garantie ausgestatteten und mündelsicheren

4 prozentigen Anleihe der Weisseritztalperrengensenschaft

— unverlosbar und unkündbar bis 1930 —
eingeteilt in Abschnitte zu M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—
und M. 500.—, Zinstermine Januar/Juli,
einen Betrag übernommen und offerierten diese Anleihe, solange der Borrat reicht, zum Kurse von

99,50 Proz. frei von Provision und Courtage
unter Verrechnung der Stückzinsen und des Schlupfheinstempels.
Dresden, im September 1912.

Sächsische Bank zu Dresden,
Dresdner Bank,
Deutsche Bank Filiale Dresden,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
Abtheilung Dresden,
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft,
Gebr. Arnhold.

52. Phot. Unterrichts-Kursus für Anfänger

Gründlicher Unterricht in 5 Stunden, mit
Studien-Ausflug, jeden Mittwoch abends 7 Uhr.
Beginn: 3. Oktober cr.
Oskar Bohr, neben
Café König.

Sparkasse Oberlössnitz

bei Dresden
Gemeindeamt Ruffenstraße 21
verzinst Einlagen mit **3 1/2 %**.
Tägliche Verzinsung. **Stahlkammer.**
Zahlungen unter: „Gemeinde Oberlössnitz“.
Bank-Konto: „Börsen-Konto“.
Sächsische Bank zu Dresden. Nr. 4967 Amt Leipzig.
Fernsprecher: Amt Radebeul Nr. 305.

Börsen-Interessenten!

Leset unseren heutigen Wochenbericht
„Zur Börsenlage“
nebst Spezialartikel über den
Cassa-Industriemarkt.
Zusendung auf Wunsch kostenlos. Wir empfehlen
uns ferner zur Ausführung von Effekentrans-
aktionen zu kulantesten Bedingungen.

Martin Jacoby & Co.,
Bankgeschäft, Berlin SW. 65.

Harnuntersuchung.

Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.
Marien-Apotheke,
Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385.

Mühlberg

Ein Spezialgeschäft

für sich ist die umfangreiche Handschuh-Abteilung. Hervor-
ragende Paßformen, sauberste Arbeit und feinstes
Material bei größter Preiswürdigkeit sind die Haupt-
::: vorzüge meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate. :::

Damenhandschuh, dänisch Leder, besonders gut im Tragen, 2 Anopf lang	1,90
Damenhandschuh, Pa. Wadkleber, grau, braun, weiß, gelb, beste Qualität, 3 Anopf lang	3,—
Herren-Kappa-Handschuh, vorzüglich im Tragen und von größter Haltbarkeit	3,—

Bildleder-Imitation der beste Ersatz für Wadkleber.
— Besonders schöne Farben. —
Marke Maack, 2 Anopf lang 8 Anopf lang 12 Anopf lang
Damenhandschuh 1,35 2,25 2,60
Marke Maack, Herrenhandschuh 1,50

Sonderangebot
Ein Kasten edle Bildleder-Handschuhe
für Damen, mit kaum merklichen Farb-
schletern, 2 Anopf lang

2,45

Herm. Mühlberg

: : Königlich und Fürstlich Hoflieferant : :
Webergasse — Scheffelstraße — Wallstraße.

Mühlberg

Der neue Hut



als Plüschhut 7 1/2, 8 1/2, 10, 12 A
als Haarhut 6 1/2, 7 1/2, 9 1/2 A
als Wollhut 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 A
in vielen Farben.



Gute Cylinder 4 1/2, 6 1/2, 9, 12 A
Englische, französische 15, 20 und 24 A
Claque-Hüte 6 1/2, 9 und 12 A
Das Feinste 15 und 24 A



als Haarhut 6, 6 1/2, 7 1/2, 11 A
als Wollhut 2 1/2, 3, 4, 5 A
Hüte von Hüffel, Habig und Christy.

Zum Pfau

Frauenstrasse 2.
Spezialität:
Billige Hüte
1 1/2, 2, 2 1/2 A
Nobelaure Bäder, Wechselstrombäder
Bestes System. Nicht verwendet
mit solchen aus Chemikalien.
Bad à M. 1,50.
Gr. Klosterstraße 2.
Fernspr. 5887.
Wechselstrombäder
(nach Dr. Smith)
gegen Herzleiden, Neu-
rasthenie etc.
Große Klosterstraße 2.
Fernspr. 5887.

Wie rasch das Luftschiff „Dania“ nach Kopenhagen, die in der Geschichte der Zeppelinluftschiffe einen neuen, großartigen Erfolg bedeutet, hat einen glänzenden Abschluß gefunden. Nachdem die „Dania“, wie berichtet, von Kopenhagen um 11 Uhr 40 Min. aufschlugen war, nahm sie direkten Kurs nach Schweden, um über Malmö zu fahren, wo sich Tausende von Zuschauern am Strande versammelt hatten, um das Luftschiff zu begrüßen. Graf Zeppelin ging bis auf 100 Meter nieder und machte zwei Schleifen über dem Waderort. Das Wetter war außerordentlich günstig, die Fernsicht so klar, daß die Passagiere noch in der Nähe von Malmö in 300 Meter Höhe das „nordische Benedig“ in vollem Sonnenglanz liegen sehen konnten. Es wurde dann die südliche Richtung eingeschlagen und auf die Spitze der Insel Faland zu gehalten. Von dort aus wurde Kurs nach der Mecklenburger Bucht genommen, und zwar nach Krienssee, das ebenfalls glatt überflogen wurde. Dann wurde weiter über die Halbinsel auf Wustrow zu geflogen. Von hier aus kreuzte die „Dania“ die Wismarer Bucht in der Richtung nach Travemünde. Um 3 Uhr 30 Min. wurde Lübeck überflogen. Um 4 Uhr 45 Min. wurde die „Dania“ in Hamburg von der Luftschiffhalle in nördlicher Richtung gesteuert. Um 4 Uhr 5 Min. kreuzte sie schon über dem Hamburger Flugplatz und zeigte die rote Landungsflagge. Das Luftschiff wendete aber wieder, um gegen den Wind zu kommen, machte noch einmal zwei Schleifen über Hamburg und feuerte dann direkt auf die Halle zu, wo es um 4 Uhr 40 Min. landete. Auf den Dächern der Häuser, in den Straßen und auf den Plätzen hatten sich Tausende und aber Tausende eingefunden, die die „Dania“ mit stürmischem Jubel begrüßten. Um 4 Uhr 30 Min. war das Luftschiff in seiner Halle geborgen. Die Rückfahrt stellt einen Rekord dar, da die „Dania“, die am Vormittag die erste Luftschifflandung auf nicht-deutschem Boden vorgenommen hatte, eine 210 Kilometer lange Strecke über der offenen See zurückgelegt hat. Der Gildendampfer braucht zur Bewältigung dieser Strecke reichlich 8 Stunden, während die „Dania“ etwa 3 1/2 Stunden zu diesem Fluge benötigte. Der Rekord dieses Seefluges dürfte in nächster Zeit wohl nur von einem anderen Schiff des gleichen Typus erreicht oder gar übertroffen werden. Es hat sich hier gezeigt, daß ein Zeppelin-Luftschiff imstande ist, eine kombinierte Fahrt über Land und Meer in einer Gesamtlänge von 800 Kilometern in der Fahrzeit von etwa 12 Stunden zurückzulegen. Graf Zeppelin war über den Verlauf der Fahrt außerordentlich zufrieden. Er drückte auch der Mannschaft seine große Zufriedenheit aus. Sämtliche Teilnehmer an der Kopenhagener Fahrt sind von dem Empfang, der ihnen in der dänischen Hauptstadt bereitet worden ist, entzückt.

Unfall eines englischen Luftschiffes. Das englische Lenkbare Luftschiff „Gamma“ ist bei der Rückkehr vom Manöver in der Nähe von Devon abgestürzt. Die Reparaturarbeiten werden etwa eine Woche dauern. Verunglückt ist niemand.

In dem Unfall des japanischen Pariser-Luftschiffes in Yokohama wird der Pariser-Luftverkehrsgesellschaft in Bitterfeld von ihrem in Japan weilenden Vertreter mitgeteilt, daß in der Tat ein Unfall stattgefunden hat, der aber nicht auf einen Unfall, sondern lediglich auf die Unvorsichtigkeit eines japanischen Offiziers zurückzuführen ist. Die Gasblase hat ein kleines Loch erhalten, worauf der Ballon entleert wurde. Er wird erst nach dem jetzt beginnenden Taifunmonat neu gefüllt werden, um ihn nicht zu gefährden. Von einer Verdrängung des Luftschiffes kann keine Rede sein; ebenso sei die Luftschiffhalle unversehrt geblieben.

General Görgey lebt noch. Der ungarische Revolutionär General Görgey, der schon totgeklärt war, lebt der „Frankf. Ztg.“ zufolge noch und erfreut sich guter Gesundheit. Dem Berichterstatter, der ihn aufgesucht hatte und dem die Schwester des Generals gesagt hatte, er habe sich nur den Magen an schlechter Milch verdorben, hat er veranlaßt widersprochen und erwidert: „Nicht durch schlechte Milch, sondern nur durch das schlechte Klavierspiel meiner Urkelin.“

Unter dem Verdacht von Aktienfälschungen wurde in Kiel der Marinemalermeister a. D. Neudeck, jetzt Vertreter einer hannoverschen Firma, verhaftet. Neudeck wurde festgenommen, als er auf der Kieler Vereinsbank 4000 Aktien zu 1000 Mk. von der Hamburger Freihafen-Vogelhaus-Gesellschaft lombardieren wollte. Die Aktien erwiesen sich als gefälscht. Die Angabe, die Aktien seien bei einer bestimmten Adresse in Hamburg gekauft worden, erwies sich als unrichtig. Die Fälschungen sind auf photographischem Wege hergestellt und anscheinend in Hamburg gefertigt worden. Die Polizei ist den Fälschern auf der Spur.

Nach großen Wechselkäufungen in der Amerika-Damer Spekulant Hissink samt Familie verschwunden. Er hat eine Amberdamer Bank um etwa 750 000 Mk. erschädigt, indem er Wechsel auf Amerika diskontieren ließ, für die keine Deckung vorhanden war. Er hatte sich einen sehr hohen Kredit dadurch gesichert, daß früher seine Wechsel prompte Einlösung fanden.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Prinz Fritz Friedrich 19. Sept. von Genua. Herzogin Cecile 19. Sept. Colbourne post. Antwerpen 19. Sept. von Bremerhaven. Nord 19. Sept. Borkum Riff post. König Albert 19. Sept. in Newyork. Friedrich der Große 19. Sept. von Newyork. Prinz Ludwig 19. Sept. von Hongkong. Köln 19. Sept. in Baltimore.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: König Friedrich August, nach dem Va Plata, 17. Sept. in Vigo. Corcovado, heimkehrend, 18. Sept. in Caracas. Krankenwald, nach Mexico, 18. Sept. in Havana. Bethesda, nach Newport News und New Orleans, 18. Sept. in Philadelphia. Maria, vom Va Plata, 19. Sept. auf der Erde. Spezia, ausgehend, 18. Sept. in Manila. Barbara, nach Havana und Mexico, 19. Sept. in Antwerpen. Brasília 19. Sept. in Antwerpen. Europa, von Weibinden, 19. Sept. in Havre. C. J. T. Albers, ausgehend, 19. Sept. in Yokohama. Segovia, von Antwerpen, 19. Sept. in Hamburg. Spreewald, von Mexico und Havana, 19. Sept. in Vigo. — **Ausgang:** Valatia, ausgehend, 17. Sept. von Lagos. Clavi, heimkehrend, 17. Sept. von Sierra Leone. Va Plata, heimkehrend, 17. Sept. von Progreso. Brasília 18. Sept. von Paranaqua. Gobenhausen, nach Mittelbrasilien, 18. Sept. von Cuxhaven. Präsident Grant 18. Sept. von Newport über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Preußen 19. Sept. von Hongkong nach Singapore. — **Passiert:** Salamanca, vom Va Plata, 18. Sept. St. Vincent. Bolivia, nach Boston und Baltimore, 18. Sept. Dover. Patricia, von Newport, 18. Sept. Vlgard. König Wilhelm 11., vom Va Plata, 18. Sept. Fernando Noronha. Dania, von Mexico und Havana, 19. Sept. Dover. Hindustan, nach Ost- und Westafrika, 19. Sept. Dover. Georgia, von Port Arthur, 19. Sept. Dover. Kurmar, von Indien, 18. Sept. Verim. Belgavia, nach Santos, 19. Sept. Riofing.

Boermann-Linie. Heimreise: Erna Boermann 18. Sept. von Swatopmund abg. Max Brod 18. Sept. von Los Palmas abg. Alexandra Boermann 18. Sept. in Duala angl. Togo 18. Sept. von Los Palmas abg. VII Boermann 19. Sept. Lucania post. — **Ausreise:** Yome 18. Sept. in Accra angl.

Deutsche Ostafrika-Linie. (Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Oeltz, Prager Straße 56.) Prinz Regent 18. Sept. in Hamburg. Gertrud Boermann 18. Sept. von Neapel. Adolf 17. Sept. in Mosambique. Rudolf 18. Sept. von Kapstadt. Feldmarschall 18. Sept. von Zuep. Hindustan 19. Sept. Dover post. Usambara 17. Sept. Dover post. Emir 17. Sept. in Durban. Tabora 18. Sept. in Durban.

Australo-American, Irish. (Mitgeteilt von der General-Agentur H. V. Rende, Bankstraße 3.) Alice 18. Sept. von Newport. Argentina 18. Sept. in Triest. Kaiser Franz Joseph 1. 18. Sept. in Triest. Martha Robinson 18. Sept. von Palermo. Laura 17. Sept. in Newport. Eugenia 18. Sept. in Triest. Zofia Gobenberga 7. Sept. von Rio de Janeiro. Atlanta 17. Sept. von Buenos Aires. Cecilia 19. Sept. in Buenos Aires. Francesca 15. Sept. von Los Palmas.

Postlektura siehe nächste Seite.

Thümer-Kaffee

ist u. bleibt der feinstschmeckende u. ausgiebigste, weil seine Röstung die einzig richtige ist

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Kaiser-Borax ist das mildeste u. gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut.

macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß.

Beliebt als Antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege u. zum medic. Gebrauch.

Vorsicht beim Einkauf. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit nebiger Schutz-Marke. Ausführl. Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton.

Heinrich Mack in Elm a. D., Bismarck u. renommiertestes Haus für Toilet-Borax.

Mühlberg

Kinder-Garderobe

für den Herbst.

Bernhard Edmund Jase

Eleganter Jaffon-Jackenanzug, reinwooll, marineblau, mit Iederfarb, Hebertragen für 6 Jahre . . . 25 ,-	Moderner, engl. braunmel. Chenot, mit weißem Pilestragen und roter Seidenkrautweisse für 2-3 Jahre . . . 16,50 ,-	Babykleid aus blauem Wolllinien mit schwarzen Samtblenden und Seidenforde verziert für 1 Jahr. . . 12 ,-
Jede weitere Größe . . . 1,- mehr.	Jede weitere Größe . . . 1,- mehr.	Jede weitere Größe . . . 1,25 mehr.
Marine Chenot mit offbl. Dreilagen 17 ,-	Dieselbe Form, mar. Chenot . . . 11 ,-	Reizende Babykleidchen in größter Auswahl . . .

Kinderhüte :: Kinderschuhe :: Kinderstrümpfe.

Herm. Mühlberg

Königlicher u. Fürstlicher Hoflieferant. Scheffelstraße.

Mühlberg

Ges'ges.

Hansa-Motorwagen,

1024 PS., Modell 1911, Torpedo-Doppel-Phaeton mit abnehmbaren Felgen und vielen Reflexen, Zubehörteilen preisw. zu verkaufen. Unt. n. A. 6389 in die Exped. d. Bl. ab.

Kaufe Auto

wenn u. hyp. v. 6000 Mk. auf Anovilla nahe Hauptbhf. Kch., in Zahl. gen. u. mit 3000 Mk. herausgezahlt werden. Off. n. D. 399 an Daube & Co., Seefr. 3.

Für Herrschaften!

Zu verkaufen wegen Autoanschaffung

1 Jagdwagen, 4 bez. 6 Sitzig, mit abnehmbarem amert. Berdck.

1 Schlitten, immer 2 bez. 4 Sitzig, mit Veloz. Beides erstklass. Fabrikate, sehr neu und sehr gut und leicht fahrend, ein- u. zweispänn. Ferner:

2 neue Jagdgeschirre mit 3 Sätzen, **2 Schellengläste,** **2 Peitschen.**

Häh. Habebul, Teleph. Nr. 821, Kiefernstraße 6.

1 feiner Kutschwagen,

solwie ein Pferd mit weidm. u. Bretterwagen gegen Kasse zu verkaufen. Oberbesterwis Nr. 27

Wichere

Fahrschlitten

mit Hebelmehldünen und Laufschienen, ev. gebraucht, los. gesucht.

Baummeister Carl Kaiser, Sittau, Goethestr. 24/26.

Selbstkutschierwagen,

nur eleganter Kiefler, aus Gummi, gesucht. Offerten erbeten unter **Z. 10117** an d. Exp. d. Bl.

Zum Umzug Teppiche u. Gardinen

Gardinen

gr. Posten, haltbare Qualität, Meter von **30 Pf.** bis **1** Mk.

Teppiche

von **1,50** bis **120** Mk.

Chaiselonguedecken

von **5** bis **30** Mk.

Portieren

Stell., von **3-15** Mk.

Tischdecken

in Nisch, Tuch und Plüsch von **90 Pf.** bis **15** Mk.

Sofabezüge

der ganze Bezug von **5** bis **20** Mk.

Schlafdecken

von **95 Pf.** bis **8** Mk.

Steppdecken

von **3** bis **15** Mk.

Läuferstoffe

von **30 Pf.** bis **3,50** Mk.

Bettvorlagen u. Felle

von **1** Mk. bis **10** Mk.

Starer,

Wisdruffer Strasse 29

Krankentragen für Gemeinden u. Krankenhäuser

Samaritanische Verbandkästen

Desinfektionsapparate

Personenwagen

Operations- u. Krankentische

Chirurgische Instrumente

Knocke & Dressler

Königl. Hoflieferanten

DRESDEN

König. Johannisstr. 10, Ecke Pirn. Platz

Piano, 1000, nur 10 Mk. an geb. billigt u. abg. in best. Bettencr. 37, I. S. 1000.

Schaufenster mit Roll-Läden billig zu verkaufen **Grüner Str. 30, v. I.**

Farbige schöne Gasfrone für 50 Mk. zu verkaufen **Altenhof 10, IV.**

Alte Gebisse! Zahn 40 + Platin bei am best. Gr. Wittenbergstr. 2, I. und Trampelstr. 9, vt.

Gelogenheilmittel in Anwesen. **Gold- u. Silberwaren** jeders. 3. h. bei **Jum. William Hager jr.,** Seefischstraße.

Blaubogen-Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder **Tressner Lichtbad,** Gr. Klosterstraße 2, Febr. 1887.

Leichter Wagen, mit Patentreifen, billig zu verkaufen, ev. mit Geschirr. **Ant. u. L. 8411** Exped. d. Bl. ab.

Sport-Nachrichten.

Vierbeinert.

Breslau, 20. September. 1. Rennen: 1. Sirene (H. Bullock), 2. Thir (E. Spear), 3. Saint Gabriel (Glemington). Tot.: 11: 10, Platz 18, 15: 10. 2. Rennen: 1. Jernar (Helen), 2. Germania (H. Bullock), 3. Palatin. Tot.: 17: 10. 3. Rennen: 1. Swantewit (Glemington), 2. Gledic (H. Bullock), 3. Trage (Glemington). Tot.: 17: 10, Platz 22, 14, 22: 10. 4. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 5. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 6. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 7. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 8. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 9. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 10. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 11. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 12. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 13. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 14. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 15. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 16. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 17. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 18. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 19. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10. 20. Rennen: 1. Gaudamus (H. Müller), 2. Giarab, 3. Zieglinde. Tot.: 17: 10.

Saint-Cuen, 20. September. 1. Rennen: 1. Ve Galiste II (H. Glemington), 2. Caudolet II (van Ockere), 3. Klavia (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 20, 25: 17. 2. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 3. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 4. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 5. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 6. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 7. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 8. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 9. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 10. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 11. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 12. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 13. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 14. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 15. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 16. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 17. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 18. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 19. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10. 20. Rennen: 1. Hefinger von Montebello (H. Glemington), 2. Sontet II (H. Glemington), 3. Boniface (H. Glemington). Tot.: 10: 10, Platz 13, 13: 10.

Hafenport.

Fußball. Die Dresdner Spielvereinigungen fanden morgen drei Mannschaften ins Feld, es fand dies die ersten Verbandsspiele in der neuen Serie. Nachmittags 4 Uhr: Spielvereinigung 1 gegen Haboburg in Hainitz auf der Wilmstrasse, nachmittags 4 Uhr: Spielvereinigung 2 gegen Britannia 1 am Ochsen, ebenfalls Spielvereinigung 3 gegen Brandenburg (Brandenburgischer Platz). Der Sportplatz der Dresdner Spielvereinigung liegt an der Wilmstrasse und ist demnächst mit Tribünen für 7000 Plätze zu versehen.

Fußball. Am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr stehen sich die 1. Mannschaften des A. C. Haboburg und des A. C. Sachsen auf dem Sportplatz an der Wilmstrasse im letzten Verbandsspiel gegenüber. Beide Vereine treten mit verstärkten Mannschaften an, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist. Haboburg 2 spielt gegen Spielvereinigung nachmittags 4 Uhr in Hainitz.

Gundelpost.

Große Berliner Hunde-Ausstellung im Glen am 14. und 15. September 1912. Diese war besucht von etwa 1000 Hunden aller Rassen, davon allein 100 Teckel. Herr Otto Herrlich, Zwinger "Stadt Viten" in Dresden, erhielt auf 3 schwarze Rüden 1. Preis, 2. Preis auf einen schwarzen Hund, Herr Robert Zeisler, Zwinger "Dresden", auf eine schwarze Hündin aus oben genanntem Zwinger 2. Preis und 1. Preis. In Anbetracht der starken Konkurrenz ein neuer Rekord Erfolg.

Bücher-Neuheiten.

Praktische Blumenkunde und Blumenpflege im Zimmer. Von Robert Petten. Sechste Auflage. Mit 24 Abbildungen im Text. Frankfurt a. M., Verlag von Treutwein & Sohn. Dieses Buch führt den Blumenfreund in die Pflanzenwelt ein, zeigt ihm das Wesen und die Vorbedingungen einer erfolgreichen Pflanzenpflege und bespricht sodann eingehend die Ernährung und Beschaffenheit der Pflanzen, ihre Behandlung im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, Düngung, Behandlung kranker Zimmerpflanzen und die zweckmäßige Auswahl. Einzelne behandelt Verfasser das Blühen im Winter, das Treiben der Zimmerpflanzen, und teilt endlich eine Reihe neuer Erfahrungen mit. Zahlreiche vorzügliche Abbildungen tragen zum besseren Verständnis wesentlich bei.

Der Vater Schelle. Roman von Paul Hoyer. (Höner-Verlag Zimms, Mattowitz und Breslau 11.) Der interessant geschriebene Roman spielt auf schlesischer Erde in der Nähe des weit berühmten Jägersberges. Dort bewirtschaftet Richard Seiden die ererbte väterliche Schelle. Mit allen Sinnen seiner Seele hängt er an der heimischen Natur. Sein Weib, eine Großhändlerin, kann das langweilige Viechtchen nicht lieb gewinnen, sie sucht deshalb ihren Mann der Heimat weiten zu machen. Seiden kämpft einen schweren Kampf aus zwischen dem Weib seiner Liebe und der Heimat. Er vermag sich nicht loszureißen von seinem Vatererde, um so weniger, als er einsehen muß, daß er die Liebe seines Weibes eigentlich nie besessen hat. Nach und nach aber lernt dieses Weib die neue Heimat schätzen, aus der Eifersucht weicht die wirkliche Liebe in ihrem Mann auf, und eine neue, innere Vereinigung löst das Miasma der Zukunft auf der väterlichen Schelle.

Dr. Veruh, Vener. Die Berechnungen zur Reform des Arznenwesens. Von Vener und Kerste. (Halle a. S., Carl Barthold, Verlagsgesellschaft.) Das Buch soll einerseits bei Väter und Richtern wegen unrichtiger Eingetragener oder falscher Behandlung in Arznenhalten befehlen, andererseits den Ärzten auf die Arznenfrage des Bodens entscheiden, welches am besten geeignete Arznenstoffe und unanfechtbaren Quellenmaterials. Der Verfasser mußte zu dessen Erlangung große Hindernisse überwinden und schwere Bedenken bekämpfen, auch unheimliche Wege durch das Weistum von Anstalten und Gerichten machen. Er begnügt sich nicht mit der Aufzählung der Tatsachen, die stets völlig überraschend wirkt, und verhält sich durchweg nicht absehnend gegen Berechnungen, sondern er weiß durch immer die Wege nach, auf denen die Berechnungen der Mängel zu erweisen sind, insbesondere durch eine reichhaltige Belegführung, die formenreich und wird. Das Werk ist vor allem ein Nachschlagewerk, das über die bisherigen "Sanitätsstellen" hinaus inneweitgehend unterrichtet.

Die Vertilgung schädlicher Tiere und Pflanzen. Handbuch der praktischen Erfahrungen und Rezepte von Professor Dr. Friedrich Andrich. (Berlin, Treutwein & Sohn.) Die für Nachschlagebuch bietet eine Fülle von Vertilgungsmitteln, deren Zusammensetzung und Gebrauch in sechs Abschnitten übersichtlich dargestellt ist. Die wichtigsten Vertilgungsmittel sind in einem besonderen ausführlichen Abschnitt behandelt, daneben haben Vertilgungsmittel für Marder, Mäuse, Nester, Schmetterlinge usw. Aufnahme gefunden. Ferner ist die Vertilgung von Mücken, Fliegen, Wespen, die durch Bienen und andere Insekten heimgeführt werden, berücksichtigt, auch auf zahlreiche Vertilgungsmethoden für Gärten, Ziergärten und ähnliche Sammlungen wird hingewiesen.

Am Verlag von Tander u. Sammler, München und Leipzig, erschienen: Die deutsche Technik. Ihre Lebens-, Arbeits- und Arbeitsverhältnisse. Im Auftrag des Deutschen Techniker-Verbandes und auf Grund einer Erhebung unter dessen Mitglieder bearbeitet von Dr. Adolf Günther, Präsident des Deutschen Techniker-Verbandes in der Kaiserstadt Berlin. Tabellenband. 1. Teil. — 2. Teil. — 3. Teil. — 4. Teil. — 5. Teil. — 6. Teil. — 7. Teil. — 8. Teil. — 9. Teil. — 10. Teil. — 11. Teil. — 12. Teil. — 13. Teil. — 14. Teil. — 15. Teil. — 16. Teil. — 17. Teil. — 18. Teil. — 19. Teil. — 20. Teil. — 21. Teil. — 22. Teil. — 23. Teil. — 24. Teil. — 25. Teil. — 26. Teil. — 27. Teil. — 28. Teil. — 29. Teil. — 30. Teil. — 31. Teil. — 32. Teil. — 33. Teil. — 34. Teil. — 35. Teil. — 36. Teil. — 37. Teil. — 38. Teil. — 39. Teil. — 40. Teil. — 41. Teil. — 42. Teil. — 43. Teil. — 44. Teil. — 45. Teil. — 46. Teil. — 47. Teil. — 48. Teil. — 49. Teil. — 50. Teil. — 51. Teil. — 52. Teil. — 53. Teil. — 54. Teil. — 55. Teil. — 56. Teil. — 57. Teil. — 58. Teil. — 59. Teil. — 60. Teil. — 61. Teil. — 62. Teil. — 63. Teil. — 64. Teil. — 65. Teil. — 66. Teil. — 67. Teil. — 68. Teil. — 69. Teil. — 70. Teil. — 71. Teil. — 72. Teil. — 73. Teil. — 74. Teil. — 75. Teil. — 76. Teil. — 77. Teil. — 78. Teil. — 79. Teil. — 80. Teil. — 81. Teil. — 82. Teil. — 83. Teil. — 84. Teil. — 85. Teil. — 86. Teil. — 87. Teil. — 88. Teil. — 89. Teil. — 90. Teil. — 91. Teil. — 92. Teil. — 93. Teil. — 94. Teil. — 95. Teil. — 96. Teil. — 97. Teil. — 98. Teil. — 99. Teil. — 100. Teil. — 101. Teil. — 102. Teil. — 103. Teil. — 104. Teil. — 105. Teil. — 106. Teil. — 107. Teil. — 108. Teil. — 109. Teil. — 110. Teil. — 111. Teil. — 112. Teil. — 113. Teil. — 114. Teil. — 115. Teil. — 116. Teil. — 117. Teil. — 118. Teil. — 119. Teil. — 120. Teil. — 121. Teil. — 122. Teil. — 123. Teil. — 124. Teil. — 125. Teil. — 126. Teil. — 127. Teil. — 128. Teil. — 129. Teil. — 130. Teil. — 131. Teil. — 132. Teil. — 133. Teil. — 134. Teil. — 135. Teil. — 136. Teil. — 137. Teil. — 138. Teil. — 139. Teil. — 140. Teil. — 141. Teil. — 142. Teil. — 143. Teil. — 144. Teil. — 145. Teil. — 146. Teil. — 147. Teil. — 148. Teil. — 149. Teil. — 150. Teil. — 151. Teil. — 152. Teil. — 153. Teil. — 154. Teil. — 155. Teil. — 156. Teil. — 157. Teil. — 158. Teil. — 159. Teil. — 160. Teil. — 161. Teil. — 162. Teil. — 163. Teil. — 164. Teil. — 165. Teil. — 166. Teil. — 167. Teil. — 168. Teil. — 169. Teil. — 170. Teil. — 171. Teil. — 172. Teil. — 173. Teil. — 174. Teil. — 175. Teil. — 176. Teil. — 177. Teil. — 178. Teil. — 179. Teil. — 180. Teil. — 181. Teil. — 182. Teil. — 183. Teil. — 184. Teil. — 185. Teil. — 186. Teil. — 187. Teil. — 188. Teil. — 189. Teil. — 190. Teil. — 191. Teil. — 192. Teil. — 193. Teil. — 194. Teil. — 195. Teil. — 196. Teil. — 197. Teil. — 198. Teil. — 199. Teil. — 200. Teil. — 201. Teil. — 202. Teil. — 203. Teil. — 204. Teil. — 205. Teil. — 206. Teil. — 207. Teil. — 208. Teil. — 209. Teil. — 210. Teil. — 211. Teil. — 212. Teil. — 213. Teil. — 214. Teil. — 215. Teil. — 216. Teil. — 217. Teil. — 218. Teil. — 219. Teil. — 220. Teil. — 221. Teil. — 222. Teil. — 223. Teil. — 224. Teil. — 225. Teil. — 226. Teil. — 227. Teil. — 228. Teil. — 229. Teil. — 230. Teil. — 231. Teil. — 232. Teil. — 233. Teil. — 234. Teil. — 235. Teil. — 236. Teil. — 237. Teil. — 238. Teil. — 239. Teil. — 240. Teil. — 241. Teil. — 242. Teil. — 243. Teil. — 244. Teil. — 245. Teil. — 246. Teil. — 247. Teil. — 248. Teil. — 249. Teil. — 250. Teil. — 251. Teil. — 252. Teil. — 253. Teil. — 254. Teil. — 255. Teil. — 256. Teil. — 257. Teil. — 258. Teil. — 259. Teil. — 260. Teil. — 261. Teil. — 262. Teil. — 263. Teil. — 264. Teil. — 265. Teil. — 266. Teil. — 267. Teil. — 268. Teil. — 269. Teil. — 270. Teil. — 271. Teil. — 272. Teil. — 273. Teil. — 274. Teil. — 275. Teil. — 276. Teil. — 277. Teil. — 278. Teil. — 279. Teil. — 280. Teil. — 281. Teil. — 282. Teil. — 283. Teil. — 284. Teil. — 285. Teil. — 286. Teil. — 287. Teil. — 288. Teil. — 289. Teil. — 290. Teil. — 291. Teil. — 292. Teil. — 293. Teil. — 294. Teil. — 295. Teil. — 296. Teil. — 297. Teil. — 298. Teil. — 299. Teil. — 300. Teil. — 301. Teil. — 302. Teil. — 303. Teil. — 304. Teil. — 305. Teil. — 306. Teil. — 307. Teil. — 308. Teil. — 309. Teil. — 310. Teil. — 311. Teil. — 312. Teil. — 313. Teil. — 314. Teil. — 315. Teil. — 316. Teil. — 317. Teil. — 318. Teil. — 319. Teil. — 320. Teil. — 321. Teil. — 322. Teil. — 323. Teil. — 324. Teil. — 325. Teil. — 326. Teil. — 327. Teil. — 328. Teil. — 329. Teil. — 330. Teil. — 331. Teil. — 332. Teil. — 333. Teil. — 334. Teil. — 335. Teil. — 336. Teil. — 337. Teil. — 338. Teil. — 339. Teil. — 340. Teil. — 341. Teil. — 342. Teil. — 343. Teil. — 344. Teil. — 345. Teil. — 346. Teil. — 347. Teil. — 348. Teil. — 349. Teil. — 350. Teil. — 351. Teil. — 352. Teil. — 353. Teil. — 354. Teil. — 355. Teil. — 356. Teil. — 357. Teil. — 358. Teil. — 359. Teil. — 360. Teil. — 361. Teil. — 362. Teil. — 363. Teil. — 364. Teil. — 365. Teil. — 366. Teil. — 367. Teil. — 368. Teil. — 369. Teil. — 370. Teil. — 371. Teil. — 372. Teil. — 373. Teil. — 374. Teil. — 375. Teil. — 376. Teil. — 377. Teil. — 378. Teil. — 379. Teil. — 380. Teil. — 381. Teil. — 382. Teil. — 383. Teil. — 384. Teil. — 385. Teil. — 386. Teil. — 387. Teil. — 388. Teil. — 389. Teil. — 390. Teil. — 391. Teil. — 392. Teil. — 393. Teil. — 394. Teil. — 395. Teil. — 396. Teil. — 397. Teil. — 398. Teil. — 399. Teil. — 400. Teil. — 401. Teil. — 402. Teil. — 403. Teil. — 404. Teil. — 405. Teil. — 406. Teil. — 407. Teil. — 408. Teil. — 409. Teil. — 410. Teil. — 411. Teil. — 412. Teil. — 413. Teil. — 414. Teil. — 415. Teil. — 416. Teil. — 417. Teil. — 418. Teil. — 419. Teil. — 420. Teil. — 421. Teil. — 422. Teil. — 423. Teil. — 424. Teil. — 425. Teil. — 426. Teil. — 427. Teil. — 428. Teil. — 429. Teil. — 430. Teil. — 431. Teil. — 432. Teil. — 433. Teil. — 434. Teil. — 435. Teil. — 436. Teil. — 437. Teil. — 438. Teil. — 439. Teil. — 440. Teil. — 441. Teil. — 442. Teil. — 443. Teil. — 444. Teil. — 445. Teil. — 446. Teil. — 447. Teil. — 448. Teil. — 449. Teil. — 450. Teil. — 451. Teil. — 452. Teil. — 453. Teil. — 454. Teil. — 455. Teil. — 456. Teil. — 457. Teil. — 458. Teil. — 459. Teil. — 460. Teil. — 461. Teil. — 462. Teil. — 463. Teil. — 464. Teil. — 465. Teil. — 466. Teil. — 467. Teil. — 468. Teil. — 469. Teil. — 470. Teil. — 471. Teil. — 472. Teil. — 473. Teil. — 474. Teil. — 475. Teil. — 476. Teil. — 477. Teil. — 478. Teil. — 479. Teil. — 480. Teil. — 481. Teil. — 482. Teil. — 483. Teil. — 484. Teil. — 485. Teil. — 486. Teil. — 487. Teil. — 488. Teil. — 489. Teil. — 490. Teil. — 491. Teil. — 492. Teil. — 493. Teil. — 494. Teil. — 495. Teil. — 496. Teil. — 497. Teil. — 498. Teil. — 499. Teil. — 500. Teil. — 501. Teil. — 502. Teil. — 503. Teil. — 504. Teil. — 505. Teil. — 506. Teil. — 507. Teil. — 508. Teil. — 509. Teil. — 510. Teil. — 511. Teil. — 512. Teil. — 513. Teil. — 514. Teil. — 515. Teil. — 516. Teil. — 517. Teil. — 518. Teil. — 519. Teil. — 520. Teil. — 521. Teil. — 522. Teil. — 523. Teil. — 524. Teil. — 525. Teil. — 526. Teil. — 527. Teil. — 528. Teil. — 529. Teil. — 530. Teil. — 531. Teil. — 532. Teil. — 533. Teil. — 534. Teil. — 535. Teil. — 536. Teil. — 537. Teil. — 538. Teil. — 539. Teil. — 540. Teil. — 541. Teil. — 542. Teil. — 543. Teil. — 544. Teil. — 545. Teil. — 546. Teil. — 547. Teil. — 548. Teil. — 549. Teil. — 550. Teil. — 551. Teil. — 552. Teil. — 553. Teil. — 554. Teil. — 555. Teil. — 556. Teil. — 557. Teil. — 558. Teil. — 559. Teil. — 560. Teil. — 561. Teil. — 562. Teil. — 563. Teil. — 564. Teil. — 565. Teil. — 566. Teil. — 567. Teil. — 568. Teil. — 569. Teil. — 570. Teil. — 571. Teil. — 572. Teil. — 573. Teil. — 574. Teil. — 575. Teil. — 576. Teil. — 577. Teil. — 578. Teil. — 579. Teil. — 580. Teil. — 581. Teil. — 582. Teil. — 583. Teil. — 584. Teil. — 585. Teil. — 586. Teil. — 587. Teil. — 588. Teil. — 589. Teil. — 590. Teil. — 591. Teil. — 592. Teil. — 593. Teil. — 594. Teil. — 595. Teil. — 596. Teil. — 597. Teil. — 598. Teil. — 599. Teil. — 600. Teil. — 601. Teil. — 602. Teil. — 603. Teil. — 604. Teil. — 605. Teil. — 606. Teil. — 607. Teil. — 608. Teil. — 609. Teil. — 610. Teil. — 611. Teil. — 612. Teil. — 613. Teil. — 614. Teil. — 615. Teil. — 616. Teil. — 617. Teil. — 618. Teil. — 619. Teil. — 620. Teil. — 621. Teil. — 622. Teil. — 623. Teil. — 624. Teil. — 625. Teil. — 626. Teil. — 627. Teil. — 628. Teil. — 629. Teil. — 630. Teil. — 631. Teil. — 632. Teil. — 633. Teil. — 634. Teil. — 635. Teil. — 636. Teil. — 637. Teil. — 638. Teil. — 639. Teil. — 640. Teil. — 641. Teil. — 642. Teil. — 643. Teil. — 644. Teil. — 645. Teil. — 646. Teil. — 647. Teil. — 648. Teil. — 649. Teil. — 650. Teil. — 651. Teil. — 652. Teil. — 653. Teil. — 654. Teil. — 655. Teil. — 656. Teil. — 657. Teil. — 658. Teil. — 659. Teil. — 660. Teil. — 661. Teil. — 662. Teil. — 663. Teil. — 664. Teil. — 665. Teil. — 666. Teil. — 667. Teil. — 668. Teil. — 669. Teil. — 670. Teil. — 671. Teil. — 672. Teil. — 673. Teil. — 674. Teil. — 675. Teil. — 676. Teil. — 677. Teil. — 678. Teil. — 679. Teil. — 680. Teil. — 681. Teil. — 682. Teil. — 683. Teil. — 684. Teil. — 685. Teil. — 686. Teil. — 687. Teil. — 688. Teil. — 689. Teil. — 690. Teil. — 691. Teil. — 692. Teil. — 693. Teil. — 694. Teil. — 695. Teil. — 696. Teil. — 697. Teil. — 698. Teil. — 699. Teil. — 700. Teil. — 701. Teil. — 702. Teil. — 703. Teil. — 704. Teil. — 705. Teil. — 706. Teil. — 707. Teil. — 708. Teil. — 709. Teil. — 710. Teil. — 711. Teil. — 712. Teil. — 713. Teil. — 714. Teil. — 715. Teil. — 716. Teil. — 717. Teil. — 718. Teil. — 719. Teil. — 720. Teil. — 721. Teil. — 722. Teil. — 723. Teil. — 724. Teil. — 725. Teil. — 726. Teil. — 727. Teil. — 728. Teil. — 729. Teil. — 730. Teil. — 731. Teil. — 732. Teil. — 733. Teil. — 734. Teil. — 735. Teil. — 736. Teil. — 737. Teil. — 738. Teil. — 739. Teil. — 740. Teil. — 741. Teil. — 742. Teil. — 743. Teil. — 744. Teil. — 745. Teil. — 746. Teil. — 747. Teil. — 748. Teil. — 749. Teil. — 750. Teil. — 751. Teil. — 752. Teil. — 753. Teil. — 754. Teil. — 755. Teil. — 756. Teil. — 757. Teil. — 758. Teil. — 759. Teil. — 760. Teil. — 761. Teil. — 762. Teil. — 763. Teil. — 764. Teil. — 765. Teil. — 766. Teil. — 767. Teil. — 768. Teil. — 769. Teil. — 770. Teil. — 771. Teil. — 772. Teil. — 773. Teil. — 774. Teil. — 775. Teil. — 776. Teil. — 777. Teil. — 778. Teil. — 779. Teil. — 780. Teil. — 781. Teil. — 782. Teil. — 783. Teil. — 784. Teil. — 785. Teil. — 786. Teil. — 787. Teil. — 788. Teil. — 789. Teil. — 790. Teil. — 791. Teil. — 792. Teil. — 793. Teil. — 794. Teil. — 795. Teil. — 796. Teil. — 797. Teil. — 798. Teil. — 799. Teil. — 800. Teil. — 801. Teil. — 802. Teil. — 803. Teil. — 804. Teil. — 805. Teil. — 806. Teil. — 807. Teil. — 808. Teil. — 809. Teil. — 810. Teil. — 811. Teil. — 812. Teil. — 813. Teil. — 814. Teil. — 815. Teil. — 816. Teil. — 817. Teil. — 818. Teil. — 819. Teil. — 820. Teil. — 821. Teil. — 822. Teil. — 823. Teil. — 824. Teil. — 825. Teil. — 826. Teil. — 827. Teil. — 828. Teil. — 829. Teil. — 830. Teil. — 831. Teil. — 832. Teil. — 833. Teil. — 834. Teil. — 835. Teil. — 836. Teil. — 837. Teil. — 838. Teil. — 839. Teil. — 840. Teil. — 841. Teil. — 842. Teil. — 843. Teil. — 844. Teil. — 845. Teil. — 846. Teil. — 847. Teil. — 848. Teil. — 849. Teil. — 850. Teil. — 851. Teil. — 852. Teil. — 853. Teil. — 854. Teil. — 855. Teil. — 856. Teil. — 857. Teil. — 858. Teil. — 859. Teil. — 860. Teil. — 861. Teil. — 862. Teil. — 863. Teil. — 864. Teil. — 865. Teil. — 866. Teil. — 867. Teil. — 868. Teil. — 869. Teil. — 870. Teil. — 871. Teil. — 872. Teil. — 873. Teil. — 874. Teil. — 875. Teil. — 876. Teil. — 877. Teil. — 878. Teil. — 879. Teil. — 880. Teil. — 881. Teil. — 882. Teil. — 883. Teil. — 884. Teil. — 885. Teil. — 886. Teil. — 887. Teil. — 888. Teil. — 889. Teil. — 890. Teil. — 891. Teil. — 892. Teil. — 893. Teil. — 894. Teil. — 895. Teil. — 896. Teil. — 897. Teil. — 898. Teil. — 899. Teil. — 900. Teil. — 901. Teil. — 902. Teil. — 903. Teil. — 904. Teil. — 905. Teil. — 906. Teil. — 907. Teil. — 908. Teil. — 909. Teil. — 910. Teil. — 911. Teil. — 912. Teil. — 913. Teil. — 914. Teil. — 915. Teil. — 916. Teil. — 917. Teil. — 918. Teil. — 919. Teil. — 920. Teil. — 921. Teil. — 922. Teil. — 923. Teil. — 924. Teil. — 925. Teil. — 926. Teil. — 927. Teil. — 928. Teil. — 929. Teil. — 930. Teil. — 931. Teil. — 932. Teil. — 933. Teil. — 934. Teil. — 935. Teil. — 936. Teil. — 937. Teil. — 938. Teil. — 939. Teil. — 940. Teil. — 941. Teil. — 942. Teil. — 943. Teil. — 944. Teil. — 945. Teil. — 946. Teil. — 947. Teil. — 948. Teil. — 949. Teil. — 950. Teil. — 951. Teil. — 952. Teil. — 953. Teil. — 954. Teil. — 955. Teil. — 956. Teil. — 957. Teil. — 958. Teil. — 959. Teil. — 960. Teil. — 961. Teil. — 962. Teil. — 963. Teil. — 964. Teil. — 965. Teil. — 966. Teil. — 967. Teil. — 968. Teil. — 969. Teil. — 970. Teil. — 971. Teil. — 972. Teil. — 973. Teil. — 974. Teil. — 975. Teil. — 976. Teil. — 977. Teil. — 978. Teil. — 979. Teil. — 980. Teil. — 981. Teil. — 982. Teil. — 983. Teil. — 984. Teil. — 985. Teil. — 986. Teil. — 987. Teil. — 988. Teil. — 989. Teil. — 990. Teil. — 991. Teil. — 992. Teil. — 993. Teil. — 994. Teil. — 995. Teil. — 996. Teil. — 997. Teil. — 998. Teil. — 999. Teil. — 1000. Teil. — 1001. Teil. — 1002. Teil. — 1003. Teil. — 1004. Teil. — 1005. Teil. — 1006. Teil. — 1007. Teil. — 1008. Teil. — 1009. Teil. — 1010. Teil. — 1011. Teil. — 1012. Teil. — 1013. Teil. — 1014. Teil. — 1015. Teil. — 1016. Teil. — 1017. Teil. — 1018. Teil. — 1019. Teil. — 1020. Teil. — 1021. Teil. — 1022. Teil. — 1023. Teil. — 1024. Teil. — 1025. Teil. — 1026. Teil. — 1027. Teil. — 1028. Teil. — 1029. Teil. — 1030. Teil. — 1031. Teil. — 1032. Teil. — 1033. Teil

Schweigen Sie — Schweigen Sie! Um Gottes willen, Herr Doktor, sagen Sie das nicht! Dann trüge ja ich die Schuld an all dem Unglück!

„Ja, ich weiß ich den Emil frei herumlaufen ließ!“
„Bräulein Brachmann,“ sagte er da sehr ernst, „ich kann hier kein anstößiges Wort gegen die Eltern dieses Kindes aussprechen, obgleich es bewußtlos zu sein scheint. Es könnte auch trotzdem hören. Nur das will ich Ihnen sagen: Meinen Sie, daß irgendein Mensch, sei er nun vernunftbegabt oder nicht, durch eine solche Behandlung, wie sie dem armen Blödsinnigen hier zuteil wurde, nicht erbittert worden wäre? Was er auch getan haben mag, er hat es durch die Rettung dieses Kindes und durch seinen Tod geküßt.“

Er schwieg, denn eben trat Wilhelm herein und beugte sich über das Bett des Arbeiters, auf dem sein Töchterchen lag.

Einen Augenblick war's, als wollten seine Knie versagen, als trügen sie ihn nicht mehr. Er drückte einen Kuß auf die bloße Stirn der Kleinen, dann preßte er Klara's Hand und sagte nur: „Ich muß wieder hinaus! Gütte sie mir, Klara!“ Gleich darauf war er wieder draußen zwischen den Arbeitern. Und sehr folgten sie ihm. War's das Beispiel der Ziegler? Oder hatte sie nun doch das Gefühl der Zusammengehörigkeit ergriffen — besonders jetzt, da es die Fabrik zu schämen galt? Alle traten jetzt für ihn ein und für das Feld ihrer Arbeit.

„Soll ich meine Schwägerin rufen, Herr Doktor?“ fragte Klara den Arzt.
„Ach, lassen Sie sie nur. Frau Brachmann sitzt draußen und weint. Die nutzt uns hier auch nichts.“

Die Nacht ging hin.
Und als der Morgen kam, trüb und grau und kalt, ein Novembermorgen ohne Sonne, ohne Klang, da zeigte er eine Trümmerruine, aus der es noch rauchte und schweelte und aus der von Zeit zu Zeit kleine Flämmchen aufstiegen. Die Fabrik und die Arbeiterhäuser standen unversehrt. Das neue Schloss und der Pferdestall und ein Wagenstuppen lagen in Asche.

Was das für ihn bedeutete, wußte Wilhelm Brachmann wohl. Versichert waren die Gebäude natürlich. Aber wieder bauen, wo er erst eben damit fertig geworden war — und wo er noch nicht einmal die Summen bezahlt hatte, die der kostspielige Bau verschlungen hatte? Durch Wilhelm Brachmann's Daar' zog sich ein weiser Streifen, und das rauchgeschwärmte Antlitz war alt und müde.

Doktor Jentzen hatte an der Ziegerei den Vandauer bestellt. Darin fuhr sehr sorglich gebettet, die kleine Elise von Klara's Hütte fort mit Klara und Eva. Die schöne Frau war ganz apathisch. Ihre Tränen waren verfestet. Sie zitterte am ganzen Körper vor Frost und Aufregung. Mit glanzlosen Widen harrete sie an sich herunter, an dem eleganten, weißen Morgenrock, der durch Wasser und Schmutz grau geworden war. Aber zum ersten Male in ihrem Leben dachte sie nicht an ihre Toilette.

Das schlechte Wetter und die Eheschließungen.

Durch das schlechte Wetter des im wahren Sinne des Wortes verflorenen Sommers sind überall große Schäden verursacht worden; einer der bemerkenswerteren aber ist der Rückgang der Verlobungen. Die gewöhnlich in den Seebädern aufstehende zu kommen pflegen. Eine Pariser Dame hat nun aus Mitleid mit den Müttern, die in diesem verhängnisvollen Sommer am Strande vergebens einen Schwiegersohn suchten, in den Hotels und in den Pensionen der vornehmen Stranndörfer ein „Les fiancés“ betiteltes Blättchen verbreitet und damit einen ungeahnten Erfolg erzielt. Das Blatt wendet sich an die Mädchen, welchen die gesellschaftliche Schicklichkeit eine Referat auferlegt, die sie um die schönsten Jahre ihres Lebens betrübt; an die Jungfrauen ohne Beziehungen, die eine Familie zu gründen wünschen; an die Witwen und Waisen, die, nachdem sie die Freuden des Lebens zu zweien kennen gelernt haben, sich jetzt vereinsamt fühlen und grausam dar-

unter leiden müssen. Durch bloßes Abonnieren erlangt man das Recht, im Annonciell der „Fiancés“ seine Ansprüche, seine geistigen und körperlichen Eigenschaften, seine Titel und Würden und die Höhe der Mitgift, die man fordert oder bietet, kundzutun. Den Briefwechsel zwischen den Lesern vermittelt die Schriftleitung. Weht die Sache schief, so braucht man sich durchaus nicht gedemütigt fühlen. Die einzelnen Personen fennen sich nur unter der Registrierungsnummer ihrer Anzeige. Zusammengebracht werden die Briefschreiber nur dann, wenn sie sich lebhaft zueinander hingezogen fühlen und den Wunsch fundieren, miteinander bekannt zu werden. Ist man erst so weit, so hat die Liebe ihr Werk getan. Die Verlobten sehen sich, wenn man so sagen kann, nur noch durch die Brille ihrer Annoncen und ihrer Briefe, und sie glauben an die Vorzüge, die die Gegenpartei sich dort angedichtet hat

Im warmen Nest.

Roman von E. v. Winterfeld-Barnow.

(19. Fortsetzung.)

„Ach doch brennen!“ sagte einer, den sie Feuer nannten. „Er verdient's nicht besser, der Hund! Das er mir nicht am letzten Vohntag lauter Abzins gemacht? Abzüge, weil ich bei meiner Frau geblieben bin, die in Kindesnöten lag. Freilich, recht hat er schon, recht schon, denn ich hatte ja nicht gearbeitet. Aber das hätte der alte Herr nie getan — niemals! Und die Bräulein Klara mir's auch nicht, sagt mir der Strauß von der Ziegerei. Kästchens geh' ich zu ihr rüber!“

„Die nimmt Dich nicht auf, die nimmt keinen auf, der hier fortläuft!“
„Derr Gott,“ jammerte der Alte wieder, „Mir redet und redet, und in zwischen brennt's dort immer weiter.“

Ein allgemeiner Schrei antwortete ihm. Der Tuschel war mit Gepolter eingestiegen.

„Na, die haben heut' einen geigneten Schlaf im Schloss,“ sagte Steinert.

„Ich weiß nicht, mir ist doch so komisch! Ich glaube, ich wed' ihn!“

„Na, dann hol' Dir Dein' Lohn! Willst wohl lieb' Kind werden beim Brachmann? Galt wohl alles vernehmen — he?“

„Weshalb schlafen sie denn heute alle so fest? Weilt sie den Zett' aus Wasserläutern gelassen haben? Die sollen wohl schlafen! Feiern und prassen bis in die Nacht! Dann schlafst man schon nachher! Voh' ihm doch schlafen!“

Doch flogen die sprühenden Garben des oben lagernden Strobes in die Luft. Und in dem grellen Licht sahen die Leute einen Mann vor dem Stall stehen, den sie nicht erkannten. Er stierte zu den Flammen auf, und jedesmal, wenn eine Garbe in die Luft flog, schlug er die Hände zusammen, als irren er sich.

„Donnerwetter, wer ist denn das?“

Steinert ging näher. Aber als er hinsah, war der Mann verschwunden.

Der Alte war dem Steinert nachgeschlichen. „Komm, wir weden den Herrn!“ Damit trat er schon in den Vorgarten ein. Mit zitternden Händen schlug er gegen das große Tor. Jetzt kam auch Steinert nach. Seine jungen Fäuste hämmerten schon anders. Und oben wurde ein Laden aufgeschoben.

„Derr Gott, es brennt! Ich komme!“

In ein paar Minuten war Wilhelm Brachmann unten, im selben Augenblick, in dem der Stall mit donnerndem Geräusch zusammenfiel.

„Aber, Leute, so helf' doch!“ rief Brachmann. „Die Wasserwagen herane!“

„Wo ist der Inspektor?“

„In der Stadt!“

„Und August?“

„Weiß ich's?“ war die mürrische Antwort.

„Die Spritze muß herans, das Haus muß geblüht werden!“ Wilhelm Brachmann hatte vollständig den Kopf verloren. Als er alle die gaffenden Leute sah, die sein Eigentum brennen ließen, ohne einen Finger zu rühren, übermannte ihn der Zorn. „Der jetzt nicht Hand anlegt zur Hilfe, ist morgen entlassen!“ donnerte er. Aber damit erreichte er erst recht nichts.

„So gehen wir, schön!“ murrien sie. „Wir neben gern! Wollten schon immer gehen!“

Wilhelm rannte zur Glocke und läutete Sturm. Widerwillig und langsam zogen nun einige Leute die Feuerpritze aus dem Schuppen und sinen an. Sie vollzupungen. Da tönten auch von Zeefeld die Feuerdröner herüber. Man hatte die Flammen dort bemerkt. Nun würde bald Hilfe kommen.

Einen Augenblick stand Wilhelm aufatmend still. Er blickte gen Himmel, gegen den eben die fliegenden Feuerbündel in tausend Atomen zerhäubten. Und unten wühlten und tobten die Flammen blutig.

Neu!

MAGGI'S Spargel-Suppe

ist wirklich delikat!



1 Würfel 10 Pf.

Schirme in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841.

Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Soestrass 3.



Einige 1000 Stück Marjeritten und Kornblum. sind sehr billig zu verkaufen.

10 000 Stück von 40 Wt. an. Zur Veranstaltung von Blumentagen gebe die Blumen auch in Kommission, daher ohne Risiko für die Komitees.
Manufaktur Künftl. Blumen Herm. Hesse. Scheffelstr. 10/12.

Galvanisation, Faradisation, beste Einrichtung Dresdens. **Electr. Badeanstalt,** Gr. Klosterstraße 2. Fernspr. 8887.

Sächsische Aepfel!

Im Geschmack die besten, offerierte feischgepflückt zum Lagern Goldparmänen, Bosc-Loop, Hambour, Goldrenetten, gelbe, grüne Renetten, per Zentner mit Korb A 14.—, bei 10 Zentner A 13.—.
Bahnhof Lommatzsch, War Otto.

Abbruch!

Alle Art Türen, Fenster, Kastenfenster, 200 Stück Winterfenster, Glaswände mit Türen, Windfangtüren, 20 St. Schaufenster in Spiegelglas, feine hölzerne Wandverkleidung, 12 St. eis. Wendeltreppen, Dauerbrandöfen, 180 Meter eiserne Gartengeländer, 30 Stück Platten u. Lore, bis 5,50 breit, u. v. a. mehr am billigsten
Kleine Planische Gasse 33 bei W. Hänel. Fernspr. 6743.

Piano

250, 280, 310 W., von Köhlich, Förster u. bei Sybre, Strußelstraße 3.

Walküre



Dauerbrandöfen

Gebr. Glentanth-Eisenberg

Erfinder

wenden sich an den bestempfohlene Patentäre HÜLSMANN, Dresden, Waisenhausstr. 32 Auskaufsstelle. Lang. Erfolge. Broschüren. Gratis! Beratung u. Angabe v. Firmen die es.

Käufer

Muster-Koffer sowie **Muttertaschen** für jede Branche werden solid u. billig angefertigt u. repar.
Richard Hänel, Koffer- und Taschen-Fabrik, Wilmiger Straße 5.

Billige solide Tapeten! Ca. 50 000 Rollen moderne Tapeten, dar. sehr kostb. Sachen, kommen ganz enorm billig zum Käufungsverkauf. Verlangen Sie Musterbücher mit höchsten Rabattfähigen. Fernspr. 11144. Bartholomäusstraße 6, nächst Preisberger Platz.

Gutes Sofa für 14 Wt. zu verkaufen Sebnitzer Straße Nr. 41, 2. rechts, Dresden-Neust.

Lichtbilder- und Kinematograph. Vorführungen

liefert zuverlässig in Haus und in Vereinen

Oskar Bohr, Photohandlung, neben Café König.

Beamte

Nur an liefern wir Velwäsche nach Maß, Bettbezüge usw. auch gegen Monats-Zeitzahlung. Auf Wunsch erfolgt Besuch unseres Vertreters. Strengste Discretion!
Gebr. Dawid, Sächs. Wäschemanuf. Blumenstr. 20, 1. Et.

Das selbst-gemachte

Kaffeegebäck schmeckt immer am besten, aber man muß unbedingt

Klepperbein's Backpulver dazu genommen haben.

Groschenpaket

Überall zu haben und bei

CG. Klepperbein DRESDEN, Frauenstr. 9

Piano

Ein noch sehr gut erhaltenes. (dänische Firma) verkauft wegen Verlang. **Ernst. Zsche,** 4.101. Vorjahr. Reichsadreßbuch, rot. v. eins. Provisionen, zu kaufen gef. **Wesl. Off. u. T. 102 Haasenstein & Vogler, Bischofswerda 1. S.**

„Derr Gott, meine Frau muß ja gewedt werden!“ Er härmte ins Haus und schrie: „Eva, es brennt!“
 Und wieder war er hinaus zu den Leuten, beschließend, bittend; doch es wurde ihm nur langsame und widerwillige Hilfe. Endlich riefte der erste Wasserstrahl in die Flammen. Der Feuerherd war mittlerweile schon so groß geworden, daß hier kein Pöschchen mehr half. Brahmanny selbst richtete den Stuhl auf das nahe-
 liegende Haus. Aber schon waren Funken auf das Dach des Herrenhauses gefallen und hatten da gezündet.

Eva hatte entsetzt die Augen aufgerissen bei ihres Mannes Ruf. Der helle Schein von draußen blendete ihre Augen. Sie schloß sie wieder, ganz verwirrt und noch vom Schlaf benommen. Doch dann fuhr sie empor. „Feuer!“ hauchte er gerufen. „Feuer!“ Sie sprang aus dem Bett und warf einen Morgenrock über. Als sie die vielen Stimmen hörte, eilte sie ans Fenster. Sie blickte in ein Flammenmeer. Halb blind vor Schrecken lief sie hinaus. Auf der Treppe hielt sie mit der Wirtschaftlerin zusammen, die wehklagend und wimmernd von unten kam. „Gnädige Frau, das Schloß brennt auch! Sie fogen's im Hof. Man hat die Flammen gelöscht!“

„Wo — wo?“
 „Am Turm, hier über dem Treppenhau.“
 „Heber uns?“ kreischte Eva auf. Sie hörte und sah nichts mehr und rannte hinaus.
 In diesem Augenblick rasselte die erste Feuerpritze von Seefeld auf den Hof, und gleich darauf folgte das Automobil des Doktors Jensen mit dem Arzt selber und Klara.

Die stehenden Gardien mußten schon viel früher gezündet, und das Dach mußte schon gleich Feuer gefangen haben. Es war Evas Bettenkammer, die brannte und von der aus sich das Feuer mit Windeseile über den ganzen Boden verbreitete. Auf dem eingeschlossenen Hofe herrschte eine furchtbare Hitze. Trotzdem standen noch immer viele der Leute untätig. Eben kam auch der Betriebsinspektor aus der Stadt per Rad an und mehrere von Klaras Leuten aus der Straße. Da war Thiene und Pelow und Strad und eine Menge andere.

Klara sagte zu ihrem Siegelmeister: „Aber, mein Gott, Thiene, weshalb stehen die Leute denn alle und aucken bloß zu? Das ganze Schloß wird noch herunterbrennen!“

„Fräulein Brahmanny, das ist eine böie Sache. Die Leute murren hier schon lange. Nehmen Sie's nicht übel, es ist Ihr Derr Bruder. Es ist nur, daß ich's sage. Aber sie haben ihn alle und die gnädige Frau noch viel mehr!“
 Entschlossen trat Klara zu den Leuten heran: „Aber so helfen Sie doch! Soll denn alles herunterbrennen? Wenn das nun Ihr Haus wäre, und keiner hätte Abnen?“

Und Pelow trat hinzu und flüchelte: „Tut's ihr zuliebe! Sie ist auf! Eben war sie wieder bei meinem Augen. Im Gesellschaftskleide kam sie und genierte sich doch nicht, dem Doktor die Binden zu halten und die blutigen Wundstücke.“

Vorsam kam Newcomen in die Massen. Doktor Jensen war schon vorn, lachte selbst an und half, wo er konnte.

Nun galt's auch, die Fabrik zu schützen. Bei der Hitze im Hofe sprangen schon einige Fensterhebeln drüber.

„Wo ist denn meine Schwägerin?“ fragte Klara, die sich bisher vergeblich nach Eva umgesehen hatte, die Wirtschaftlerin.
 „Eben war sie noch hier,“ erwiderte diese. „Ach sprach mit ihr!“

„Und Eise?“
 „Die wird wohl mit ihr unten sein. Martha sah ich auch schon hier bei den Mädchen.“

„Warum Martha?“
 „Na, die schloß doch heute nacht mit der Eise zusammen.“
 In dem Augenblick schlug die Flamme aus dem kleinen Fenster des Treppenturmes.

Angstvoll fragte Klara: „Wo schloß Eise? Nicht bei meiner Schwägerin?“
 „Nein, nein, für heute nicht! Wegen der Gesellschaft!“
 Klara eilte weiter und suchte. Da sah Eva auf einem Holzhaufen und barg das Gesicht in den Händen.

„Eva?“
 „Loh mich — loh mich! Ach kann die Flammen nicht sehen! Mein Haus, mein Haus, mein schönes Haus! Das hat mir der Kerl getan!“

„Wer?“ fragte Klara verhandlungslos.

„Der Emil — Dein Emil! Dein Schützling! Geh' weg — geh' weg — ich will Dich nicht sehen!“

„Eva, bekümm Dich! Was redest Du da? Wo ist Eise?“
 „Eise ist bei Martha!“
 „Und wo ist Martha?“
 „Eben war sie hier!“
 „Mit Eise?“

„Das weiß ich nicht.“
 „Eva, das weißt Du nicht? Wo hast Du Dein Kind?“
 „Lebt blühte die verärgerte Frau auf. „Das weiß ich nicht! Mein Gott, ich weiß doch nichts — nichts, als daß es brennt!“

„Gut, so werde ich Eise suchen.“
 Klara wandte sich um. Wo war das Kind? Sie fragte jeden. Keiner wußte es. Aber Martha hatten sie alle gesehen. Die würde doch nicht ohne das Kind heruntergekommen sein.

Da fand sie Martha, lammernoll weinend.
 „Ach bin beim Binnert gewesen, ich weiß nichts von Eise. Ich war gar nicht oben im Bett, als das Feuer ausbrach.“

Klara schrie auf.
 „So ist das Kind noch oben?“
 „Ich weiß es nicht!“

Oben am Fenster des Treppenhauses er schien eine helle, kleine Gestalt.
 „Tante Klara,“ rief eine ängstliche Stimme, „ich kann doch nicht hinunter, hole mich doch!“

„Meine Eise, mein geliebtes Kind, ich komme!“
 Klara wollte durch die Reihen der Männer vordringen. Eine Hand schob sie beiseite. Es war die Emils.

„Ich — ich tun! Ich Eise holen! Fräulein nicht!“
 Und er stürzte hinein, die Wendeltreppe hinauf. Sie wichen ihm alle aus, als er über die brennende Treppe nach oben eilte.

Diese ärztliche Wendeltreppe! Der Gedanke durchdrachte Klara. Wie wird er sie da tragen können?!
 Eben kam Wilhelm von der Spritze herüber.

„Eise fehlt? Eise!“ Auch er wollte ins Haus stürzen.
 „Aber viele Hände hielten ihn zurück. „Der Berrückte holt sie. Da ist er ja schon am letzten Treppenaussatz!“

Emils Daar war verbrannt. Aber die kleine Eise trug er sicher auf dem Arm.
 Eben wollte er sie aus dem Fenster reichen, da fiel ein brennender Balken ihm von hinten auf die Schulter, und er ließ das Kind niederfallen.

Es hatten viele Hände zugegriffen, und doch war die Kleine unanft auf die Erde aufgeschlagen. Mit einem Gehlaut brach sie zusammen.

Klara rief sie in ihre Arme und zog sie weiter von dem Hause fort.
 „O Tante Klara, mein Bein, mein Bein. Ich kann es nicht aufheben.“

Tante Klara! Mit einem wimmernden Weinen blieb Eise liegen. In demselben Augenblick stürzte der Treppenturm zusammen.

Ein allgemeiner Aufschrei! Emil war ja noch darin. Die Treppe begrub ihn unter ihren Trümmern.

Und kein Mensch konnte hinein, um ihn zu retten.
 Die Flammen schlugen haushoch empor, und von oben kamen wie ein Regen von Splittern die Glaswände des Wintergartens nachgepoltert.

Doktor Jensen beugte sich über die Kleine.
 „Was ist es, Doktor?“
 „Sie hat auscheinend die Hüfte gebrochen beim Fall! Eine dumme Sache — aber immer besser, als wenn sie oben erstickt wäre! Der Emil hat seine Klettertat mit dem Leben bezahlt.“

Klara bemühte sich um die Kleine, die man in das Arbeiterhaus trug, das gänzlich außer Gefahr stand.

In Klara war alles in Aufruhr. Was hatte Eva gemeint? Emil hätte das Feuer angezündet? Emil hätte es getan? Dann wäre ja sie, sie selbst mit ihrer Sorglosigkeit dem Blödsinnigen gegenüber die Schuldige an dem ganzen Unglück! Sie schauderte zurück vor dem Gedanken. Sie konnte ihn nicht ausdenken. Ihr graute davor.

Doch Doktor Jensen, während er Eise untersuchte und sorglich bettete, sprach, was sie dachte: „Wissen Sie, Fräulein Brahmanny, daß man den Emil als den Brandstifter bezeichnet? Er soll sich hier schon vorher herumgetrieben haben.“

Den Eingang der Herbst- und Winter-Neuheiten ergebnst anzeigend, mache ich gleichzeitig auf meine qualitativ hochstehende fertige Herren-Bekleidung aufmerksam. Sowohl hinsichtlich der Stoffe, wie auch der Ausführung biete ich das Vollkommenste und Geschmackvollste.
 Die Ausführung meiner fertigen Herren-Bekleidung geht weit über die Ansprüche hinaus, die man im allgemeinen an die „Konfektion“ zu stellen gewohnt ist. Sie ist das Beste, was heute in Deutschland an fertiger Bekleidung hergestellt wird und bildet bei normaler Figur den vorzüglichsten Ersatz für feine Maßarbeit.
 Hauptpreislagen sind, sowohl für Anzüge, als auch Paletots u. Ulster: 69, 59, 49, 39 Mark.
 Bei allen Preislagen übernehme ich volle Garantie für Haltbarkeit der Stoffe und Fassons.

Gustav Tuchler Nachf.
 König-Johann-Strasse 2.

Koffer,
 Herren- u. Damentaschen, Vorkommnisse, Klappen, solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete,
Lindenastr. 14,
 im Hof. Kein Laden!

Kleiderschränke aller Art, gebogen, billig.
Tränkners Möbelhaus,
 Götliner Str. 21/23.

Mech. Ruhestühle
 für Gesunde und Kranke. Verstellb. Kopfstützen. Bett- und Lesestühle. Klappstühle etc. direkt in der Fabrik
Zwaränder Straße 29.

Planinos
 Harmoniums
 3. West. Markt, auch Teilzahlungen.
 Nr. 150, 300-3000.
C. Schütze,
 Johannesstr. 12.

Johann Schneider
 Schuhreparatur-Anstalten.
 Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelrecht ausgeführte Reparatur (Befohlen) erhält die Schuhe annehmlich zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdient beides. — **Ausführung in feinerem Stil!**
Trompeterstrasse 18, Gr. Zwingenstrasse 17, Sriesener Strasse, Ecke Schumannstraße, Neustädter Markt 1, Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

Ein Käufer von großer, Post-frischen grünen Walnusschalen und glänzend braunen Koffkastanienschalen u. bitte um Offerte davon unter Angabe des Quantums und Preises.
C. G. Klepperbein,
 Dresden, Franenstr. 9.

Ulin
 entwickelt üppig. Saat u. Gartenschub u. verth. Hausaufst. St. L. 4. Verkauf u. Versand: **G. Hblmann,** Dresden, Wettinestr. 35, 2.

Inkulation, Aufrichten und Umbängen, Elektrisch, Petroleum, Gas-Lampen, Kocher, Kronen, Auswahl billig! Große Bräuerstraße Nr. 33.

Obst,
 nur gute Sorten, verkauft **Stadtmühle Stolzen.**

Mr.
 im Ge...
 Der O...
 auf den...
 abgegr...
 komma...
 nun be...
 auch g...
 haben...
 man J...
 war h...
 Fräule...
 nicht i...
 ja, sie...
 ist ger...
 und gu...
 gehen...
 ihrer...
 fatalen...
 traglich...
 alshie...
 Offizie...
 Ch...
 meiter...
 einen...
 dampft...
 aber n...
 aus, n...
 wartete...
 er mit...
 Er w...
 infogni...
 fahren...
 Ab...
 lassen...
 falles...
 von G...
 er dar...
 er auf...
 speite...
 seine...
 Anblick...
 strom...
 Am...
 reife...
 raffen...
 Zu...
 interess...
 hafter...
 wollte...
 in der...
 und bo...
 W...
 samnte...
 Nur...
 daß es...
 leben...
 G...
 fragte...
 Che...
 er in...
 Mann...
 ziplin...
 wenn...
 Sie, j...
 Sie, j...
 und da...

Der Wohltätigkeitsbazar.

(Schluß)

Am andern Morgen stand Leutnant von Chalen im Geschäftszimmer des Reimentskommandeurs. Der Oberst lehnte an einer Tür und vor ihm lag auf dem Schreibtisch als corpus delicti eine kleine, abgegriffene Geldbörse. Jetzt trat der Reimentskommandeur zu Chalen und sagte väterlich: „Also, nun beruhigen Sie sich, Herr Leutnant, wenn Sie auch gestern nicht gerade gentlemanlike gehandelt haben, so ist das doch immerhin verzeihlich, wenn man Ihre prekäre Lage in Betracht zieht. Ich war heute früh selbst auf Tiefenbach und habe mit Fräulein von Guttershofen gesprochen. Sie ist Ihnen nicht im geringsten gram, im Gegenteil, äh, äh, na ja, sie scheint sich stark für Sie zu interessieren, sie ist gerade so ein Feuerkopf wie Sie — also kurz und gut, die Sache ist aus der Welt geschafft. Sie gehen moran vier Wochen auf Urlaub, und nach Ihrer Rückkehr spricht kein Mensch mehr von der fatalen Sache. Also fassen Sie die Sache nicht so tragisch auf, und nun Gott befohlen, Chalen, glückliche Reise!“ Der Oberst klopfte den jungen Offizier auf die Schulter und entließ ihn.

Chalen wanderte darauf zu Miquel alias Zahlmeister des Reiments und holte seine Gage und einen kräftigen Vorschuß. Und am Nachmittage dampfte er in Zivil zweiter Klasse davon, das heißt, aber nur bis zur nächsten Station. Dort stieg er aus, nahm von seinem Burschen, der ihn dort erwartete, das Gepäck in Empfang, und dann fuhr er mit dem nächsten Zuge dritter Klasse nach Mainz. Er wollte eine echte, rechte Rheintour machen, infognito, viel zu Fuß und bescheiden wie ein fahrender Schüler.

Aber etwas hatte er doch in der Garnison gelassen: Sein Herz. Trotz des peinlichen Zwischenfalles bei dem Wohltätigkeitsfeste liebte er Bozena von Guttershofen noch inniger als zuvor. Während er durch die Spitzbögel der Rhön fuhr, während er auf dem Riesenbahnhof zu Frankfurt eine Wurst speiste, und immerfort und zu jeder Zeit weilten seine Gedanken in Tiefenbach, und bei dem ersten Anblick des Rheins dachte er: „Das ist der Heimatsstrom Bozenas.“

Am andern Morgen begann er nun seine Rheinreise. Wo es ihm gefiel, wollte er bleiben und rasten nach altem Wanderbrauch.

Zuerst mit Schiff bis Bingen. Auf dem Dampfer interessierte ihn besonders ein alter Herr von hünenhafter Gestalt. Ein eisgrauer, wohlgepflegter Bart wallte ihm bis auf die Brust. Den Ledenhut tief in der Stirn, so stand der Alte am Bug des Schiffes und bot dem ungemütlichen Zugwind Trotz.

„Wie der Vater Rhein,“ dachte Chalen, und er summite vor sich hin die Melodie des alten Liedes: „Nur am Rheine will ich leben!“ und dachte dabei, daß es doch auch nicht schlecht sei, in Tiefenbach zu leben, vorausgesetzt, daß Bozena dort sei.

„Gefällt Ihnen unser Strom, junger Mann?“ fragte ihn plötzlich der Alte im langen Barte.

Chalen stellte zunächst im stillen schnell fest, daß er in der Garnison in der Regel nicht mit „junger Mann“ angesprochen würde, daß es auch der Disziplin im deutschen Heere nicht förderlich sein dürfte, wenn die Rekruten die Leutnants anreden dürften: „Sie, junger Mann, darf ich mal austreten?“ oder: „Sie, junger Mann, da drüben steht der Feind!“ und dann antwortete er dem Eisbarte: „O ja, es

gefällt mir sehr am schönsten deutschen Strome, und Sie sind wohl der Hüter des Rheines, den die Sage umwoben?“ Dem Alten schien das zu gefallen, er lächelte und sagte: „Kennen Sie die Rheinlande?“

„Nein, ich bin das erste Mal hier.“

„Es wird Ihnen gefallen,“ sagte noch der Alte und wandte sich ab und mischte sich unter die Passagiere.

Am Nachmittage stieg Chalen in Bingen zur Rochuskapelle auf, und mitten in den Weinbergen traf er wieder auf den Alten vom Rhein. Die Herren grüßten sich kurz und gingen aneinander



Neie geharnischte Sonetten

In möglichster Gemütslichtkeit
gedichtet vom

jetzigen Reindier Meisgen in Dräsen.
1423.

Manöverlehren.

Wir lebten jetzt in den Manövertagen;
Engländer, Deutsche, Russen und Franzosen
Sah man derheeme aufeinanderstossen
Und kriegsgemäss mit Dabserkeet sich schlagen.

Autos und Reider sah mer unden jagen
Und in der Lisse Raum, dem schrankenlosen,
Die Flieger ziehn in Schiffen, kleen' und grossen,
Wo's ohne Krieg schon geht um Kobf und Kragen!

Da wurde manche Lehre wohl gewonnen;
In Frankreich nur kam vor der Zeit das Ende:
Dort fiel en Kommandär in Feinde shände!

Sie ham sich auf den Ernstfall wohl besonnen,
Denn was als neien Fall man hier bezeichnet,
Hat sich bei Sedan schon eemal ereignet!

vorüber. Am nächsten Nachmittage wanderte Chalen in glühender Sonnenhitze über Ringerbrück nach dem Schlosse Rheinstein. Die „Krone“ zu Ahmannshausen winkte einladend herüber, aber zuvor wollte er auf das Schloß Rheinstein und dann erst dem feurigen Ahmannshäuser zusprechen, so hatte sich es Chalen vorgenommen. Und als er den vielgewundenen Fußpfad zum Schlosse Rheinstein empor-

stieg, wer lag da im Moose? Der Alte vom Rhein. Der Eisbart nickte ihm freundlich zu und wünschte ihm einen glücklichen Aufstieg. Oben erfuhr Chalen, daß die Besichtigung des Schlosses eine Mark koste. „Eine Reichsmark?“ dachte er, „Nein, die will ich lieber in der „Krone“ zu Ahmannshausen verzechen.“ Und er machte Kehrt und kam nach zehn Minuten wieder an die Biegung, wo der Alte noch immer rastete.

„Nun, schon fertig mit der Besichtigung?“

„Nee, der Spaß ist mir zu teuer. Eine Mark für alte Möbel und rostige Waffen?! Nee, der Meter wird verzecht in edlem Nebenblut.“

„Brav gedacht. Sie gefallen mir, und wenn es Ihnen recht ist, schließ' ich mich an.“ Und so saßen sie eine halbe Stunde später in der „Krone“, und als der Mond über dem Niederwalde hervorlugte, saßen sie immer noch. Und sie sangen, wie am Rheine in Weinlaune alles singt, und der Alte machte aus seinem Herzen keine Mördergrube, sondern beteuerte dem Jungen, daß er ihn schätze und liebe, und er bat ihn, in den nächsten Wochen sein Gast zu sein. Chalen hatte, einesteils, um sein Infognito zu wahren, andernteils, um den Alten, der wiederholt auf die Windbeutel von Leutnants geschimpft hatte, nicht zu erzürnen, sich als einen Forstasseffor ausgegeben, und nun war er dem Eisbart noch einmal so lieb.

Endlich, nachts gegen zwei Uhr, fuhr ein Jagdwagen vor. Singend stiegen Chalen und der Alte ein, und fort ging es, er hatte keine Ahnung wohin. Das war ihm übrigens auch fürchtbar schnuppe, denn ob er im Jagdwagen schlief, oder bei seinem Rucksack im Hotel in Bingen, das blieb sich ja schließlich gleich. Als er erwachte, lag er in einem kleinen sauberen Turmstübchen, grüner Wein rankte sich durch die Fenster und rote Trauben, vom Morgenwind geschaukelt, schwankten hin und her. Chalen ersah die Situation einigermaßen schleierhaft. Er kletterte aus dem Bett und schaute durch das Turmfenster. Wie komisch, da drüben sah er den Rochusberg und die Türme von Bingen und unten im Tale flutete der Rhein! Er hörte die Türe knarren.

Da stand ein Diener in Livree und fragte nach den Wünschen des gnädigen Herrn. Das war wieder komisch. Er entsann sich genau, daß der Kellner im Hotel „Niederwald“ einen mehr als bescheidenen Eindruck gemacht hatte — und hier?

„Sagen Sie mal, bester Freund, wo bin ich denn eigentlich?“

Der Lakai verzog keine Miene. „Im Schlosse des Freiherrn von Achern.“

„Hm — ich kenne aber doch diesen Herrn gar nicht?“

„Doch, gnädiger Herr, Sie kamen ja diese Nacht im Wagen mit dem Herrn Baron an.“

„Der Alte im weißen Barte?“

„Gewiß, ist Freiherr von Achern.“

„Er stellte sich aber doch vor mit dem bürgerlichen Namen Gutmann und behauptete, er sei ein alter Forstbär.“

„Bin ich auch, bester Freund, ich bin der Reichsforstmeister Egbert Gutmann Freiherr von Achern,“ ertönte hinter dem Lakai die Stimme des Alten vom Rhein.

Vierzehn Tage hauste nun Chalen schon auf der Besichtigung seines neuen Freundes. Der Alte war ganz vernarrt in den jungen Forstmann, als den

sich ja bekanntlich Chalen ausgegeben hatte, und da er seit seiner Jugendzeit her viel vom Forstwesen verstand (sein Vater war ja Oberförster gewesen), ahnte Herr von Achern nicht, daß er eigentlich einem königlich preussischen Leutnant Gastfreundschaft gewährte. Eines Tages, der Reichsforstmeister hatte eben wieder einmal weidlich auf die Herren im bunten Rock geschimpft, fragte Chalen: „Nun sagen Sie mir einmal, Herr Baron, was haben Ihnen denn eigentlich die Leutnants getan?“

„Das ist mit zwei Worten erzählt: Ich war jung, rasend verliebt, da kommt so ein windiger Gardenlan und schnappt mir meine Liebe weg. Und nun bin ich ein alter Hagestolz geworden. Soll man da nicht fluchen auf die Kerls? Uebrigens, ich wollte Sie schon immer einmal fragen: Sind Sie vielleicht Reserveleutnant?“

„Reserveleutnant? Ne, nischt zu machen!“
 „Das ist Ihr Glück. Und denken Sie, heute bekomme ich einen Brief von meiner Nichte, sie

meldet ihren Besuch an, um hier bei mir ihren Liebeschmerz zu vertrauern. Was glauben Sie, wer ihr den Kopf verdreht hat?“

„Natürlich ein Leutnant,“ sagte lachend Chalen.
 „Geraten! Na, der will ich den Kopf waschen, und erwische ich den Leutnant, der dem lieben Mädels das Herz gestohlen, ich drehe ihm den Hals um!“

Ernst von Chalen lag nachmittags in einem Faulenzer auf der Veranda des Landgutes. Soeben war der Wagen, der die Nichte des Forstmeisters von der Bahn gebracht hatte, in den Hof gefahren. Chalen war einigermaßen gespannt auf den feminiellen Besuch, denn nach den Schilderungen des Onkels mußte die Nichte allerdings ein Ausbund von Schönheit und Geist sein.

Chalen hörte die Stimmen der beiden, konnte sie aber noch nicht sehen.

„Nun, wie gehts Onkel Gassen?“ fragte Herr von Achern.

Chalen horchte hoch auf.
 „Dem gehts gut, er läßt Dich herzlich grüßen.“
 Diese Stimme, Herrgott, diese Stimme kam ihm so bekannt vor!

„Und was ist das für eine alberne Geschichte mit Deinem Leutnant?“

„Ach Onkelchen, ich habe doch Herrn von Chalen so lieb, wenn er auch bettelarm ist und ich ihn eigentlich noch gar nicht kenne!“

Chalen lag schon längst nicht mehr im Faulenzer. Mit drei mächtigen Sätzen sprang er die Treppe hinab. Ein Aufschrei, Schreck und Jubel — und zwei Menschen lagen sich in den Armen, und ein alter Granbart stand daneben, zunächst mit offenem Munde und wetterte und fluchte, und endlich sagte er: „Er ist doch ein prächtiger Kerl, wenn er auch ein Leutnant ist!“

Spitzig.



Frau: „May, mein Hut sieht schon recht schäbig aus!“
 Mann: „Ja, ich kann Dir jetzt keinen andern kaufen!“
 Frau: „Na, Gott sei Dank, so schäbig wie Du ist er glücklicherweise doch noch nicht!“

Ein schwerer Fall.

Ein kleiner Junge steht laut weinend an einer Straßenecke. Ein freundlicher Herr tritt zu ihm und fragt: „Warum weinst Du, mein Junge?“
 „Ich habe mich verlaufen!“
 „Nun, Du mußt nicht gleich den Mut verlieren. Wo wohnst Du denn?“
 „Das weiß ich nicht, wir sind heute umgezogen. Hu-hu-hu!“
 „Na, wie heißt Du denn?“
 „Das — das weiß ich auch nicht. Ma—Mama hat sich heute wieder verheiratet!“

Ein Verhör mit Hindernissen.

Polizeikommissar (der drei nebeneinander aufgestellte Vagabunden verhört und sehr stark schießt, zum ersten): „Wie heißen Sie?“

Zweiter (der sich getroffen fühlt): „Friedrich Wilhelm Lehmann!“

Kommissar (zornig): „Sie habe ich doch nicht gefragt!“

Dritter (beleidigt): „Ich habe doch auch nicht geantwortet!“

Wetterprognose.

Tourist (im Wirtshaus „Zur schönen Aussicht“): „Sagen Sie, Herr Wirt, die Sonne geht so blutigrot unter, und die Mücken spielen, und im Teich quaken die Frösche — was bedeutet das?“

Wirt (vergnügt): „Das bedeutet a guat's Geschäft für morgen!“

In der Verwirrung.

Student (in dessen Wohnung ein Brand ausgebrochen war): „So eine Kopflosigkeit! Da habe ich nichts anderes gerettet als ein Paket... unbezahlter Rechnungen!“

Begriffstüchtig.



Provinzler (die Speisekarte studierend): „Bauernfrühstück von acht Uhr abends an? Nu so was! Seit wann frühstücken denn die Bauern abends?“

Schickjalstücke.



„Was ist eigentlich nach Eurer kurzen Ehe der Grund zu Eurer Scheidung gewesen?“
„Wir hatten eines Tages unsere Tagelücher verwechselt!“

Folgeschwer.

Frau: „Weißt Du noch, unter diesem Torweg haben wir uns bei Gelegenheit eines Gewitters kennen gelernt. Es war das folgenschwerste Unwetter, welches jemals in dieser Gegend niedergegangen ist!“
Er: „Du hast recht! Die ganze Ernte war vernichtet, Tausende Fenster scheiben zerschlagen — und acht Tage darauf haben wir uns verlobt!“

Nicht zu machen.

Herr Kaufmann ist pleite. In Gedanken versunken geht er die Straße entlang: „Wieviel soll ich geben? Drei Prozent... vier Prozent?“
Da stößt er einen Herrn an. Der schreit entrüstet: „Geben Sie doch acht!“
„Ausgeschlossen!“ antwortet Kaufmann.

Aus dem Manöver.

Der kommandierende General beobachtet die Tätigkeit des Sanitätskorps und fragt den Führer einer Kolonne, was bei einem in Behandlung befindlichen Manne angenommen sei.
„Gehirnerschütterung und völlige Bewußtlosigkeit!“ lautet die Antwort.
„Und was haben Sie mit ihm gemacht?“ fragt der General.
„Ich habe ihm Kognak eingesößt, Erzellenz!“
„Waram?“
„Weil er darum bat.“

Verblümt.

Frau: „Denken Sie, Herr Lehrer, mein Sohn, den Sie vor zehn Jahren in der Schule gehabt haben, ist heute ins Gefängnis gekommen!“
Lehrer: „Was... erst heute?“

Ja so.

A: „Meine Hauptausgaben entstehen durch Reklame.“
B: „Wirklich? Ich wußte gar nicht, daß Sie ein Geschäft haben.“
A: „Hab' ich auch nicht. Aber meine Frau liest die Anzeigen in den Zeitungen.“

Schwer geladen.

A. (im Wirtshaus): „Wollen wir jetzt endlich aufstehen?“
B: „Meinetwegen! Ich muß aber erst meinen Krug austrinken — ver such's inzwischen schon mal!“

Störung.

Sohn des Hauses (der mit feinen Schularbeiten neben dem offenen Fenster sitzt): „Diese Parterrewohnungen sind recht lästig, weil jeder Vorübergehende hineinschauen kann. Fortwährend muß man den Kopf wenden und die Junge 'rausstrecken!“

Nobel.

Kellner: „Jetzt sind Sie mir neun Mark und zwanzig Pfennige schuldig!“
Gast: „Schreiben Sie achtzig Pfennige Trinkgeld hinzu, Jean, dann sind's gerade zehn Mark — das behält sich besser!“

Die Weckuhr.

Herr: „Aber Junge, warum läufst Du denn am hellen Tage mit der Weckuhr herum?“
Junge: „Mein Wein ist eingeschlafen.“

Erfahrungssache.

Lehrer: „Sage mir, wann muß man die Äpfel abpflücken?“
Schüler: „Wenn der Hund angebunden ist.“

Indiskrete Frage.



Ende (zu Willem, der eine Manschette verloren hat): „Du, Willem, is det Dein janjet Hemd?“

Die O-Beine.



„Hast Du den Herrn heute am Strandbad gesehen, der mir jetzt so die Cour macht?“

„Jawohl, aber den würde ich nicht heiraten, er hat so ausschweifende Beine!“

Die Xanthippe.

Frau: „Wie können Sie behaupten, mein Mann hätte einen Selbstmordversuch unternommen? — es ist doch nur ein Unglücksfall gewesen, daß er ins Wasser geraten ist!“

Polizist: „Na, na, ich kenn' Ihna', Frau Jangerl!“

Gemütlich.

Gast (jornig): „Auf Reisen muß man leider alles in den Kauf nehmen. Wenn meine Frau mir ein solch' miserables Essen vorzusetzen wagt, da würde ich's ihr an den Kopf werfen!“

Wirt: „Recht haben S' — ich auch!“

Im Dufel.

Arrestant (zum Betrunkenen, der draußen vor dem Zellenfenster steht und beständig an den Stäben rüttelt): „Sie, was machen Sie denn da... wollen Sie herein?“

„Nein... hinaus!“

Verblümt.

Nichte (seufzend): „Nächste Woche feiere ich schon wieder Geburtstag, dann zähle ich bereits fünfundsanzig Lenze — a propos, was wirst Du mir schenken, Onkel?“

Onkel (trocken): „Eine Rechenmaschine!“

Verjchnappt.

Herr: „In den letzten beiden Monaten haben wir sehr viel Wein gebraucht, Jean! Im vorigen Monat war ja allerdings mein Geburtstag, was war denn aber in diesem Monat?“

Diener: „Der meinige!“

Das verpfuschte Herz.

Professor (berühmter Chirurg): „Sind Sie nicht die junge Dame, an deren Bräutigam ich vor mehreren Monaten die so selten vorkommende Operation, eine Herznaht, vorgenommen habe?“

Fräulein (resigniert): „Ach ja, Herr Professor, das Herz haben Sie aber dabei verdorben!“

Professor: „Wieso?“

Fräulein: „Er ist mir untreu geworden!“

Vorsichtiger Zusatz.

Ehemann (für sich): „Auf Verlangen seiner Frau hat mein K. lege das Rauchen aufgeben müssen. Wie beschämend für einen Mann, so unter dem Pantoffel zu stehen!... Ein Glück übrigens, daß ich schon Nichtraucher war, als ich heiratete!“

Gastfreundschaft.

„Willst Du heute bei uns speisen? Wir haben ein Kaninchen geschenkt gekriegt!“

„Daraus mache ich mir nichts!“

„Ja, ich nämlich auch nicht!“

Gefährlicher Transport.

Beschwipster Bauer (der mit einem Körbchen Eier am Laternenpfahl lehnt, zum Vorübergehenden): „Sie, möchten Sie nit so gut sein und mir wenigstens das Körbel Eier bis an den nächsten Laternenpfahl tragen!“

Schmeichelhaft.

Frau (zu ihrem zweiten Mann): „Ein Unglück kommt selten allein, das habe ich erfahren, als ich meinen ersten Mann verlor!“

„Was war denn das zweite Unglück?“

„Dul!“

Im Hotel.

Frau (leise zum Gatten, der die Rechnung revidieren will): „Rechne nicht lange nach, Philipp, sondern bezahle stillschweigend — der Wirt hat sich beim Addieren um zwei Mark zu unseren Gunsten geirrt!“



RÄTSEL-ECKE.

In der Felskluft haust das geflügelte Wort
Und hütet grimmig den uralten Hort;
Der funkelt von Gold und Edelmetall,
Doch das Wort ohne Kopf birgt den Zauber allein.
Ein Apfelbaum steht vor der Felskluft:
Wohl wehen die Blüten im Lenze durch die Luft,
Doch Früchte er nimmermehr wohl gewinnt,
Und eh sie das Wort ohne Kopf nicht sind,
Wird keiner das grimmige Wort bezwingen
Und keiner das Wort ohne Kopf erringen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 37: Mode, Moder.